

NEW BUSINESS



OBERÖSTERREICH



© Energie AG



© voestalpine

- Boomende Photovoltaik-Branche lässt Fronius expandieren
- Die Energie AG Oberösterreich feiert ihr 130-jähriges Bestehen
- voestalpine meldet historisch bestes operatives Quartalsergebnis



Science becomes **reality**

Wir begleiten unsere Kunden von der Idee bis zum fertigen Produkt.

Unsere Kunden profitieren von unserer langjährigen Expertise in digitaler Produktentwicklung. Mit Integration unterschiedlichster Technologien zu einer Gesamtlösung schaffen wir gewinnbringende Innovationen für die Zukunft.

Unsere Kompetenzfelder:

- Integrierte hydraulische Antriebssysteme
- Integrierte elektrische Antriebssysteme
- Schwingungstechnik
- Messdienstleistungen
- Industrial IoT
- Emerging Technologies

Medizintechnik, Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung: Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus Oberösterreich arbeiten gemeinsam an innovativen Lösungen.

Land Oberösterreich fördert 14 Forschungsprojekte.

Drei Förderausschreibungen wurden in Oberösterreich bereits zu den Handlungsfeldern der Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 durchgeführt. Und das mit großem Erfolg: 35 Unternehmen, 24 Forschungseinrichtungen sowie die Johannes-Kepler-Universität mit verschiedenen Instituten arbeiten nun in 14 Projekten an Zukunftslösungen in den Bereichen Digital Health, Kreislaufwirtschaft und Digitale Transformation. „Durch die Zusammenarbeit von Unternehmen mit Forschungseinrichtungen

soll der Wissenstransfer von der Forschung in die wirtschaftliche Anwendung beschleunigt werden“, erklärt Werner Pamminger, Geschäftsführer der Standortagentur Business Upper Austria.

Digitaler roter Faden für den Maschinenbau

„TraceMe“ ist ein Leitprojekt für den gesamten Maschinen- und Anlagenbau. Dort sind immer mehr Produkte gefragt, die individuell auf das jeweilige Kundenbedürfnis abgestimmt sind. Dazu braucht es ein durchgängiges, digital-

vanten anatomischen Strukturen leichter erkennbar.

Textil-Mischfasern recyclingfähig machen

Mindestens 10.000 Tonnen Textilabfälle müssen jährlich in Österreich verbrannt werden, weil sie Mischtextilien sind und daher nicht effizient wiederverwertet werden können. Ziel des Projekts ist es,



1 Maschinen und Anlagen generieren nicht nur Umsatz, sondern auch wertvolle Informationen. In einem geförderten Projekt wird ein roter Faden für die Nutzung dieser Daten entwickelt.

Innovation durch Kooperation

»Durch die Zusammenarbeit von Unternehmen mit Forschungseinrichtungen soll der Wissenstransfer von der Forschung in die wirtschaftliche Anwendung beschleunigt werden.«

Werner Pamminger,
Geschäftsführer Business Upper Austria



sieretes Vorgehen – einen digitalen roten Faden, den sogenannten Digital Thread. Er ist eine organisatorische Herangehensweise, eine Methodik, die die Durchgängigkeit der in allen Phasen erfassten Daten aus verschiedenen IT-Systemen sicherstellt.

Fötaler Herzsimulator

Die diagnostische Ultraschallbildgebung soll durch die Entwicklung und Parametrisierung neuer Algorithmen verbessert werden. Das Projektteam entwickelt und validiert dazu einen fötalen Herzsimulator. Dadurch sind alle rele-

genau diese Mischfasern recyclingfähig zu machen. Herzstück ist ein Verfahren, das Mischgewebe auftrennt und die Fasern zu neuen Textilien aufbereitet. ■

www.biz-up.at

#upperVISION2030
Wirtschafts- & Forschungsstrategie OÖ



Die oö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030



Fronius setzte früh auf das Thema Sonnenenergie. Mittlerweile hat sich der Geschäftsbereich zum größten Standbein entwickelt. Jetzt wurde der Standort Sattledt ausgebaut.

Auf der Sonnenseite.



2



3

Der erste Fronius-Wechselrichter namens Sunrise

Das oberösterreichische Familienunternehmen Fronius wird häufig mit der boomenden Photovoltaikbranche in Verbindung gebracht. Das war nicht immer so: Blickt man auf die erst 30-jährige Geschichte des jüngsten Geschäftsbereichs „Solar Energy“ zurück, so hat sich dieser Zweig in den letzten Jahren zum neuen Zugpferd von Fronius entwickelt. Lange Zeit fristete das einstige Zukunftsthema Sonnenenergie ein Schattendasein und durchlebte eine der wohl stärksten Krisen der Unternehmensgeschichte.

absehbar, wie Engelbrechtsmüller-Strauß weiter ausführte: „Wir sind in der Anfangsphase häufig als die grünen Spinner dargestellt worden und hatten große Schwierigkeiten, unsere Geräte am Markt unterzubringen. Man muss sich vorstellen, dass wir damals pro Woche nur rund ein bis zwei Wechselrichter gefertigt haben.“

Energieversorgung Europas im Fokus

Wie stark sich das seither gewandelt und weshalb der Geschäftsbereich Solar Energy sogar jenen der Schweißtechnik überholt hat, untermauern die aktuellen Zahlen: Mit einem geplanten Output von 510.000 Wechselrichtern im heurigen Jahr ist Fronius der größte Hersteller von

Zeichen setzen

»Wir setzen mit dem Neubau in Sattledt gleich mehrere Zeichen. Wir möchten einerseits den Standort stärken und sichern sowie andererseits als zukunfts-trächtiger Arbeitgeber wahrgenommen werden.«

Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß, Geschäftsführerin

Die Geburtsstunde der Solar Energy

Ab 1950 baut Fronius neben der Batterieladetechnik den Schweißtechnik-Zweig auf und feiert damit ab den 60er-Jahren erste größere Erfolge, die 1981 mit der Einführung eines noch nie dagewesenen Schweißgeräts in einem Meilenstein gipfeln. „Wir sind uns allerdings mehr und mehr wie Stromräuber vorgekommen“, erinnert sich Geschäftsführerin Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß. „Man muss sich vorstellen, dass die Schweißtechnik zur damaligen Zeit Unmengen an Energie benötigt hat. Wir wollten einen Teil dieses Stroms wieder ‚zurückliefern‘ und haben erste Versuche mit Photovoltaikmodulen gestartet. Es war die Geburtsstunde der Business Unit Solar Energy.“

30 Jahre später scheint kein Weg mehr an der grünen Stromerzeugung mittels Sonnenenergie vorbeizuführen. Der jetzige Erfolg war aber lange Zeit nicht

Prosumer-Lösungen in Europa. Global sind bereits 3,4 Mio. Wechselrichter von Fronius in Betrieb. Diese erzeugen jährlich 35,1 TWh an sauberer Sonnenenergie. Das entspricht der Energie aus 33 Donaukraftwerken. Die Energieversorgung wird mehr und mehr dezentralisiert, indem die Kund:innen selbst zu Produzent:innen werden – sie erzeugen ihren eigenen Strom, verbrauchen diesen lokal und geben den Überschuss an andere Verbraucher:innen weiter. Externe Umweltfaktoren wie hohe Energiepreise und die künftige Eigenversorgung Europas verstärken diese Entwicklung zusehends.

„Im Fokus steht dabei immer die hohe Relevanz einer europäischen Wertschöpfung. Speziell aufgrund der jüngsten Lieferengpässe strebt Europa eine reduzierte Abhängigkeit von anderen Märkten an“, verrät Martin Hackl, Global Director Marketing and Sales, Business

Fotos: tawatthai07/freepik (1), Fronius International GmbH (2+3)

Unit Solar Energy, Fronius International GmbH. „Wir können das bei Fronius nur unterstützen. Wir haben die europäischen Kompetenzen in manchen Bereichen wie jenem der Mikroelektronik über viele Jahre hinweg sukzessive abgebaut. Wir stehen dadurch im Nachteil zu asiatischen Mitbewerbern. Diese Entwicklung ist kritisch zu sehen, da wir eine nachhaltige und selbstständige Energieversorgung nicht allein aus Produkten schaffen, die aus anderen Kontinenten stammen. Für uns sind nachhaltige Lösungen von höchster Bedeutung und diese schaffen wir am besten durch die Bündelung unserer Fertigungsaktivität in Österreich und Tschechien. So können wir höchste Sozial-, Umwelt- und Qualitätsstandards garantieren. Produkte aus anderen Kontinenten sind schon im Sinne der Transportwege alles andere als sinnvoll und nachhaltig.“

Ausbau in Sattledt

Aus diesem Grund hat Fronius seine Produktionswerke in Österreich und in Tschechien angesiedelt und denkt nicht an Outsourcing – ganz im Gegenteil: „Wir bereiten uns strategisch auf das große Wachstum in Europa vor und investieren massiv in den Ausbau unserer Produktion und Kapazitäten“, sagt Hackl. Bestes Beispiel ist der große Fertigungs- und Logistikstandort im oberösterreichischen Sattledt. Hier wird die Nutzfläche von derzeit 41.000 m² um weitere 28.000 m² ergänzt. Die Gesamtfertigstellung erfolgte Ende Juli 2022, jetzt geht es an die schrittweise Besiedelung der neuen Flächen.



Ein Jahr lang analysierte Fronius gemeinsam mit einem externen Nachhaltigkeitsexperten den Lebenszyklus der Gen24-Plus-Wechselrichter. Das Ergebnis: Er ist einer der weltweit nachhaltigsten Wechselrichter.

Zu den Highlights der sogenannten Norderweiterung zählt unter anderem das vollautomatisierte Hochregallager. Es ist die künftige Umschlagstelle des Warenausgangs und bietet Platz für 7.000 Paletten und 12.500 Kleinteile-Behälter. Einzigartig sind außerdem die zwei neu installierten Eisspeicher, die aktuell größte Anlage ihrer Art in Europa. Vereinfacht erklärt, nutzt ein Eisspeicher die Kristallisationsenergie, die frei wird, wenn Wasser zu Eis gefriert. Mithilfe von Wärmetauschern kann diese Energie in der kalten Jahreszeit zur Beheizung und im Sommer zum Kühlen und Klimatisieren des Gebäudes verwendet werden. Und ganz im Sinne der Fronius-Werte wird der Neubau auch bald ganzflächig mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, die den Bestand von 930 Kilowattpeak um ein weiteres Megawattpeak Leistung aufstockt.

Der Weg aus der Krise

„Wir setzen mit dem Neubau in Sattledt gleich mehrere Zeichen“, meint Elisabeth Engelbrechtmüller-Strauß. „Wir möchten einerseits den Standort stärken und sichern sowie andererseits als zukunfts-trächtiger Arbeitgeber wahrgenommen werden. Während andere in Zeiten der Coronakrise Kurzarbeit angemeldet haben, startete bei uns die seit langer Zeit geplante Erweiterung. Allein heuer investieren wir bei Fronius 187 Millionen Euro in die Zukunft. Wir leben als Familienunternehmen die Kontinuität und denken weit nach vorne. Wir wachsen dabei aber nicht um jeden Preis, sondern immer nur dann, wenn wir es uns leisten können.“

Diese Einstellung hat Fronius bereits in der Vergangenheit stark geholfen. Just bei der Übernahme der Geschäftsführung durch Elisabeth Engelbrechtmüller-Strauß beispielsweise steckte das Unternehmen zwischen 2011 und 2013 in der Solarkrise. Damals bewährte sich das Prinzip, in guten Zeiten zu sparen, um in schlechten abgesichert zu sein. „Wir haben unsere vorhandenen Mittel in die Forschung und Entwicklung investiert und auf diese Weise den Geschäftsbereich vor rund zehn Jahren gerettet. Eine Bank hätte uns diese Mittel vermutlich nicht zur Verfügung gestellt.“



Investition in Wachstum

»Wir bereiten uns strategisch auf das große Wachstum in Europa vor und investieren massiv in den Ausbau unserer Produktion und Kapazitäten.«

Martin Hackl, Global Director Marketing and Sales, Business Unit Solar Energy



So gut wie neu.

Wälzlager-Rekonditionierung

Nicht immer muss gleich ein neues Wälzlager angeschafft werden, wenn das verwendete Verschleißerscheinungen zeigt. Die professionelle Rekonditionierung durch SKF senkt Instandhaltungskosten, schont Ressourcen und bringt optimale Ergebnisse.

Fragen Sie unsere Experten! Nach einer sorgfältigen Schadensanalyse erfahren Sie, ob eine Wiederaufarbeitung des Wälzlagers in Ihrem Fall die bessere Lösung ist.

Profitieren Sie von kosteneffizienter Zuverlässigkeit!

Vertrauen Sie der Kompetenz von SKF mit 110 Jahren Erfahrung in der Wälzlagertechnik!



RLB-OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller im Gespräch über ein breit aufgestelltes Beteiligungsportfolio, essenzielle Services für Unternehmenskunden, nachhaltige Investmentfonds u. v. m.

„Wir sind österreichweit die stärkste Förderbank.“



H

err Schaller, was macht die RLB OÖ zu einer der erfolgreichsten Banken Österreichs?

Als fünftgrößte Bank Österreichs mit einer Bilanzsumme von mehr als 50 Milliarden Euro begleiten wir eine Vielzahl an Privat-, Unternehmens- und institutionellen Kunden mit maßgeschneider-ten Finanzdienstleistungen. Gemeinsam mit den Raiffeisenbanken in Oberösterreich betreuen wir jedes zweite Klein- und Mittelunternehmen sowie rund 80 Prozent der Industriebetriebe im Bundesland. Neben unserem breiten Netzwerk und Know-how zeichnet uns die besondere Nähe zu unseren Kunden aus. Ein weiteres wesentliches Alleinstellungsmerkmal ist unser Beteiligungsbereich. Wir bieten nicht nur das klassische Kreditgeschäft, sondern unterstützen auch als starker Partner mit Eigenkapital.

Wie viele Beteiligungen hält die RLB OÖ und mit welcher haben Sie die meiste Freude?

Die RLB OÖ hält aktuell mehr als 350 Beteiligungen. Einerseits treten wir als starker heimischer Aktionär bei wesentlichen Industrieunternehmen wie der voestalpine oder der AMAG auf. Unter der Dachmarke Raiffeisen Invest Private Equity finden sich aber auch die größten und aktivsten Private-Equity-Akteure Österreichs. 2021 konnte etwa ein Management-Buy-out bei Herba Chemosan realisiert werden. Der österreichische Pharmalogistik-Marktführer befindet sich damit wieder in österreichischer Hand, darauf sind wir natürlich stolz.

Welche Strategien verfolgen Sie diesbezüglich in den kommenden Jahren?

Insbesondere im Private-Equity-Bereich, wo wir Partner auf Zeit sind, wollen wir unser Portfolio laufend erweitern und dabei nicht nur Eigenkapital zur Verfügung stellen, sondern auch als Sparring-Partner agieren. Beteiligungsfinanzierungen schaffen für Unternehmen einen deutlich größeren Freiraum für Expansionen und Weiterentwicklung.

Welche Branchen decken Sie ab und wo sind Sie besonders erfolgreich?

Das Beteiligungsportfolio ist breit aufgestellt und umfasst viele Branchen. Neben den genannten erfolgreichen Industriebeteiligungen sind wir stark im Lebensmittelbereich, beispielsweise mit Vivatis und Efko, vertreten. Grundsätzlich gliedert sich der Beteiligungsbereich in vier Portfolios: Bank- und Finanzinstitute, Outsourcing und banknahe Beteiligungen, Immobilien sowie Chancen- und Partnerkapital.

Welche Services bieten Sie Ihren Unternehmenskunden an?

Finanzierungen sind ein wesentlicher Bestandteil, wir versuchen aber gemeinsam mit unseren Kunden, alle Rahmenbedingungen, Eventualitäten, aber auch Chancen mitzudenken und bestmögliche Lösungen dafür zu finden. Bei einem Auslandsgeschäft ist beispielsweise die Absicherung von Markt-, Währungs- und Zinsrisiken ein zentraler Aspekt. Kunden werden aber auch bei Unternehmensnachfolgen, Expansionen sowie Management-Buy-outs und Management-Buy-ins begleitet. Wir können für dieses Rundum-Service auf jahrzehntelange Erfahrung, aber auch auf ein breites Netzwerk zurückgreifen.

Welches Know-how schätzen Kunden an der RLB OÖ besonders?

Wir sind österreichweit die stärkste Förderbank. Laut Bankenranking des aws ging im Jahr 2021 mehr als ein Viertel des österreichweiten ERP-Kreditvolumens an Firmenkunden von Raiffeisen Oberösterreich – das sind 288 Kredite mit einem Gesamtvolumen von 157 Millionen Euro.

Bundesweit größter Marktanteil

»Laut aktuellem Bankenranking des aws ging im Jahr 2021 mehr als ein Viertel des österreichweiten ERP-Kreditvolumens an Firmenkunden von Raiffeisen Oberösterreich.«

Heinrich Schaller, Generaldirektor RLB OÖ



Damit halten wir den mit Abstand größten Marktanteil in Österreich.

Wie entwickelt sich aktuell das Kreditgeschäft bei den Unternehmen? Wie wird es sich Ihrer Schätzung nach in den kommenden Monaten entwickeln?

Wir sehen, dass Unternehmen nach wie vor investieren, auch wenn die Rahmenbedingungen natürlich nicht einfacher geworden sind. Aufgrund der gegenwärtig sehr dynamischen Situation und der unsicheren weiteren Entwicklung lassen sich aber noch keine konkreten Aussagen über die Zukunft treffen.

Wie beurteilen Sie das aktuelle Wirtschaftsgeschehen – wie könnte sich das auf Ihr Geschäft auswirken?

Wir müssen uns auf deutlich geringere Wachstumsraten einstellen, als bisher prognostiziert. Wenn die Preissteigerungen so weiter gehen, wird der Konsum darunter leiden. Eine hohe Inflation ohne Wirtschaftswachstum, also eine Stagflation, ist so ziemlich das Schlimmste, was einer Volkswirtschaft passieren kann. Diese Gefahr halte ich für nicht ganz ausgeschlossen. Verringerte Investitionen und mehr Insolvenzen haben dann natürlich auch Auswirkungen auf eine Bank.

Experteneinschätzungen zufolge werden bis 2030 etwa 60 Prozent der Bankfilialen wegfallen. Können Sie diesen Trend bestätigen?

Ich kann nur für Raiffeisen OÖ sprechen: Wir werden uns definitiv nicht aus den Regionen zurückziehen. Mit über 400 Bankstellen haben wir in Oberösterreich eine enorme Standort-Dichte. Wir werden in den nächsten 1,5 Jahren rund 10 Prozent dieser Bankstellen zusammenlegen. Damit reagieren wir auf eine augenscheinliche Entwicklung im Kunden-

verhalten: 94 Prozent der alltäglichen Bankgeschäfte wurden 2021 digital abgewickelt. Manuelle Bargeschäftsfälle wie z. B. Behebungen am Schalter sind bei Raiffeisen OÖ seit 2012 im Schnitt um mehr als die Hälfte gesunken.

Nachhaltige Investmentfonds werden immer gefragter. Welche grünen Anlagelösungen finden sich in Ihrem Portfolio?

Die KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft, die Fondstochter der Raiffeisenlandesbank OÖ, zählt in Österreich und Deutschland zu den Pionieren für nachhaltige Investments mit einer breiten Auswahl an Anlagemöglichkeiten. KEPLER verwaltet ein Kundenvolumen von 18 Milliarden Euro. Rund drei Milliarden Euro davon entfallen bereits auf nachhaltige Investments, die ökologische und soziale Aspekte in der Anlagestrategie berücksichtigen.

Was macht Sie persönlich besonders stolz, wenn Sie auf Ihre erfolgreichen Jahre zurückblicken?

Die Raiffeisenlandesbank OÖ konnte in den letzten Jahren ihre starke Marktposition als Finanzpartner und Impulsgeber für die heimische Wirtschaft weiter ausbauen. Die besondere wirtschaftliche Spannkraft und Kompetenz bestätigt die aktuelle Konzernbilanz für das Jahr 2021 mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 557,8 Millionen Euro. Der Schlüssel zum Erfolg ist sicherlich, dass wir uns nicht auf diesen guten Ergebnissen ausruhen, sondern uns permanent weiterentwickeln, dabei neue digitale Lösungen und Strukturen entwickeln, die sich an den aktuellen Kundenbedürfnissen orientieren, neue Geschäftsfelder erschließen und auch unser Know-how und Netzwerk ausbauen. **BO**



Von der beachtlichen Wirtschaftskraft und der traditionsreichen Industriegeschichte Oberösterreichs zeugt auch eine besonders bunte Landschaft an Unternehmensmuseen.

Ich zeig' dir meins.

Süßes oder Saures? Diese Frage hat in Oberösterreich nicht nur zu Halloween Saison, sondern lässt sich das gesamte Jahr über anwenden. Zumindest dann, wenn es um den Besuch in einem der diversen Unternehmensmuseen des Landes geht. Denn das Spektrum der präsentations- und inszenierungswürdigen Produkte und Dienstleistungen reicht von der Schokolade bis zum Salz, vom Strom bis zum Stahl, vom Brot bis zu Pferdestärken. Die Landschaft der Ausstellungsorte mit unternehmerischem Hintergrund zeigt sich im Land

ob der Enns so bunt und vielfältig wie in keinem anderen Bundesland.

Zweigleisig

Angeführt wird die Liste der Unternehmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen stolz in eigenen Hallen und Schauräumen präsentieren – wie könnte es anders sein –, von der voestalpine. Die Linzer Stahlkocher präsentieren mit der voestalpine Stahlwelt eine moderne, interaktive Erlebniswelt und zeigen, dass hinter der Stahlproduktion wesentlich mehr steckt als die Umwandlung von Eisenerz in ein hochwertiges Rohmate-

rial. Ganz nach dem Motto „Stahl zum Angreifen“ werden den Besuchern Einblicke hinter die Kulissen des Stahl- und Technologiekonzerns geboten. Diese können aber auch an einem Mischpult ihre eigene Stahlsorte kreieren. Kombinieren lässt sich ein Besuch in der Stahlwelt mit einer rund 90-minütigen Werkstour durch das mit fünf Quadratkilometern größte Industriegelände Österreichs. Mit einem Multimedia-Bus werden die Besucher dabei teilweise ganz nahe an einzelne Produktionsanlagen wie den Hochofen und das Warmwalzwerk herangefahren.

Fotos: Ars Electronica Center (1)



2



3

Geschichte aufgearbeitet

Die voestalpine fährt sogar eine zweigleisige Museumsstrategie. Während sich die Stahlwelt der Produktion des Unternehmens widmet, wird dessen Geschichte in einem eigenen Zeitgeschichtemuseum aufgearbeitet. Hier wird nicht nur die Geschichte der Stahlproduktion gezeigt, sondern vor allem auch an die NS-Zwangsarbeiterinnen und -Zwangsarbeiter der einstigen Reichswerke Hermann Göring Linz erinnert und die dunkle Epoche der Stahlschmiede von 1938 bis 1945 kritisch hinterleuchtet.

■ voestalpine Stahlwelt

voestalpine-Straße 4, 4020 Linz
anmeldung.stahlwelt@voestalpine.com

www.voestalpine.com/stahlwelt

■ Zeitgeschichte MUSEUM voestalpine

voestalpine-Straße 1, 4020 Linz
anmeldung.stahlwelt@voestalpine.com

www.voestalpine.com/zeitgeschichte

Inszeniertes Grundnahrungsmittel

Eine „Wunderkammer des Brotes“ präsentiert der Backmittel- und -mischungshersteller backaldrin (Kornspitz) in seinem Paneum in Asten bei Linz. Hier „trifft wegweisende Baukunst auf Jahrtausende alte Geschichten rund ums Brot“, heißt es zu dem Firmenmuseum mit einer Dauer- und wechselnden Thementausstellungen. Von der Erfindung des Brotes bis zur heutigen Brotvielfalt wird eine spannende Inszenierung geboten. Dazu gibt es Kunst- und Kulturobjekte aus 9.000 Jahren und vielen Teilen der Welt zu bestaunen.

Auch das Paneum zeichnet sich durch

seine markante Architektur aus. Entworfen wurde die Showhalle vom renommierten österreichischen Architekturbüro Coop Himmelblau rund um Wolf D. Prix. Die knapp 1.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche sind ebenfalls in einem spiralförmigen Rundgang über mehrere Ebenen angelegt. Dazu gibt es ein Veranstaltungsforum für bis zu 120 Gäste. Das Paneum liegt zudem direkt an einem österreichischen Abschnitt des Jakobsweges.

■ PANEUM – Wunderkammer des Brotes

Kornspitzstraße 1, 4481 Asten

empfang@paneum.at

www.paneum.at

Für Zangler und PS-Fans

„Sag niemals Museum zu ihm!“ KTM-Chef Stefan Pierer hat sich bei der Eröffnung verboten, dass die KTM Motohall

im Innviertler Städtchen Mattighofen jemals als Museum bezeichnet wird. Doch mittlerweile taucht das Wort „Museum“ sogar in diversen Publikationen der Motohall selbst auf.

Auf den auf drei Ebenen verteilten 2.600 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert KTM eine interaktive Ausstellung zur eigenen Geschichte, zeigt, wie von der ersten Skizze über die Designentwicklung bis zur Produktion Motorräder entstehen. In einer nachgebauten Steilkurve liefern sich Bikes ein Rennen und führen die Besucher in die Heroe-Area mit den erfolgreichsten Werkspiloten und ihren Bikes. Abgerundet wird die Inszenierung der KTM-Markenwelt durch eine „lebende Werkstatt“, in der vor Publikum Oldtimer restauriert werden. Außerdem dient die Motohall als Event-Location. Bei diversen Rennen lädt KTM zum Public Viewing in und



4

Fotos: voestalpine Stahlwelt (2), Paneum (3), KTM Motohall (4)



vor der architektonisch markanten Ausstellungshalle. Mit einer Pop-up-Ausstellung auf der Franz-Josefs-Höhe der Großglockner Hochalpenstraße hat die KTM Motohall mittlerweile sogar eine Dependence eröffnet. Diese Präsentation kann von Juni bis Oktober besichtigt werden.

KTM Motohall

KTM-Platz 1, 5230 Mattighofen
 info.motohall@ktm.com
www.ktm-motohall.com

Schokolade aus dem Rekordbrunnen

Mehr als eine süße Versuchung verspricht die Wenschitz Pralinenwelt in Allhaming. Auch wenn bei diversen Verkostungsstationen verschieden gefüllte Pralinenrohlinge, fruchtige Naturgelees sowie unterschiedliche Schokoladensorten, vor allem aber der mit mehr als zwölf Metern höchste Schokoladenbrunnen der Welt locken. Die gläserne Produktion und ein geheimnisvolles Kugelkino finden sich auf mehr als 1.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche im Mühlviertel ebenso wie ein Duftuniversum und der abschließende Shop.

Wenschitz Pralinenwelt

Allhaming 47, 4511 Allhaming
 pralinenwelt@wenschitz.at
www.wenschitz.at

Elektrisierend

„Energie sehen, fühlen, erleben“ lautet das Motto der Erlebniswelt Energie auf dem Gelände des Kraftwerks in Timelkam im Hausruckviertel. Die Energie AG inszeniert mit Ausstellungen wie „Strom Heute“ und „Stromgeschichte(n)“ die soziale und kulturelle Revolution, die der Strom mit sich gebracht hat. Gezeigt werden historische Ausstellungsstücke, alte Pläne und Elektrogeräte. Kombiniert mit modernster Informationstechnik und interaktiven Infosystemen entführen diese auf eine Reise in die Welt des elektrischen Stroms. In Kooperation mit der ÖGEG – Österreichische Gesellschaft für Eisenbahngeschichte bietet die Erlebniswelt Energie immer wieder Sonderfahrten mit der Museumsbahn auf der Strecke zwischen Ampflwang und Timelkam an. Die Haltestelle für diese Nostalgiefahrten befindet sich direkt neben der Erlebniswelt.

Erlebniswelt Energie

Mühlfeld 2, 4850 Timelkam
 erlebnisweltenergie@energieag.at
www.energieag.at/erlebniswelt

7.000 Jahre Salzabbau

Das älteste Salzbergwerk der Welt steht im Mittelpunkt der Salzwellen Hallstatt. Das Schaubergwerk war schon immer

ein touristischer Anziehungspunkt, stellt jedoch kein klassisches Unternehmensmuseum dar. Doch 2005 stellte die Salinen Austria AG den Ausstellungsbetrieb mit der Salzwellen GmbH, zu der auch die Schaubergwerke in Salzburg und Altaussee gehören, auf neue Beine. Dazu wurde ein neues Marketing- und Ausstellungskonzept entwickelt. In Hallstatt wird die Geschichte des Salzabbaus – von der Jungsteinzeit bis zum High-tech-Bergbau heutiger Tage – im Rahmen einer 90-minütigen Untertage-Tour zum erlebbaren Abenteuer.

Neben der 60 Meter langen Megarutsche im Bergwerk sorgt vor allem der Skywalk für atemberaubende Momente. Die Aussichtsplattform „Welterbeblick“ liegt rund 350 Meter hoch direkt über den Dächern des Ortszentrums von Hallstatt und erlaubt einen faszinierenden Ausblick auf den See.

Salzwellen Hallstatt

Salzbergstraße 21, 4830 Hallstatt
 info@salzwellen.at
www.salzwellen.at

Kacheln und Hopfen

Der familiäre Charakter zeichnet zwei Museen aus, die sich um ein gewerbliches sowie ein landwirtschaftliches Produkt drehen.

Die Familie Sommerhuber betreibt in Steyr das Kachelofenmuseum, in dem sich alles um die Herstellung und Gestaltung von Ofenkacheln dreht. Präsentiert werden aber auch die Geschichte des Feuers und der Feuerstelle, Kachelöfen und -kamine sowie diverse Innovationen des Unternehmens Sommerhuber Keramik.

Auf dem Hof der Familie Allerstorfer in St. Ulrich im Mühlkreis wird seit **>>**



Fotos: Erlebniswelt Energie/Energie AG (1), Salzwellen (2), Wenschitz Pralinenwelt (3), Sommerhuber Keramik (4)

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich

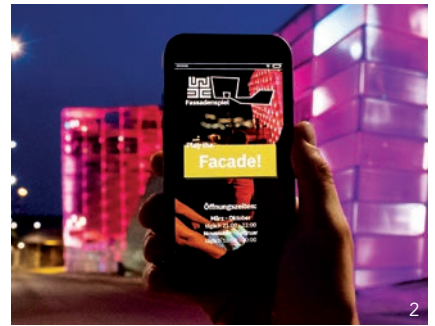


Wer **nachhaltig** wirtschaften will,
braucht einen Partner mit sozialer,
ökologischer und ökonomischer
Verantwortung in einem starken
Netzwerk.

WIR MACHT'S MÖGLICH.
rlbooe.at/zukunftunternehmen

Hier geht's zum
Nachhaltigkeits-
bericht:





» 1958 Hopfen gepflanzt. Im Jahr 2005 wurde er zum Hopfenerlebnishof umgewandelt. Das erste und einzige Hopfenmuseum Österreichs ist direkt in die Produktion eingegliedert und bietet so Einblicke in die Kultur des „grünen Goldes“.

■ **Kachelofenmuseum**
Resthofstraße 69, 4400 Steyr
keramik@sommerhuber.com
www.sommerhuber.com

■ **Hopfenmuseum im Hopfenerlebnishof**
Pebersdorf 7, 4116 St. Ulrich im Mühlkreis
info@hopfenerlebnis.at
www.hopfenerlebnis.at

Gute Verbindungen

Neben den diversen Museen, die direkt an ein Unternehmen angeschlossen sind, existieren in Oberösterreich zahlreiche weitere Museen und Ausstellungen, die von der traditionsreichen und vielfälti-

gen Wirtschafts- und Industriegeschichte des Landes zeugen.

Das Spektrum reicht vom Telekom-Museum in Ried/Innkreis, das von ehemaligen Mitarbeitern der Telekom Austria gegründet wurde, über das Bergbaumuseum Kaolinum in Allerheiligen, das Email-Museum in Vorchdorf und das Glasmuseum in Weißenkirchen/Attergau bis hin zum Ars Electronica Center in Linz. Das AEC genießt wegen seiner intensiven, zukunftsorientierten Auseinandersetzung mit Informations- und Kommunikationstechnologien Weltruf.

■ **Ars Electronica Center**
Ars-Electronica-Straße 1, 4040 Linz
info@ars.electronica.art
<https://ars.electronica.art/center/de>

Private Kunsthalle

Kein explizites Unternehmensmuseum, aber eine der größten und bedeutendsten

Kunstsammlungen des Landes verbirgt sich hinter dem Museum Angerlehner. Dieses private Museum für zeitgenössische Kunst wurde 2013 von dem Industriellen Heinz J. Angerlehner (ferro Montagetechnik) gegründet und zeigt in wechselnden Ausstellungen die umfangreiche Kunstsammlung der Familie. Der „große Ausstellungsraum“ im Erdgeschoß des Museums in Thalheim bei Wels zählt mit knapp 1.200 Quadratmetern zu den größten Ausstellungshallen des Landes.

■ **Museum Angerlehner**
Ascheter Straße 54, 4600 Thalheim
office@museum-angerlehner.at
www.museum-angerlehner.at

App und Tipp

Insgesamt 299 Museen und Sammlungen verzeichnet der Verbund Oberösterreichischer Museen auf seiner Museumskarte. Eine Kooperation zwischen DO-RIS, dem Digitalen Oberösterreichischen RaumInformationssystem, und dem Verbund Oberösterreichischer Museen ermöglicht zudem eine Präsentation der Museen per App.

Noch ein Tipp: Viele der Museen und Ausstellungen nehmen an der Nacht der Museen (Samstag, 1. Oktober) teil und sind dann gratis zu besuchen. **ALS**

www.oemuseen.at/museen-in-ooe/museumskarte-ooe



LINZ AG TELEKOM

Mit dem 5G-Campus-Netz der LINZ AG TELEKOM starten Betriebe in ein neues Zeitalter.

Revolution der digitalen Vernetzung

■ Ein superschnelles 5G-Netz, hohe Gerätedichte sowie höchste Sicherheit und Zuverlässigkeit bringen Betrieben den entscheidenden Wettbewerbsvorsprung im digitalen Zeitalter. Die LINZ AG TELEKOM bietet Firmenkunden mit dem 5G-Campus-Netz eine drahtlose Datenübertragung, die an ihrem jeweiligen Standort exklusiv zur Verfügung steht. Damit werden für Industrie und Gewerbe mobile Anwendungen in derselben Qualität wie bei einem Glasfaseranschluss für stationäre Anwendungen möglich. 5G und Glasfaser schließen einander nicht aus – sie führen gemeinsam zur infrastrukturellen Aufwertung einer Region, eines Unternehmens. 5G ist das elektronische Nervensystem der digitalisierten Produktion. Es verbindet Schalter, steuert Roboter und Maschinen und verknüpft Produkte und Datenbanken effizienter und zuverlässiger, als es bisher bei mobilen Lösungen möglich war. Die LINZ AG TELEKOM übernimmt am jeweiligen Firmenstandort die Planung und Errichtung des 5G-Netzes, wobei ausschließlich der Kunde bestimmt, wer auf dieses Netz Zugriff hat.

5G für Industrie & Gewerbe – von der Vision zur Realität

5G ist der Treiber der Digitalisierung und somit auch der Innovation. Die 5G-Technologie ermöglicht Unternehmen in unterschiedlichsten Branchen eine Vielfalt an Anwendungen:

- Augmented Reality
- Smart Factory
- Remote Control
- Videoanwendungen



Das exklusive 5G-Campus-Netz der LINZ AG TELEKOM revolutioniert die digitale Vernetzung in Betrieben.

- Anbindung drahtloser Sensoren
- Lokalisierung mobiler Geräte etc.

Trennung vom öffentlichen Netz bringt mehr Sicherheit

Das beim jeweiligen Kunden errichtete 5G-Netz kontrolliert, welche Endgeräte das Netzwerk verwenden dürfen. Es ist auf allen Ebenen von öffentlichen Mobilfunknetzen getrennt. Unternehmen können so alle Vorteile und Ressourcen des exklusiven 5G-Netzes für ihre Anwendungen nutzen.

Projektbegleitung durch LINZ AG TELEKOM

In enger Absprache mit den Kunden bietet die LINZ AG TELEKOM das 5G-Campus-Netz als „managed service“ an – von der Errichtung bis zum Betrieb (Monitoring, Wartung, Updates) der 5G-Infrastruktur. Das 5G-Netz wird dabei nach den individuellen Anforderungen des Kunden geplant. Die Planung und Instal-

lation des Netzwerkes wird von den Technikern der LINZ AG TELEKOM in jeder Projektphase begleitet.

KEBA und LINZ AG TELEKOM: 5G-Labor zum Testen und Vorführen

5G-Campus-Lösungen sind keine Zukunftsvision, sondern wurden von der LINZ AG TELEKOM bereits in mehreren Vorzeigeprojekten umgesetzt. So konnte unter anderem in Kooperation mit dem OÖ Großunternehmen KEBA Group AG das erste österreichische 5G-Entwicklungslabor zur Erprobung von 5G-Features in der Industrieautomatisierung realisiert werden.

Interessierte Betriebe können sich jederzeit an die LINZ AG TELEKOM wenden.

**LINZ AG
TELEKOM**

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LINZ AG TELEKOM

4021 Linz, Wiener Straße 151
Tel.: +43/732/34 00 94-55
Fax: +43/732/34 00 94-56
wir-sind-hier@linzag.at
www.linzag-telekom.at



„Mit der 5G-Campus-Netz-Lösung kommen wir der zunehmenden Nachfrage nach Flexibilität, höherer Sicherheit und schnellerer Datenübertragung für die Digitalisierung von Industrie-, Logistik- und Gewerbeanwendungen nach.“

Markus Past, MBA, Leiter der LINZ AG TELEKOM

CRIF GMBH

Nachhaltiges Wirtschaften muss transparent und messbar sein: CRIF bietet die erste Lösung zur einfachen ESG-Evaluierung Ihrer Lieferkette und schafft damit einen weltweiten Standard.

ESG: Transparent, messbar, nachhaltig



■ Mit dem kommenden europäischen Lieferkettengesetz gilt für jedes Unternehmen, seine Lieferkette nach ESG-Kriterien zu evaluieren. Viele Unternehmen bereiten sich jetzt schon darauf vor und evaluieren die Nachhaltigkeit ihrer Lieferanten.

Der Lösungsanbieter CRIF hat mit seiner ESG-Plattform den ersten weltweiten Standard für die einfache ESG-Bewertung der Lieferkette geschaffen. Diese ESG-Plattform ist in mehr als 26 Ländern in der Landessprache und weltweit in englischer Version im Einsatz. Mehr als 150.000 Unternehmen

nutzen bereits den einfachen Service, um ihre ESG-Performance zu bestätigen.

Nachhaltigkeitsnetzwerk Synesgy unterstützt bei der Einhaltung ökologischer und sozialer Kriterien

Für die Transformation der Wirtschaft hin zur Einhaltung ökologischer und sozialer Kriterien ist es essenziell, nachhaltiges Wirtschaften transparent und messbar zu machen – und das über alle Länder der Welt hinweg. Gemeinsam mit führenden Unternehmen und Instituten aus unterschiedlichen Ländern hat CRIF das Nachhaltigkeitsnetzwerk Synesgy entwickelt. Ziel ist es, einen weltweiten regelkonformen Standard in der Messbarkeit



DIE ZUKUNFT MITGESTALTEN

»Wir verstehen uns als Enabler, der die Zukunft mitgestalten kann. Zudem sind wir durch unsere konzernneigene CRIF-Rating-Agentur legitimiert, regelkonform Unternehmen nach ESG zu zertifizieren. Diese Kombination hat letztlich zur Entwicklung unserer ESG-Plattform geführt.«

Boris Recsey, Geschäftsführer CRIF Österreich

von Nachhaltigkeit nach ESG-Kriterien zu schaffen. Davon profitieren Unternehmen mit vielen Zulieferern, die die Nachhaltigkeit ihrer Lieferkette mit Inkrafttreten des europäischen Lieferkettengesetzes nachweisen müssen, wie auch der Bankensektor, der als Kreditgeber eine Schlüsselrolle einnimmt und Unternehmen bei der Kreditvergabe nach ESG-Kriterien überprüfen muss.

„Nachhaltiges Wirtschaften bedingt zwei Faktoren: Zum einen das kollektive Handeln – Politik, Wirtschaft, Finanzsektor und jeder Einzelne von uns müssen sich gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit einsetzen. Zum anderen müssen wir nachhaltiges Wirtschaften transparent und messbar machen – und das über alle Länder der Welt hinweg. Der Einsatz von Technologie und digitalen Lösungen wird hier zum kritischen Erfolgsfaktor“, erklärt Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF Österreich.

CRIF-ESG-Plattform für mehr Transparenz

Die ESG Transparency Plattform ist bereits seit März 2021 weltweit erfolgreich im Einsatz ist. Mehr als 150.000 Unternehmen weltweit nutzen den Service des Lösungsanbieters CRIF. Die Plattform ermöglicht es Unternehmen, sich auf einfache Art und Weise regelkonform nach ESG-Kriterien bewerten und zertifizieren zu lassen und diese Information Dritten zugänglich zu machen.

Auch vor dem Hintergrund des europäischen Lieferkettengesetzes bietet das Tool für Firmen, welche die ESG-Prozesse ihrer Lieferketten managen müssen, große Erleichterungen. Sämtliche Lieferanten können im Zertifizierungsprozess integriert werden. Dank des vollständig digitalisierten Prozesses hält sich der administrative Aufwand in Grenzen. Vom Einladungsmanagement bis zur Übersicht des Evaluierungs-Status kann das Unternehmen jeden Schritt online selbstständig vornehmen. Zudem wird dem Unternehmen über ein Dashboard die ESG-Performance seiner gesamten Lieferkette übersichtlich dargestellt.

„Durch die ESG-Evaluierung online über unsere ESG-Plattform erhalten Unternehmen ihre ESG-Zertifizierung, welche für die verpflichtende Anfrage abrufbar ist. Das erfolgt weitgehend in automatisierten Prozessen und reduziert den administrativen Aufwand



seitens des Unternehmens auf eine einmalige, für alle Anfragen gültige Zertifizierung. Darüber hinaus ist durch eine jährliche Überprüfung und Ausstellung des ESG-Zertifikates die Aktualität der Information gewährleistet. CRIF verbindet als neutrale Plattform die vielen anfragenden Institutionen und Unternehmen mit ESG-zertifizierten Unternehmen“, so Recsey.

Das ESG-Zertifikat für den Nachhaltigkeitsnachweis

CRIF beschäftigt sich seit 2018 intensiv mit dem Thema ESG und ist Teil verschiedener EU-Projekte und Initiativen. So leitet CRIF ein Projekt zur ESG-Datenerhebung und Analyse der Europäischen Kommission und gewann mit seiner „Climate Risk Analytics Suite“ den G20 TechSprint 2021.

Inhaltlich verantwortlich für die Plattform, die auf den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN (SDG) und den wichtigsten geltenden Standards und Vorschriften, wie der unabhängigen Global Reporting Initiative (GRI) und der EU-Taxonomie, aufbaut, ist die konzerneigene Rating-Agentur von CRIF, die auch die Messbarkeit verantwortet und das ESG-Zertifikat ausgibt.

„Wir verstehen uns als Enabler, der die Zukunft mitgestalten kann. Zudem sind wir durch unsere konzerneigene CRIF-Rating-Agentur legitimiert, regelkonform Unterneh-

men nach ESG zu zertifizieren. Diese Kombination hat letztlich zur Entwicklung unserer ESG-Plattform geführt“, so Boris Recsey abschließend.



INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist ein Technologieunternehmen mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Als Teil der CRIF-Gruppe ist CRIF Ratings eine von der ESMA zugelassene Ratingagentur. Der Fokus der Leistungen von CRIF liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts- und Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Digitalisierung. Das Unternehmen zählt rund 10.500 Finanzinstitute, über 1.000 Versicherungen und 82.000 Unternehmen zu seinen Kunden. CRIF vereint das Beste aus zwei Welten: innovative Technologie mit bester Information & Analytics. Die Lösungen von CRIF schaffen einen Mehrwert und Vorsprung in der Digitalisierung der Customer Journey.

www.crif.at

Anzeige • Fotos: Freepik (1+3), David Visnjic (2)



Es gibt eine Lücke zwischen positiver Geschäftslage und negativen Geschäftserwartungen. Auch der Ausblick auf den kommenden Winter bleibt laut IV Oberösterreich sehr pessimistisch.

Unsicherheit bleibt dominanter Faktor.

Die am Konjunkturm Himmel der oberösterreichischen Industrie aufgezo- gene Gewitterfront rückt näher. Das Konglomerat aus Krisen, die überwiegend auf das geopolitische Umfeld zurückzuführen und über ganz Europa hereingebrochen sind, lässt den Optimismus in der oberösterreichischen Industrie schwinden und einen turbulenten Herbst erwarten. Die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der

Industriellenvereinigung Oberösterreich (IV OÖ) über das 2. Quartal 2022 weisen zwar weiterhin eine positive Geschäftslage aus, gleichzeitig haben sich die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate nach ihrem Absturz im Vorquartal im Minusbereich verfestigt. Als Ergebnis daraus geht das IV-OÖ-Konjunkturbarometer von zuvor +12,5 auf nunmehr +10 Punkte zurück. „Zusätzlich zu den explodierenden Energiekosten und dem latenten Arbeitskräfte-

mangel verstärkt die Sorge um ausbleibende Gaslieferungen in allen Branchen den Pessimismus“, analysiert IV-OÖ-Geschäftsführer Joachim Haindl-Grutsch die Umfrageergebnisse. „Die Unsicherheit bleibt der dominante Faktor und sorgt für die niedrigen Werte bei den Geschäftserwartungen.“

Auftragsbestände auf hohem Niveau

Die aktuelle Geschäftslage wird trotz Lieferkettenproblemen und Kos- >>

We make it work.

There is only one machine tool that turns, mills, drills and performs with the highest precision:
A MILLTURN by WFL.



www.wfl.at



WFL Millturn Technologies GmbH & Co. KG | www.wfl.at



**CLAMP ONCE –
MACHINE COMPLETE**



» tensteigerungen positiv beurteilt. Konkret meldeten 63 Prozent der an der IV-OÖ-Konjunkturumfrage teilnehmenden Betriebe eine gute und 35 Prozent eine gleichbleibende Geschäftslage ein, lediglich zwei Prozent der Betriebe beurteilten ihre Geschäftslage mit „schlecht“. Auch die Auftragsbestände bleiben auf hohem Niveau, zu einem guten Teil getragen von den Auslandsaufträgen, bei denen der Saldo sogar von +60 auf nun +71 Punkte angestiegen ist. Die weiterhin hohen Auftragsbestände dürften auch dafür verantwortlich sein, dass sich die im Vorquartal in den Minusbereich gekippten Salden bei der Produktionstätigkeit in drei Monaten und der Auslastung der Produktionskapazität in drei Monaten (jeweils –3 Punkte) wieder der Nulllinie annähern. Im tiefen

ditionellen, einmal jährlich durchgeführten IV-OÖ-Mitgliederbefragung abzeichnete. „Daran beteiligten sich heuer knapp 200 Spitzenmanager der heimischen Leitbetriebe und auch hier stürzte der Anteil jener, die an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Österreichs innerhalb der nächsten zwölf Monate glauben, auf zwei Prozent ab“, erklärt Haindl-Grutsch. Im Vorjahr sei dieser Prozentsatz infolge des ersten „überstandenen“ Coronajahres noch auf dem Rekordhoch von 76 Prozent gelegen. „Mitte Juni hofften gerade einmal 34 Prozent, dass die Wirtschaftslage in Österreich gleichbleiben werde, fast zwei Drittel der Befragten gingen von einer Verschlechterung aus. Dies ist der schlechteste Wert seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2004 und ein untrügliches Zeichen für die aktuelle Krisenstimmung“, betont der IV OÖ-Geschäftsführer.

kind neben dem Mitarbeiter-Thema“, erklärt Haindl-Grutsch. Beachtenswert sei auch, dass weder die aktuelle Unsicherheit noch der Ausblick auf die drängendsten Probleme der kommenden Jahre nennenswerte Auswirkungen auf die allgemeine Bewertung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich haben. Ähnlich wie im Vorjahr blieben auch heuer 67 Prozent der Befragten der Meinung, dass Oberösterreich als Wirtschaftsstandort im Vergleich zu anderen Bundesländern besser dasteht, 26 Prozent halten ihn für gleich gut und nur vier Prozent für weniger gut als die übrigen Bundesländer.

Klarer Blick auf Handlungsfelder

Angesichts der anstehenden Herausforderungen und Probleme haben die heimischen Spitzenmanager auch eine klare Meinung darüber, welche Maßnahmen von Bundes- und Landesregierung gesetzt werden sollten, um den Standort Oberösterreich zukunftsfit und resilient zu machen. An die Spitze eines potenziellen Maßnahmenpaketes reihen sie entsprechende Entlastungen bei Energiekosten und eine Sicherstellung der Energieversorgung. 96 Prozent der IV-OÖ-Mitglieder sehen darin die höchste bzw. eine hohe Priorität und definieren damit ihre Anforderungen an die Bundes- und Landesregierung klar und deutlich. Fast ebenso viele (94 Prozent) weisen der Senkung von Steuern und Lohnnebenkosten eine entsprechende Priorität zu. „Mit immerhin 83 Prozent rangiert eine Technologieoffensive in der Klimapolitik auf dem dritten Platz, die Führungskräfte der oberösterreichischen Industrie sprechen sich damit klar gegen einseitige Verbote oder Förderungen einzelner Technologien – etwa ein generelles Verbot von Verbrennungsmotoren im Bereich der Antriebstechnologien – aus“, erklärt IV-OÖ-Geschäftsführer Joachim Haindl-Grutsch abschließend. Weitere Prioritäten der IV-OÖ-Mitglieder seien die Umsetzung einer Mint-Offensive (79 Prozent) sowie Investitionen in Infrastruktur wie Straße, Schiene, Energie oder Breitband (78 Prozent). **BS**



Pessimistische Grundstimmung

»Nur zwei Prozent der Befragten glauben an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in den nächsten zwölf Monaten.«

Dr. Joachim Haindl-Grutsch,
Geschäftsführer der IV OÖ

Minusbereich verfestigt haben sich hingegen die Einschätzungen der Geschäftslage in sechs Monaten und der Ertragssituation in sechs Monaten. Dass gerade die zukünftige Ertragssituation so negativ beurteilt wird, ist einerseits auf die massiv gestiegenen Energiekosten und andererseits auf den erreichten Plafond der Erzeugerpreise zurückzuführen. Lag bei den Verkaufspreisen in drei Monaten der Saldo des Vorquartals noch bei +85 Punkten, so normalisierte er sich zuletzt bei +26 Punkten.

Krisenstimmung

Für die IV OÖ bestätigt sich mit den Ergebnissen der aktuellen Konjunkturumfrage eine Entwicklung, die sich unter anderem schon im Zuge der tra-

Arbeitskräfte dringend gesucht

Trotz aller geopolitischen Unsicherheiten bleibt für die oberösterreichische Industrie ein anderes Thema die Top-Herausforderung der kommenden Zeit: Laut IV-OÖ-Mitgliederbefragung wird der dramatische Arbeitskräftemangel mit klarem Abstand als das drängendste Problem der nächsten fünf Jahre gesehen. Insgesamt 95 Prozent der Befragten hielten das Finden qualifizierter Mitarbeiter:innen für das größte oder zumindest für ein schwerwiegendes Problem, gefolgt vom Themenkomplex Energiekosten, Umwelt und Klimaschutz (77 Prozent) sowie von der Verfügbarkeit von Energie, Rohstoffen und Vorprodukten (76 Prozent). „Damit manifestiert sich der Energiebereich als weiteres Sorgen-

special offer

Heißes Wetter, kühle Server.

Housing verschafft Ihren Servern
die nötige Abkühlung – jetzt nur
für kurze Zeit zum
Aktionspreis!

Jetzt Housing & Hosting zu Spezial-Konditionen sichern:
Nur für kurze Zeit - wir schenken Ihnen die Herstellkosten im Wert
von bis zu 2.000,- €!



IHRE VORTEILE

- Datenhaltung ausschließlich in Österreich
- Rechenzentren als Haupt- und Backupdatacenter
- Zertifizierung nach ISO/IEC 27001 & EN 50600
- Hochsichere Datenanbindungen zu Ihren Unternehmensstandorten
- High-Quality-Services durch geschulte eww ITandTEL MitarbeiterInnen



LEISTUNGSMERKMALE

- Redundante Stromversorgung & Kühlsysteme
- Brandmeldeanlage - und Löschanlage
- Dieselbetriebener Notstromgenerator
- Hochverfügbare Stromanbindung (99,9%)
- Anbindung an die größten europäischen Internetknoten (VIX, DE-CIX, AMS-IX, Amazon, Microsoft und Google)

MEHR ERFAHREN:

M: datacenter@itandtel.at

T: +43 7242 9000-7100

www.ITandTEL.at



eww
ITandTEL

Die voestalpine meldet für das 1. Quartal ihr historisch bestes operatives Quartalsergebnis nach dem Rekordjahr 2021/22. Der Ausblick liegt jedoch unter dem letzten Rekordergebnis.

voestalpine erlebt deutlichen Aufwärtstrend.

Die voestalpine konnte die sehr positive Entwicklung des Vorjahres im 1. Quartal des Geschäftsjahres 2022/23 (1. April bis 30. Juni) weiter fortsetzen. Die Nachfrage nach den hochqualitativen Produkten des Stahl- und Technologiekonzerns entwickelte sich im schwierigen Umfeld – Russland-Ukraine-Krieg, massiv gestiegene Energiepreise, anhaltende Lieferengpässe und Einschränkungen in der Logistik – in allen Bereichen positiv. Selbst die europäische Automobilindustrie, die seit über einem Jahr bei hohen Auftragsständen mit Engpässen in der Lieferkette konfrontiert ist, zeigte im Verlauf des 1. Geschäftsquartals leichte Aufwärtstendenzen. Einen deutlich positiven Aufwärtstrend verzeichnete das Segment Luftfahrt, das vom steigenden Passagieraufkommen im regionalen Flugverkehr und dem daraus resultierenden zunehmenden Bedarf an „Single-Aisle“-Flugzeugen profitiert.

Im Bereich Öl und Gas hat die Nachfrage im Jahresvergleich ebenfalls deutlich zugenommen, die stark gestiegenen Energiepreise schaffen Anreize, in Öl-



und Gasprojekte zu investieren. Auch die Umwandlung der amerikanischen Schutzzölle in ein Quotensystem mit 1. Jänner 2022 wirkt sich positiv auf die europäischen Produktionsstandorte aus.

Der Geschäftsbereich Bahninfrastruktursysteme entwickelte sich weiterhin stabil. Im Bereich Lagertechnik ist die Nachfrage ungebrochen stark, einen

regelrechten Boom verzeichnete der Bereich Photovoltaik, den die voestalpine mit Unterkonstruktionen beliefert.

Entwicklung von Umsatz- und Ergebnisziiffern

Der voestalpine-Konzern erzielte im Vorjahresvergleich signifikante Verbesserungen auf der Umsatz- und Ergebnisseite und erwirtschaftete im 1. Geschäftsquartal 2022/23 das beste operative Quartalsergebnis seiner Geschichte. Zu den Zahlen im Detail: Der Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum 1. Quartal des Vorjahres um 37,7 % von 3,4 Mrd. Euro auf 4,6 Mrd. Euro. Das EBITDA stieg um 68,5 % von 522 Mio. Euro auf 879 Mio. Euro. Noch markanter fiel der Zuwachs beim EBIT aus, das sich im 1. Quartal 2022/23 mit 693 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresquartal (332 Mio. Euro) mehr als verdoppelte. Das Ergebnis >>



Auf die Zukunft gut vorbereitet

»Die voestalpine hat im ersten Geschäftsquartal ein außergewöhnlich starkes Ergebnis vorgelegt. Wir sind uns aber der möglichen Risiken, die aufgrund der schwer einschätzbaren wirtschaftlichen Entwicklung im zweiten Halbjahr 2022 auf uns zukommen können, bewusst und haben uns darauf gut vorbereitet.«

Herbert Eibensteiner, CEO der voestalpine AG

ESG PLATTFORM MEHR TRANSPARENZ BEI ESG-KRITERIEN

Nachhaltigkeit ist der große Gamechanger unserer Zeit. Wie wir in Zukunft ökologisch und sozial nachhaltig wirtschaften ändert sich. Die ESG Tansparency Plattform von CRIF ist die erste weltweite Lösung, die nachhaltiges Wirtschaften transparent und messbar macht. Sie ermöglicht einfach ESG-Kriterien von Unternehmen zu erfassen, messbar zu machen und mit dem ESG-Zertifikat zu bestätigen. Dies entspricht den regelkonformen Standards, die Unternehmen erfüllen müssen. Die einfache Lösung für mehr Nachhaltigkeit.



Mehr Info unter
www.synesgy.com



Einen deutlichen Aufwärtstrend verzeichnete das Segment Luftfahrt. Der Geschäftsbereich Bahninfrastruktursysteme entwickelte sich weiterhin stabil.

» vor Steuern steigerte sich im Berichtszeitraum auf 670 Mio. Euro (Q1 2021/22: 311 Mio. Euro) und das Ergebnis nach Steuern auf 615 Mio. Euro (Q1 2021/22: 259 Mio. Euro). Die Eigenkapitalbasis konnte mit 7,7 Mrd. Euro sowohl im Vorjahresvergleich (+28,5 %) als auch gegenüber dem Bilanzstichtag des GJ 2021/22 (+8,5 %) spürbar gestärkt werden. Die Nettofinanzverschuldung verminderte sich innerhalb eines Jahres um 12,8 % auf 2,3 Mrd. Euro. Die Verschuldungskennzahl Gearing Ratio verbesserte sich im Jahresvergleich von 43,8 % auf 29,8 %. Die Anzahl der Beschäftigten im voestalpine-Konzern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 2,1 % von 48.880 auf 49.900.

Ausblick weniger rosig

Im Verlauf des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2022/23 wurden die Konjunkturprognosen zunehmend pessimistischer. Aufgrund des sich eintrübenden Sentiments kann daher trotz des hohen aktuellen Auftragsstandes im voestalpine-Konzern nicht von einer Fortsetzung der Ergebnisentwicklung auf dem Rekordniveau des ersten Geschäftsquartals für das restliche Geschäftsjahr 2022/23 ausgegangen werden. Insbesondere für das zweite Halbjahr 2022/23 erwartet der Vorstand der voest-

alpine AG eine deutliche Abkühlung der Konjunktur mit einer entsprechenden Auswirkung auf die Ergebnisentwicklung des Unternehmens. Erwartungsgemäß werden davon speziell die zyklischen Geschäftsbereiche des voestalpine-Konzerns betroffen sein. Dazu zählen neben dem Flachstahlbereich vor allem voestalpine-Produkte, die in die Marktsegmente Bau, Maschinenbau, Konsumgüter- und Hausgeräteindustrie geliefert werden. Auf der anderen Seite sollten die Sektoren Eisenbahninfrastruktur, Energie sowie Luftfahrt die vorherrschende positive Marktdynamik über das gesamte Geschäftsjahr 2022/23 beibehalten können.

Die europäische Automobilindustrie befindet sich in Hinblick auf die Produktionszahlen zwar noch deutlich unter Vorkrisenniveau, die Entwicklung im abgelaufenen Quartal deutet aber eine moderate Verbesserung an. Der hohe Auftragsstand der OEMs lässt zumindest eine stabile Nachfrage über den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2022/23 erwarten. Sollten sich die Engpässe in den Lieferketten lösen, kann sogar mit einer deutlichen Verbesserung der Nachfrage aus diesem Segment gerechnet werden.

Der Vorstand der voestalpine AG erwartet daher auf Basis der aktuellen Ein-

schätzung für das gesamte GJ 2022/23 ein EBITDA in der Höhe von etwa 2 Mrd. Euro.

Versorgungssicherheit vorausgesetzt

In Europa steigerte sich in den letzten Monaten das Bedrohungsszenario mangelhafter Gasversorgung im Zuge der politischen Spannungen infolge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung ist ausreichend Erdgas in Europa verfügbar. Eine weiterhin auskömmliche Versorgungssituation stellt aber die Grundvoraussetzung für den hier gegebenen Ausblick für das Geschäftsjahr 2022/23 dar. Sollte die Gasversorgung in Europa zum Erliegen kommen, eine Notbewirtschaftung in Kraft treten oder das Preisniveau Produzenten zu Produktionskürzungen zwingen, muss mit signifikanten Störungen der Lieferketten in vielen Industriebereichen gerechnet werden.

Dieser Ausblick setzt daher voraus, dass Europa weiterhin ausreichend mit Erdgas versorgt wird und auch die zusätzlichen, derzeit kaum quantifizierbaren Risiken (Konjunkturentwicklung, Störungen der Lieferketten, Kundenbedarfs-, Rohstoff- und Energiekostenentwicklung) weiterhin beherrschbar bleiben.

BS



FH OÖ FORSCHT

Wir entwickeln Ihre Lösungen nach Maß

- » Topaktuelles Know-how in 10 Center of Excellence und Stärkefeldern
- » 531 laufende (inter)nationale F&E-Projekte
- » 630 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft
- » 20,49 Mio. Euro F&E-Umsatz 2021
- » 455 Publikationen 2021
- » Mehr als 440 Forscher*innen
- » Top ausgestattete Labors an 4 Fakultäten



Jetzt informieren und anmelden!
Teilnahme kostenlos.

forschung.fh-ooe.at/industrienaah

FORSCHUNG
#INDUSTRIENAH

19. SEPTEMBER 2022
14 - 19 UHR, FH OÖ
CAMPUS STEYR @SKF



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

Kunststoffrecycling hat sich von der Nische zum „Must-have“ der Branche gewandelt. Dieser Trend bescherte auch der EREMA-Gruppe ein technologiebasiertes Umsatzwachstum.

Vorstoß in neue Größenordnung.

Mit einem Umsatzplus von 17 Prozent schloss die EREMA-Gruppe, bestehend aus der EREMA Group GmbH und deren Tochterunternehmen EREMA, PURE LOOP, UMAC, 3S, KEYCYCLE und PLASMAC, das Geschäftsjahr 2021/22 ab. Erwirtschaftet wurde ein konsolidierter Gruppenumsatz von 295 Mio. Euro, der Mitarbeiterstand wuchs auf über 840 an. Damit bleibt die Unternehmensgruppe auf Wachstumskurs. „Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir mit unserem technologiebasierten Wachstum wieder einige Meilensteine gesetzt. Darauf sind wir sehr stolz, denn die Begleitumstände waren wegen Corona, Kostensteigerungen bei Energie und Logistik sowie Unterbrechungen in der Lieferkette erneut sehr herausfordernd“, bilanziert Manfred Hackl, CEO der EREMA Group GmbH.

Insgesamt wurden 220 in Ansfelden gefertigte Extruder an Kunden auf der ganzen Welt geliefert. Zählt man hier ausgelieferte Einzelkomponenten und Module wie Filtersysteme oder die Refresher-Anti-Geruch-Technologie dazu, waren es rund 320. Dazu kommen 53



Beim Spatenstich des neuen R&D Zentrums (v. l.): Markus Huber-Lindinger, Managing Director EREMA GmbH, OÖ Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner, Manfred Hackl, CEO EREMA Group GmbH, und Bgm. Christian Partoll.

Extruder von PLASMAC, dem italienischen Tochterunternehmen. Die Regranulat-Produktionskapazität aller im Geschäftsjahr 2021/22 ausgelieferten Extrusionssysteme entspricht rund 1,34 Mio. Jahrestonnen.

Trend zu Großanlagen

Im Post-Consumer Segment ist bei näherer Betrachtung ganz klar ein Trend zu größeren Anlagen erkennbar, und

zwar sowohl beim PET-Recycling als auch für die Aufbereitung von Polyolefinen. So wurde kürzlich bei einem Kunden in Brasilien die erste VACUREMA® Basic 2628 T Maschine mit einer Jahreskapazität von bis zu 40.000 Tonnen in Betrieb genommen. Darin wurde eine zehn Meter lange Schnecke mit spezieller Geometrie, einem Durchmesser von 280 Millimetern und einem Gewicht von 3,5 Tonnen verbaut. Entwickelt und gefertigt wurde die Schnecke von 3S, einem Schwesterunternehmen der EREMA GmbH. „Der Vorstoß in diese neue Größenordnung für Recyclingmaschinen ist somit auch ein sichtbarer Beleg dafür, wie viel Innovationskraft und Know-how in unserer Firmengruppe steckt und welche Synergieeffekte dadurch entstehen“, so Hackl.



Stolze Bilanz

»Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir mit unserem technologiebasierten Wachstum wieder einige Meilensteine gesetzt. Darauf sind wir sehr stolz.«

Manfred Hackl, CEO EREMA Group GmbH

Fotos: Land OÖ/Kauder (1), EREMA/Wakolbinger (2), EREMA GmbH (3)

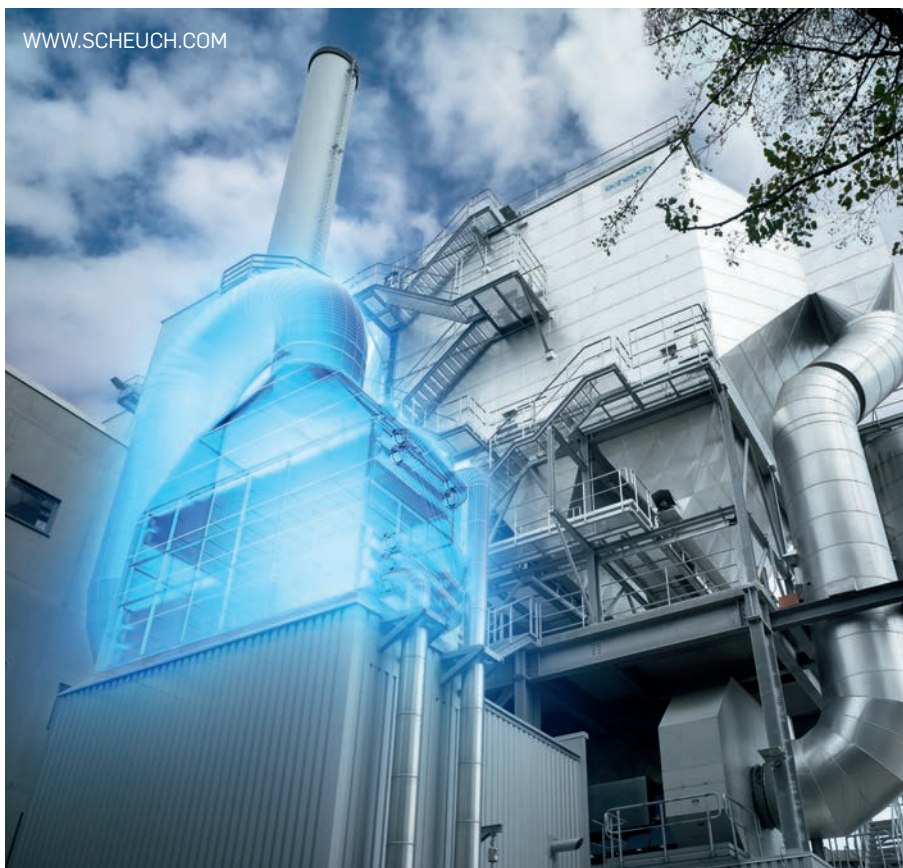
Anhaltend hoch war im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die Nachfrage an Gebrauchtmaschinen bei UMAC. Ausschlaggebend dafür ist neben dem allgemeinen Trend zum Kunststoffrecycling, dass sich Kunden aufgrund der angespannten Lage an den Beschaffungsmärkten häufiger für das kurzfristig verfügbare gebrauchte System entscheiden. Gleichzeitig interessieren sich auch Unternehmen, die bisher noch wenig Berührungspunkte mit Recycling hatten, verstärkt für dieses Thema. Deren Bedarf an Machbarkeitsstudien, Beratungs- und Engineering-Leistungen, Projektmanagement oder Turnkey-Projekten deckt der Firmenverbund mit dem Tochterunternehmen KEYCYCLE mittlerweile ebenfalls sehr erfolgreich ab. Darüber hinaus hat KEYCYCLE von Cadel Deinking Patent, Technologie und Vertrieb einer innovativen Entfärbungstechnologie



erworben, diese nun mit dem Know-how der EREMA-Gruppe technologisch weiterentwickelt und zu einem Produkt geformt wird, das industriellen Standards entspricht. Die vor vier Jahren gestartete Initiative zur Modernisierung und Erweiterung der bestehenden Standorte fand im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der Standorterweiterung und dem Bau eines eigenen Maschinenvorfürzentrums für

PLASMAC in Mailand ihre Fortsetzung. Mit den zusätzlichen Produktionsflächen und den vergrößerten oder neuen Kundenzentren sind nun alle Unternehmen gut für die steigende Nachfrage gerüstet, und mit dem in Ansfelden in Bau befindlichen neuen Forschungs- und Entwicklungszentrum werden derzeit die Rahmenbedingungen für weitere wichtige Kunststoffrecycling-Meilensteine aus dem Hause EREMA optimiert. **BO**

WWW.SCHEUCH.COM



scheuch
TECHNOLOGY FOR CLEAN AIR

WE CREATE TECHNOLOGY FOR CLEAN AIR

MIT SCHEUCH DIE UMWELT SCHÜTZEN

Das können auch Sie!
Nutzen Sie unsere anwendungsspezifischen Lösungen für Ihr Unternehmen und werden Sie Vorreiter im Umweltschutz. Verantwortungsvoll, ressourcenschonend, sauber.

Wir sind internationaler Technologieführer in der Reduktion von Emissionen, Schall und Gerüchen, seit beinahe 60 Jahren. Zum Schutz von Mensch und Umwelt.

Scheuch Group
Weierfing 68
4971 Aurolzmünster
www.scheuch.com



Die Energie AG Oberösterreich feiert in diesem Jahr ihr 130-jähriges Bestehen. Mit der Dampfzentrale in St. Wolfgang zur Versorgung des Schafberghotels hat 1892 alles begonnen.

Pionier der Energieerzeugung, Treiber der Energiewende.

Mit dem Beginn der Planungen des Dampfkraftwerkes der Firma Stern & Hafferl in St. Wolfgang im Jahr 1892 wurde die Ära der öffentlichen Stromversorgung in Oberösterreich eingeläutet. Dies war gleichzeitig die Geburtsstunde der heutigen Energie AG Ober-

österreich. Ab 1894 versorgte dieses erste „Kraftwerk“ mit einer Leistung von 18 kW das Schafberghotel, die neu erschlossenen Wetterlochhöhlen und den Markt St. Wolfgang mit Licht. Im selben Jahr wurde noch ein weiteres Kraftwerk in Gmunden zur Elektrifizierung der Straßenbahn errichtet.

Die Energie AG setzte seit Beginn ihrer Unternehmensgeschichte auf nachhaltige Stromerzeugung. Ein Paradebeispiel für die Nutzung der Wasserkraft im Einklang mit Natur und Umwelt ist das Jugendstil-Kraftwerk Steyrdurchbruch, welches 1908 nach Plänen von Mauriz Balzarek ans Netz ging. Bis zum Aus-



Landeshauptmann Thomas Stelzer, Generaldirektor Werner Steinecker, Technikvorstand Stefan Stallinger, Wirtschafts- und Energielandesrat Markus Achleitner, Finanzvorstand Andreas Kolar (v.l. n.r.) mit der Gedenktafel anlässlich 130 Jahre Energie AG Oberösterreich

Strom beliefert werden. Das Kraftwerk Partenstein ging 1924 in Betrieb und lieferte mit der ersten 110-kV-Leitung Strom bis nach Wien, um den überschüssigen Strom abtransportieren zu können. Mit 22.100 kW war es die erste Großwasserkraftanlage Österreichs. Im gleichen Jahr nahmen auch das Speicherkraftwerk Ranna sowie das Kohlekraftwerk Timelkam ihren Betrieb auf. Timelkam war auch der Beginn des thermohydraulischen Verbundes – die Grundlage der heutigen österreichischen Stromversorgung.

Alternative Energiequellen auf dem Vormarsch

Stabile politische und wirtschaftliche Verhältnisse sorgten Mitte der 50er-Jahre für zunehmenden Wohlstand. Um die steigende Nachfrage nach Strom erfüllen

zu können, wurde in den folgenden Jahren das Stromnetz ausgebaut, neue Kraftwerke wie das erste Wärmekraftwerk Riedersbach I wurden errichtet und bestehende modernisiert.

Das Unternehmen forcierte mit Anfang der 70er-Jahre den Ausbau der Wasserkraft und begann gleichzeitig mit der intensiven Suche nach alternativen Energiequellen. Bereits damals wurde der Begriff „Energieeffizienz“ geprägt. Die Energie AG forcierte dabei auch den flächendeckenden Einsatz von Wärmepumpen. Diese Anwendung ist auch heute noch relevant: Wärmepumpen bieten die Möglichkeit, den Stromsektor mit dem Wärmesektor intelligent und hoch effizient zu koppeln.

Das Kraftwerk Lambach war, wie so viele Wasserkraftwerksbauten in den 70er- und 80er-Jahren, ein Symbol für die ressourcenschonende Energieerzeugung im Einklang mit der Natur. Zum ersten Mal wurden hier demokratiepolitische Grundsätze definiert und umgesetzt, ökologisch wurde das Kraftwerk zum Maßstab für künftige Projekte. Dank dieser darf sich Oberösterreich nach wie vor Wasserkraftbundesland Nr. 1 und Vorreiter in der Energiewende nennen.

bruch des Ersten Weltkriegs 1914 entstand in Oberösterreich ein kleines „Stromimperium“ mit 7 Kraftwerken, 247 Trafostationen und 576,7 km Hochspannungsleitungen. 2.580 Endverbraucher in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark konnten seinerzeit mit



Frontrunner der ersten Stunde

»Wir waren und sind immer Frontrunner bei der Einführung neuer Technologien gewesen, das ist Teil unserer Unternehmensgeschichte.«

Werner Steinecker, Generaldirektor Energie AG

Fotos: Energie AG (1), Energie AG/Hermann Wakolbinger (2+3)

Bedeutend war auch das erste Sonnenkraftwerk am Loser in den 80er-Jahren, die Inbetriebnahme des Gas- und Dampfkraftwerks in Timelkam sowie der SolarCampus in Eberstalzell. Das Engagement im Bereich der Abfallentsorgung und -verwertung, der Wasserversorgung, der Wärme und der schnellen Datenleitungen hat dazu beigetragen, dass die Energie AG zu einem breit diversifizierten Dienstleistungsunternehmen wurde.

Neue Geschäfts- und Tätigkeitsfelder

Im Haus der Zukunft in Schmieding zeigte die Energie AG in den 90er-Jahren, wie energieeffizientes Wohnen verwirklicht werden kann. Zudem stieg das Unternehmen in den Bereich der Abfallentsorgung und -verwertung ein. Erstmals wurde die Marke AVE präsentiert. Am 1. Jänner 1999 wurde aus dem Traditionsunternehmen OKA die Energie AG Oberösterreich. Mit dem Sprung ins neue Jahrtausend ging die Energie AG den Schritt vom regionalen Stromversorger zu einem internationalen, wettbewerbsfähigen Infrastrukturkonzern. Im Vordergrund stehen seither Beratung und individuelle Betreuung der Kund:innen.

Der Konzern weitete seine Geschäftsfelder immer weiter aus und stieg in Österreich und den CEE-Staaten in die Entsorgung und Wasserversorgung ein. Dazu kamen noch die Tätigkeitsfelder Telekommunikation und Wohnbau. Die Wasser-Gruppe versorgt heute mehr als 1.000 Gemeinden und mehr als eine Million Menschen mit Trinkwasser, die Entsorgungsspezialist:innen der damaligen



AVE (heute: Umwelt Service GmbH) sind Marktführer in Österreich und in den osteuropäischen Staaten in führender Position tätig.

PowerTower in Linz und erfolgreicher Start in das intelligente Stromzeitalter

Die neue Konzernzentrale – der Power Tower in Linz – wurde 2008 eröffnet. Der 19-stöckige Turm war das erste Bürohochhaus mit Passivhaus-Charakter und ein Musterbeispiel für energieeffizientes Bauen. Zwei Jahre später ging das zum damaligen Zeitpunkt größte Sonnenkraftwerk, der SolarCampus in Eberstalzell, ans Netz.

2011 legte Oberösterreich mit 100.000 volldigitalen Stromzählern den Grundstein für das intelligente Stromnetz der Zukunft. Darüber hinaus konnte die

Energie AG als erster Verteilnetzbetreiber eines Landes-EVUs den vollständigen Smart-Meter-Rollout realisieren. Die Energie AG hat bereits früh auf die zukunftsweisende Glasfasertechnologie gesetzt und den Breitbandausbau forciert. Erst kürzlich wurden dazu die Energie-AG-Breitbandaktivitäten mit der Landesbreitbandgesellschaft „Fiber Service OÖ“ in der BBOÖ Breitband Oberösterreich GmbH gebündelt, um die flächendeckende Breitbandversorgung in Oberösterreich zu ermöglichen.

Strategische Maßnahmen sorgen für wachsende Kundenzufriedenheit

Mit der Preisgarantie (seit 2017 bei Strom, seit 2018 bei Gas und seit 2020 in der Sparte Internet) bietet die Energie AG ihren Kund:innen bis 1. 1. 2023 stabile und faire Preise.

2019 erfolgte die Zusammenlegung der Medien Strom, Gas, Wärme und Telekom in eine gemeinsame Vertriebsgesellschaft. Die Produktionsanlagen der Kraftwerke, Power Solutions (PV- und Wind-Anlagen) und Wärme wurden in der Energie AG Erzeugung gebündelt. Die Wärme- und Wasser-Aktivitäten in Tschechien wurden in der Energie >>



Für die Zukunft gerüstet

»Kontinuierliche Kostenoptimierungsmaßnahmen sowie unser integriertes Geschäftsmodell haben uns als Energie AG nicht nur erfolgreich durch die Krise gebracht – sie sind auch die Basis für die Bewältigung künftiger Herausforderungen.«

Andreas Kolar, Finanzvorstand Energie AG

Fotos: Energie AG (1), Energie AG/Hermann Wakolbinger (2)

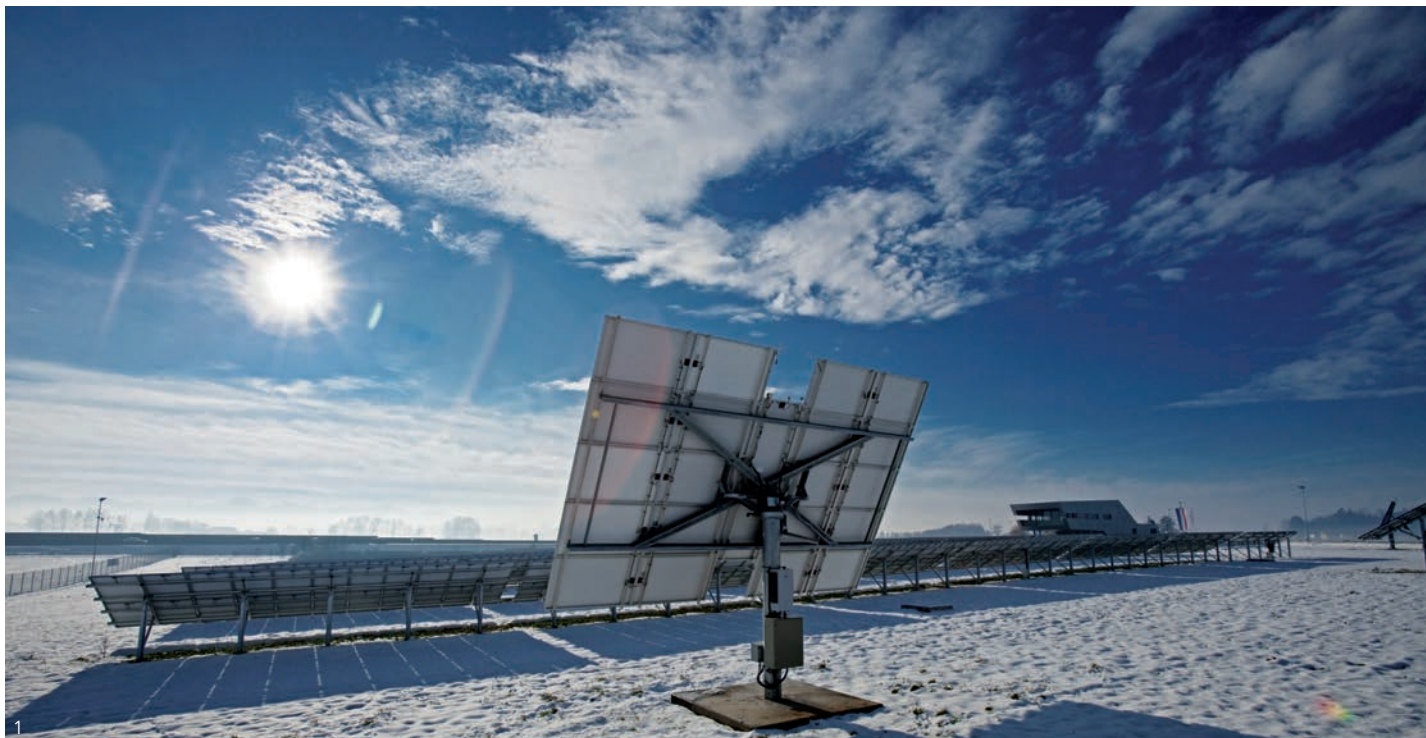


Kompetenzen

erkennen und
optimieren

mit den Angeboten des AMS.

LinkedIn [#amskompetenzen](#)



AG Bohemia zusammengeführt. Ein Jahr später erfolgte die Einführung der Zweitmarke sigi sowie der Start des Kundenklubs „Mein Bonus“.

Moderner und leistungsfähiger Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzern

Heute ist die Energie AG Oberösterreich mit ihren rund 4.600 Mitarbeiter:innen viel mehr als ein reiner Energieerzeuger

und -versorger. Mit einem breiten Spektrum an Dienstleistungen und Produkten für Privat-, Gewerbe-, Industrie- und Kommunkund:innen hat man sich zu einem modernen und leistungsfähigen Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzern entwickelt.

Egal ob im Bereich der Wasserkraft, um die beginnende Industrialisierung elektrisch zu machen oder aktuell die Umsetzung der ambitionierten energiepolitischen Ziele. „Wir waren und sind immer Frontrunner bei der Einführung neuer Technologien gewesen, das ist Teil unserer Unternehmensgeschichte“, ist Energie AG-Generaldirektor Werner Steinecker überzeugt. Das betrifft die Nutzung und Weiterentwicklung neuer Techniken, aber auch die Beratung der Kund:innen, die Entwicklung von Produkten und Serviceleistungen und vor allem auch die Sensibilisierung für Energieeffizienz, saubere Energie und innovative Angebote.

Immer mehr Kraft aus Wasser, Wind und Sonne

Auf Erzeugungsseite bekennt sich die Energie AG seit Beginn ihrer Unternehmensgeschichte zu einer nachhaltigen Energieversorgung sowie zur Reduktion von globalen Abhängigkeiten, und

zur Beibehaltung der hohen Versorgungssicherheit steht heute der Umbau des Energiesystems auf Erneuerbare noch mehr im Mittelpunkt. Der Fokus liegt auf den Bereichen Wasserkraft, Windenergie und Photovoltaik. Aktuell sind im Bereich Wasserkraft drei Projekte zum Erreichen dieser Ziele vorgesehen:

- Wasserkraftwerk Dürnau: Der Ersatzneubau wurde im September 2021 eröffnet, die Leistung wurde um das Dreifache erhöht;
- Neubau Kraftwerk Weißenbach/Bad Goisern: Hier soll es zu einer Kombination aus Hochwasserschutz und Stromerzeugung kommen;
- Ersatzneubau Kraftwerk Traunfall/Roitham: Durch den Ersatzneubau sollen über 100 GWh Strom erzeugt werden können.

Der Photovoltaik-Ausbau soll einerseits durch PV-Eigenanlagen erfolgen, vorwiegend auf vorgenutzten Flächen wie Deponien und Altlastenflächen, andererseits durch PV-Contracting-Anlagen auf Dächern im Gebäudebereich. Bis 2030 soll auf diese Weise die unternehmenseigene Sonnenstromproduktion um über 1.500 Prozent gegenüber dem Status quo erhöht werden. Der SolarCampus >>

Fotos: Energie AG (1+3), Energie AG/Rudolf Laresser (2)

PROALPHA-GRUPPE

Wie KI-gestützte ERP-Systeme die Fertigungsindustrie auf ein neues Digitalisierungsniveau heben.

KI im Shop- und Topfloor-Management

■ Schon heute finden mobile Roboter ihren Weg durch die Fabrikhallen, Anlagen optimieren ihren Stromverbrauch im laufenden Betrieb und Maschinen führen während der Fertigung Qualitätskontrollen durch – das Potenzial von künstlicher Intelligenz (KI) und Robotik ist enorm. Diese neuen Technologien sorgen für einen klaren Wettbewerbsvorteil durch mehr Effizienz, Flexibilität und Zuverlässigkeit in der Produktion.

Der ERP+-Experte proALPHA zeigt, wie sich Unternehmen aus der Fertigung den Einsatz von KI innerhalb ihres Enterprise Resource Plannings zunutze machen.

Weniger Aufwand im Field-Service-Management

Im Bereich Field-Service-Management sind im Servicefall beim Kunden vor Ort nur schwer schnelle Diagnosen erstellbar. Die Mitarbeitenden im Field Service müssen ihre Kolleg*innen aus der Konstruktion heranziehen, um den Fehler zu finden und eine Handlungsempfehlung abgeben zu können.

Eine KI-gestützte Servicelösung liefert im Zusammenspiel mit dem ERP-System schnellere Ergebnisse. So lassen sich über ein übergreifendes Daten- und Wissensportal Servicebelege, die komplette Maschinendokumentation und Informationen zu einem ähnlichen Servicefall durchsuchen. Das ERP-System fungiert hier als digitaler und mit KI angereicherter Prozess- und Datenhub, in dem alle Informationen zusammenlaufen. Reparaturen und Wartungseinsätze können so schneller durchgeführt werden – im Idealfall, bevor ein konkreter Servicefall eintritt.

Anlagenverhalten mit KI optimieren

Bei der Überwachung und Modellierung des Anlagenverhaltens kann KI ebenfalls unterstützen. Die KI-Tools werden durch die riesigen Datenmengen der maschinennahen Systeme, die an das ERP-System angebunden sind, sowie das IoT gespeist. Aufgrund der moderaten Kosten für IoT-Ausstattung ist es Industrieunternehmen heute möglich,



Hunderte von Sensormesswerten von Maschinen in einer Produktionslinie in Echtzeit zu überwachen. Diese riesigen Datenmengen sind wiederum Grundlage für Algorithmen des maschinellen Lernens (ML). Die Einblicke in die Betriebszeit, Leistung und Qualität von Produkten werden somit optimiert.

Fazit: KI-gestütztes ERP als Backbone des digitalen Wandels

Die Industrie wird sich durch KI stark verändern – vor allem im produzierenden Mittelstand. Bei der Bedarfsplanung, in IIoT-Projekten sowie bei der Digitalisierung der Supply Chain spielt KI eine wichtige Rolle, da entsprechende Tools die Auswirkungen von Lieferengpässen oder Preisänderungen prognostizieren und Handlungsalternativen vorschlagen können.

Ein KI-gestütztes ERP-System führt zudem Daten aus unterschiedlichen Einheiten zu-

sammen – und zwar schneller und sinnvoller als je zuvor. Selbststeuernde und -optimierende Prozesse bedienen sich aus einer „Single Source of Truth“, die die Basis für weitere Digitalisierungsprojekte darstellt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

proALPHA Software Austria GmbH

1100 Wien, Wienerbergstraße 11,

Turm A, 15. OG

Tel.: +43/5/79 97-0

Fax: +43/5/79 97-597

info@proalpha.com

www.proalpha.com



» Eberstanzel beispielsweise wurde im Herbst 2021 um zusätzliche Module zwischen den Reihen der Bestandsanlage ergänzt, sodass die vorhandene Grundstücksfläche nun vollständig zur Stromerzeugung genutzt wird.

Durch den Einsatz von deutlich leistungsfähigeren Modulen und eine optimierte Aufstellung konnte die Leistung auf 4,32 MWp vervierfacht werden. D.h., es kann ein CO₂-Jahresausstoß von bis zu 4.000 Tonnen eingespart werden. Der SolarCampus versorgt seither statt 300 etwa 1.200 Haushalte mit Sonnenstrom.

Im Bereich Windenergie ist die Energie AG vor allem bei Beteiligungen im Innviertel und in Niederösterreich aktiv. Aktuell wird der Windpark Munderfing um ein sechstes Windrad erweitert, dieses soll bis Herbst 2022 in Betrieb gehen.

Ausbau und Ertüchtigung der Netzinfrastruktur

Die Stromerzeugungsmenge aus erneuerbaren Energien soll sich in den kommenden acht Jahren im Unternehmen um knapp ein Viertel (22 %) auf rund 3.150 GWh erhöhen. Bis 2030 entsprechen diese Ausbauprojekte in heimische Erzeugungsanlagen einem Investitionsvolumen von mehr als einer halben Milliarde Euro. Voraussetzung für diesen Ausbau ist das Vorliegen entsprechender Rahmenbedingungen – sowohl rechtlicher und wirtschaftlicher als auch technischer und personeller Natur.

Damit die ambitionierten Energie- und Klimaziele erreicht werden können, ist ein entsprechend leistungsfähiges Stromnetz notwendig. Das Stromnetz der Zu-



kunft muss in der Lage sein, auch Strom von vielen dezentralen Erzeugern, z. B. vielen kleinen Photovoltaikanlagen, oder größeren Wind- und Wasserkraftwerken aufzunehmen und verlässlich zu den Verbrauchern transportieren zu können. Die Netz Oberösterreich wird dazu jährlich über 100 Millionen Euro in den Ausbau und die Ertüchtigung der Netzinfrastruktur investieren. Eine Vereinfachung und Beschleunigung der Genehmigungsverfahren von Leitungsbauprojekten ist laut dem Unternehmen jedoch ebenso notwendig, um die ambitionierten Klimaziele erreichen zu können.

Gute Finanzkennzahlen und Rating „A“ bestätigen solide Aufstellung

Trotz der aktuell hohen Energiebeschaffungskosten, konnte die Energie AG erst kürzlich gute Finanzkennzahlen verbuchen. Dies basiert vorwiegend auf dem Einmaleffekt, der mit der Bündelung der Breitbandaktivitäten in Oberösterreich einhergeht, aber auch auf operativen Verbesserungen in den Segmenten Netz und Entsorgung.

Bei der alljährlichen Rating-Überprüfung bestätigte die Ratingagentur Standard & Poor's zudem erneut die Einstufung „A“ mit stabilem Ausblick. Dieses Rating unterstreicht einmal mehr die hohe Leistungsfähigkeit des Unternehmens – eine Voraussetzung, die es der Energie AG ermöglicht, den Herausforderungen durch volatile und stark steigende Energiepreise und nicht zuletzt den wirtschaftlichen Auswirkungen des russisch-ukrainischen Kriegs zuverlässig zu begegnen.

„Kontinuierliche Kostenoptimierungsmaßnahmen sowie unser integriertes Geschäftsmodell haben uns als Energie AG nicht nur erfolgreich durch die Krise gebracht – sie sind auch die Basis für die Bewältigung künftiger Herausforderungen. Die Transformation des Energiesystems in Richtung Klimaneutralität wird enorme finanzielle Ressourcen erfordern. Durch die Bestätigung des Top-Ratings ‚A‘ können wir uns den Anforderungen der Zukunft stellen und diese in konkrete Investitions- und Finanzierungsziele umsetzen“, sagt Finanzvorstand Andreas Kolar. **BO**



Fotos: Energie AG

RITTAL GMBH

Um Energie einzusparen, sucht die Industrie nach weiteren Stellschrauben. Eine davon sind die neuen Schaltschrank-Kühlgeräte der Serie Blue e+ S von Rittal. Diese wurden vor Markteinführung von Diehl Controls in der eigenen Fertigung auf Herz und Nieren geprüft.

Da geht noch was!

■ Den eigenen CO₂-Fußabdruck zu reduzieren wird für Industrieunternehmen mehr und mehr zu einer konkreten wirtschaftlichen Anforderung. „Die Energieeffizienz hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert und ist in unserer Strategie fest verankert. Stellschrauben für Energieeffizienz suchen wir in jeder neuen Anlage und Fertigungslinie“, sagt Stefan Wespel, Value Stream Manager bei Diehl Controls. Das Unternehmen fertigt unter anderem elektronische Baugruppen für die Hausgeräteindustrie. Für Diehl Controls und auch andere Unternehmen gilt: Lösungen, die den CO₂-Fußabdruck in der Produktion reduzieren, sind gefragt. Gleichzeitig sollen diese Lösungen smart und kommunikativ sein, um sie einfach in die digitalisierten Fertigungsumgebungen einzubinden.

Kühlgeräte im Real-Life-Check

Eine mögliche Stellschraube, um Energie in Fertigungsprozessen einzusparen, ist der Einsatz von energieeffizienten Schaltschrank-Kühlgeräten. „Auch wenn diese Anwendung scheinbar nur ein Nebenprozess ist, schlummern hier häufig noch ungeahnte Potenziale“, erklärt Roland Weiss, Technischer Außendienst bei Rittal. „Um diese zu heben, bietet Rittal mit der Kühlgeräteserie Blue e+ seit 2015 Schaltschrank-Kühlgeräte an, die mit durchschnittlich bis zu 75 Prozent Energieeinsparung extrem effizient arbeiten.“ Jetzt hat der Hersteller sein Blue e+-Programm erweitert und kommt mit Kühlgeräten in kleineren Leistungsklassen von 300, 500, 750 (folgt 2023) und 1.000 Watt unter dem Namen „Blue e+ S“ auf den Markt. Ob

die „kleinen Geschwister“ mit den größeren in Sachen Energieeffizienz tatsächlich mithalten können, hat Diehl Controls im Rahmen einer Teststellung am Fertigungsstandort untersucht.

Seit Sommer 2021 ist in der Fertigung eines der neuen Kühlgeräte installiert. Die Tester haben dabei sowohl das neue als auch ein älteres Gerät mit jeweils einem Stromzähler ausgestattet, um den Verbrauch während des Testzeitraums zu erfassen und zu vergleichen. „Innerhalb des ersten halben Jahres hat das neue Kühlgerät 60 Prozent weniger Strom verbraucht als das Referenzgerät“, bestätigt Stefan Wespel. Auf das Jahr hochgerechnet, führt das zu einer Energiekosteneinsparung von 140 Euro pro Gerät. „Ein tolles Ergebnis“, findet der Value Stream Manager. Da die Kühlgeräte dieser kleineren Leistungsklassen in großer Zahl eingesetzt werden können, käme in der Summe eine hohe Einsparung zusammen.

Auf Effizienz getrimmt

Der Grund für diese enormen Einsparungen ist die eingesetzte Blue e+-Technologie, die eine Heatpipe mit einem Inverter und drehzahlregulierten Komponenten (Kompressor und Lüfter) kombiniert. Die Heatpipe arbeitet ohne Verdichter, Expansionsventil oder sonstige Regelorgane und benötigt keine elektrische Energie. Je nach abzuführender Wärmeenergie im Schaltschrank und aktueller Umgebungstemperatur kann die Kühlung allein mit der Heatpipe erfolgen.

Nur wenn eine große Wärmemenge aus dem Schaltschrank abgeführt werden muss oder wenn die Umgebungstemperatur sehr hoch ist, arbeitet die zusätzliche Kompressorkühlung. Und auch diese arbeitet deutlich



Einfach smart: Die energieeffizienten Kühlgeräte Blue e+ S lassen sich sehr einfach an das neue Smart-Service-Portal von Rittal anbinden.

energieeffizienter als bei herkömmlichen Geräten. Der Kompressor und der Lüfter verfügen über einen invertergeregelten Antrieb, der eine bedarfsgerechte Drehzahl ermöglicht. Dadurch ist nicht nur die Hysterese der Kühlung geringer, sondern die Energieeffizienz ist auch wesentlich höher.

Neben der hohen Energieeffizienz verringert auch eine weitere Eigenschaft den CO₂-Fußabdruck: Die neue Serie Blue e+ S verwendet ein Kühlmittel, dessen GWP (Global Warming Potential) um 56 Prozent niedriger ist als das in anderen Geräten verwendete. Und statt mit dem bisher verwendeten R-134A arbeitet der Kompressor in den Geräten der neuen Generation mit R-513A. Dieser Aspekt kommt zum Tragen, falls das Kältemittel bei einer Leckage in die Umwelt gelangt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

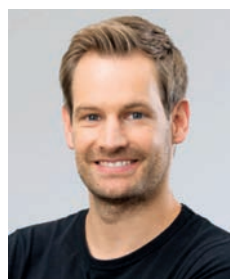
Rittal GmbH

4020 Linz, Stahlstraße 10

Tel.: +43/5/99 40 -0

info@rittal.at

www.rittal.at/energieeffizienz



„Innerhalb des ersten halben Jahres hat das neue Blue-e+-S-Kühlgerät 60 Prozent weniger Strom verbraucht als das Referenzgerät.“

Stefan Wespel,

Value Stream Manager bei Diehl Controls

Die Banner-Gruppe zieht eine positive Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr und freut sich, nach der herausfordernden Coronazeit ihr 85-jähriges Bestehen feiern zu können.

Volle Power.

Seit 1937 ist die Banner-Gruppe erfolgreich im Batteriegeschäft tätig. In den 30er-Jahren startete der Firmengründer Artur Bawart in Vorarlberg als Kleinunternehmer mit Handwerkscharakter. Banner ist heute der einzige österreichische Autobatterieproduzent und zählt europaweit zu den fünf größten Herstellern. Dankbar und stolz zeigen sich die Cousins und Firmeneigentümer Andreas Bawart, kaufmännischer Geschäftsführer, und Thomas Bawart, technischer Geschäftsführer: „Jahrzehntelange gute, harte und oftmals aufreibende Arbeit liegt hinter uns. Das wäre ohne unsere engagierten Mitarbeiter:innen nicht möglich gewesen“, betont Thomas Bawart. Kontinuität, Qualität und Stabilität sind gelebte Werte im Unternehmen. So ist Banner stolz, im Rahmen der Veranstaltung eine große Anzahl von langjährigen Firmenjubilaren zu ehren. „Auf jene Kolleg:innen, die bereits zehn, zwanzig oder sogar bis zu vierzig Jahre dem Unternehmen treu und kompetent im heiß umkämpften Batteriemarkt zur Seite stehen, sind wir ganz besonders stolz“, ergänzt Bawart.



Feierlicher Tortenanschnitt: Andreas und Thomas Bawart (v.l.) mit Nina Kraft

Grund zum Feiern

Über 500 Arbeitnehmer:innen, darunter rund 200 aus den 13 Vertriebsorganisationen, nahmen die Jubiläumseinladung des Autobatterieproduzenten am Banner-Firmenareal in Leonding an. Die TV-Moderatorin Nina Kraft führte durch den unterhaltsamen Abend. Die Veranstaltung startete mit Firmenbesichtigungen in Leonding und vor allem auch am kürzlich neu eröffneten Standort in Thalheim. Dies war besonders für die

international angereisten Mitarbeiter:innen äußerst attraktiv. Das Abendprogramm war von Themen wie Wachstumschancen geprägt. Es wurde über Planungen im Bereich der Energiespeicherlösungen der Business Unit Energy Solutions informiert, auch gesellschaftliche und politisch geprägte Inhalte wie Nachhaltigkeit, Dekarbonisierung und Klimaneutralität wurden angesprochen. Auch die eine oder andere Anekdote von Norbert Bawart, Vater von Andreas und langjähriger Geschäftsführer bis 1996, durfte nicht fehlen.



Starke Nachfrage

»Ausschlaggebend für die positive Entwicklung ist die starke Nachfrage nach unseren Qualitätsprodukten im nordamerikanischen und asiatischen Raum.«

Andreas Bawart, Geschäftsführer Banner-Gruppe

Weltweit mehr als vier Millionen Batterien verkauft

Im Fokus des Geschäftsjahres 2021/22 (1.4.2021 bis 31.3.2022) stand die strategische Neuausrichtung der Banner-Gruppe. Der Autobatteriehersteller zieht

Fotos: Banner

nun positiv Bilanz und kann trotz eines fordernden Jahres 286 Millionen Euro Umsatz bzw. ein Plus von rund sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr erzielen. Mit 4,2 Millionen verkauften Einheiten blickt das Unternehmen mit Zuversicht, aber auch mit Vorsicht in die Zukunft.

Die gesamte Automobilindustrie ist durch tiefgreifende globale Veränderungen geprägt. Die Banner-Gruppe konnte sich dennoch mit einem bemerkenswerten Umsatz- und Absatzplus behaupten. „Ausschlaggebend für die positive Entwicklung ist die starke Nachfrage nach unseren Qualitätsprodukten im nordamerikanischen und asiatischen Raum“, so Andreas Bawart. Mit einem zweistelligen Wachstum auf der iberischen Halbinsel und im fernen Osten unterstreicht Banner auch im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Stärke in der

Exportwirtschaft. Anhaltende Herausforderungen in der Türkei führten zu einer Reduktion der Aktivitäten, in Russland wurden diese gänzlich gestoppt. Mit den Entwicklungen in Portugal hingegen ist man besonders zufrieden: Dank einer neuen Vertriebsstruktur verdoppelte sich hier der Umsatz mit Banner-Batterien im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Turbulentes Erstausrüstergeschäft: Rückläufig und defizitär

Aktuell ist das Marktsegment der Erstausrüstung aufgrund von Lieferproblemen bei Halbleitern und Kabelbäumen sowie steigender Energie- und Rohstoffkosten rückläufig und defizitär. „Gerade in diesem Segment müssen die Preise erheblich angehoben werden, was aber von den Automobilherstellern verhindert wird. Hier würde sich die Zulie- >>



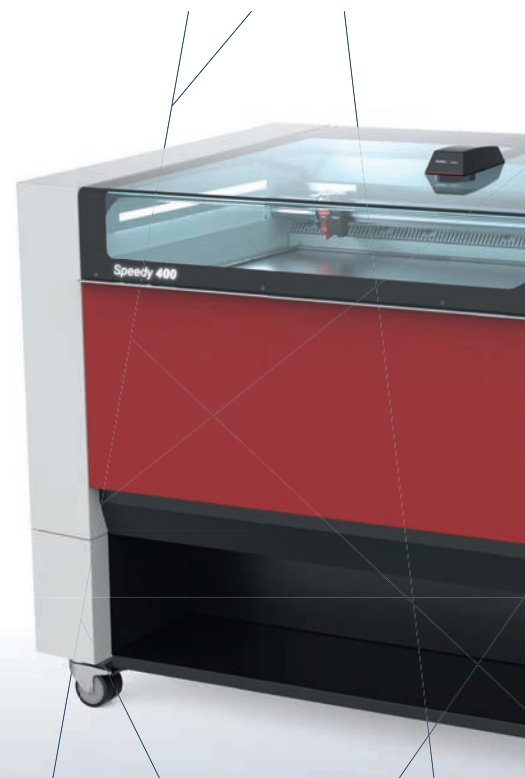
trotec / SETTING NEW STANDARDS

Lasergravierer, Lasermarkierer & Laserschneider – entwickelt und produziert in Österreich.

10 Fragen, die Sie sich vor dem Laserkauf stellen sollten, um die richtige Entscheidung zu treffen.



Jetzt kostenlos E-Book herunterladen.
www.troteclaser.com





Banner-Belegschaft feiert 85 Jahre volle Power.



» ferindustrie deutlich stärkere Unterstützung erwarten. Den Automobilherstellern ist es aber wichtiger, die Aktionäre mit Rekordgewinnen zu überzeugen, stark zulasten der Zulieferindustrie, die ums Überleben kämpft“, betont Bawart. Derzeit liegt der Erstausrüsteranteil in der Business Unit Automotive bei knapp unter 30 Prozent, den Rest deckt das Marktsegment des Nachrüstmarktes ab.

Ambitioniertes Investitionsprogramm an den Standorten Leonding und Thalheim

Um die Produktionskapazitäten an die steigenden Absätze anpassen zu können, wurden in den vergangenen drei Jahren mehr als 30 Millionen Euro in die Standortentwicklung in Leonding investiert. „Optimierung auftragsbezogener Produktion, zukunftssichere Planungs- und Logistikkapazitäten und vor allem die Digitalisierung und permanente Verbesserung unserer Prozesse standen und stehen dabei im Vordergrund“, betont Andreas Bawart. Daneben wurde im Juni 2021 speziell für die neue Business Unit Energy Solutions ein Standort in

Thalheim bei Wels eröffnet. Für die Weiterentwicklung der Produktion von Traktions- und Standby-Energiespeicherlösungen wurden rund zehn Millionen Euro investiert. Die Sicherung von bestehenden Arbeitsplätzen sowie der Ausbau von Kapazitäten stehen im Fokus. Derzeit beschäftigt das Unternehmen europaweit rund 805 Mitarbeiter:innen.

E-Mobilität im Vormarsch, aber weiterhin beträchtlicher Anteil an Verbrennungsmotoren

Unter den Automobilherstellern geht die Entwicklung deutlich in Richtung E-Mobilität. Dennoch stellen Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren weiter einen beträchtlichen Anteil am Gesamtmarkt dar. In Anbetracht einer durchschnittlichen Fahrzeugnutzungsdauer von zehn bis 15 Jahren werden diese auch künftig einen erheblichen Anteil am Nachrüstmarkt ausmachen.

„Im Segment der Fern-LKWs bestehen derzeit keine Alternativen zum Verbrennungsmotor. Hier sehen wir auch in Zukunft große Wachstumsmöglichkeiten für Starter- und Versorgerbatterien“, so Bawart.

BO

Fotos: Banner

Die richtige Messlösung für jede Anwendung



Internationale Ausstellung
für Metallbearbeitung

Messe Stuttgart
13.-17. September 2022
Halle 1, Stand C 51

www.zoller-a.at

Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar

Den Auftakt zur E-Zukunft von BRP-Rotax bildet der Bau eines modernen R&D-Gebäudes in Gunskirchen. Hier sollen innovative Elektroantriebskomponenten entwickelt werden.

E-Zukunft made in Oberösterreich.

Mit seinen innovativen Antriebssystemen „Made in Oberösterreich“ zählt BRP-Rotax zu den führenden Herstellern von Motoren im Freizeit- und Powersports-Bereich. Neben den auf die Anwendung im Powersports-Bereich spezialisierten Verbrennungsmotoren ist das Gunskirchner Unternehmen mit Projekten wie dem emissionsfreien, mit Brennstoffzelle angetriebenen Schneemobil Lynx HySnow oder der leistungsstarken E-Kart-Serie auch Vorreiter bei nachhaltigen Antriebsmodellen. Sein kanadischer Mutterkonzern BRP geht jetzt jedoch noch einen Schritt weiter und wird bis Ende 2026 in jeder einzelnen Fahrzeuglinie serienmäßig auch Elektromodelle einführen. Dieser richtungsweisende Entschluss ist auch von entscheidender Bedeutung für Rotax: So werden die benötigten Elektroantriebskomponenten zukünftig in Oberösterreich entwickelt.

Neues R&D-Gebäude als Herzstück der E-Zukunft

Den Auftakt der großangelegten E-Zukunft bildet in diesem Sommer der Bau



eines modernen R&D-Gebäudes zur Entwicklung zukünftiger innovativer Elektroantriebskomponenten am Standort Gunskirchen. „Mit der Einführung von Elektroantrieben in all unseren Produktlinien verfolgen wir ein ambitioniertes Ziel für eine nachhaltigere Zukunft in der Welt des Powersports. Hierfür nutzen wir unser technisches Know-how und unsere Innovationsfähigkeiten, um die beste Strategie für die Entwicklung von elektrisch betriebenen

Produkten umzusetzen. Der Bau des neuen R&D-Gebäudes in Gunskirchen ist dazu ein entscheidender Meilenstein unserer elektrischen Reise“, erklärt Thomas Uhr, Chief Technology Officer BRP und Geschäftsführer der BRP Holdings (Austria) GmbH. „Dieses R&D-Gebäude bildet in Zukunft das Herzstück unserer ambitionierten Unternehmung im Bereich der Elektromobilität. Denn genau hier werden unsere Elektroantriebskomponenten entwickelt und ausführlich getestet. Ausgestattet mit modernster Technik und Infrastruktur, schaffen unsere Expert:innen in diesem Gebäude den Grundstein für den technologischen Wandel im Freizeit- und Powersports-Bereich“, erklärt Wolfgang Rapberger, General Manager BRP-Rotax/Representative of the Management Board, Vice-President Global Sourcing & Operations Powertrain. >>>



Vorreiter im Klimaschutz

»Unsere oberösterreichischen Unternehmen zählen beim Umwelt- und Klimaschutz zu den europäischen Vorreitern. BRP-Rotax setzt mit seiner Elektromobilitäts-Offensive genau die richtigen Schritte in diese Richtung.«

Mag.^a Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer OÖ

SKF ÖSTERREICH AG

Mit Wälzlager-Rekonditionierung sorgt SKF für Nachhaltigkeit und Kostenreduktion.

Circular Economy

■ Selbst hochwertige Wälzlager vom Marktführer SKF leiden irgendwann unter Verschleiß. Früher oder später ist es unumgänglich, das Lager auszutauschen. Dabei muss man aber nicht zwangsläufig auf ein neues Wälzlager zurückgreifen, wie die Experten von SKF wissen: Bei vielen Anwendungsfällen kann ein professionell wiederaufgearbeitetes Wälzlager erneut eingesetzt werden. Das schont Ressourcen, senkt Instandhaltungskosten und ist trotzdem „so gut wie neu“.

Langes Leben für betriebswichtige Komponenten

Lager sind betriebswichtige Komponenten, die bei der richtigen Auslegung, Installation, Wartung und der geeigneten Schmierung für einen langen und störungsfreien Betrieb sorgen. Allerdings läuft bei manchen Werkstättenbedingungen der Betrieb nicht immer störungsfrei. Auch wenn teilweise moderne Zustandsüberwachungssysteme früh genug Probleme erkennen, entstehen an Laufbahnen, Wälzkörpern und Käfigen oftmals diverse Beschädigungen. Mit der Zeit wird ihre Leistung und Effizienz herabgesetzt und damit auch die Funktionstüchtigkeit der Anlagen beeinträchtigt.



Rekonditionierung spart Zeit, Kosten und Ressourcen

Eine Rekonditionierung von hochwertigen Wälzlagern ist in über 50 Prozent aller Anwendungen möglich und kann in der Regel innerhalb kürzester Zeit durchgeführt werden.

Entscheidende Vorteile sind eine Kostenreduzierung gegenüber einem Neulager, teilweise kürzere Lieferzeiten und ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Denn bei der Rekonditio-

nierung werden bis zu 90 Prozent weniger Energie und Ressourcen verbraucht. Das trägt zu einer massiven CO₂-Einsparung bei.

Expertise aus über 20 Jahren

Erfahrung

Bei SKF erfolgt die Rekonditionierung auf Basis einer sorgfältigen Schadensanalyse und immer in Abstimmung mit dem Kunden. Seit über 20 Jahren werden in Steyr Lager und Lageranbauteile (Gehäuse, Wellen, Hülsen, Sicherungselemente etc.) repariert und die daraus gewonnenen Erfahrungen sind entsprechend dokumentiert. Durch die enge und intensive Zusammenarbeit kann für beide Seiten ein optimales Ergebnis erzielt werden.

Vertrauen Sie auf das Know-how von SKF und denken Sie gerade in diesen Zeiten an unsere Umwelt!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SKF Österreich AG

4400 Steyr, Seitenstettner Straße 15

Tel.: +43/7252/797-0

Fax: +43/7252/797-100

service.austria@skf.com

www.skf.at



Feierlicher Spatenstich für das neue R&D-Gebäude von BRP-Rotax in Gunkskirchen (v.l.n.r.): Thomas Uhr (BRP), Wolfgang Rapberger (BRP Rotax), Denys Lapointe (BRP), Doris Hummer (WKOÖ), Peter Ölsinger (Rotax), Christian Schöffmann (Bgm. Gunkskirchen), Joachim Haindl-Grutsch (IV OÖ)

» Auf einer Fläche von rund 7.600 m² auf vier Stockwerken umfasst das neue R&D-Gebäude am Firmengelände u. a. ein EV-Entwicklungslabor und eine Werkstatt, Testinfrastruktur mit hochentwickelten EV-Prüfständen sowie wichtige Büroflächen. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des R&D-Gebäudes ist für August 2023 geplant. Dieses neue Gebäude wird Platz für rund 200 hochqualifizierte Mitarbeiter:innen bieten.

Herzstück in Oberösterreich

»Dieses R&D-Gebäude bildet in Zukunft das Herzstück unserer ambitionierten Unternehmung im Bereich der Elektromobilität.«

Wolfgang Rapberger, General Manager BRP-Rotax

Das freut auch Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer Oberösterreich: „Unsere oberösterreichischen Unternehmen zählen beim Umwelt- und Klimaschutz zu den europäischen Vorreitern. BRP-Rotax setzt mit seiner Elek-

tromobilitäts-Offensive genau die richtigen Schritte in diese Richtung. Mit dieser Investition sorgt BRP-Rotax als Leitbetrieb am Standort Oberösterreich nicht nur für einen weiteren technologischen Aufschwung, sondern schafft auch neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze.“

Dieser Meinung schließt sich auch Joachim Haindl-Grutsch, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Oberösterreich, bei der Eröffnung an: „Die Transformation des Mobilitätssystems in Richtung CO₂-Neutralität ist eine der zentralen globalen Herausforderungen unserer Zeit“, erklärt Haindl-Grutsch und führt weiter aus: „Technologieführerschaft ist dabei der entscheidende Wettbewerbsfaktor, um auch in Zukunft Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich absichern zu können. BRP-Rotax ist ein Leitbetrieb der heimischen Fahrzeugindustrie. Die Industriellenvereinigung gratuliert herzlich zu diesem zukunftssträchtigen und standortsichernden Schritt der Errichtung eines neuen R&D-Gebäudes in Gunkskirchen als Auftakt einer E-Offensive.“

Feierlicher Spatenstich

Mit entscheidenden Infrastrukturinvestitionen sorgt BRP-Rotax nicht nur für einen weiteren technologischen Aufschwung in Oberösterreich, sondern schafft über die nächsten Jahre hinweg auch eine Vielzahl an neuen, hochwertigen Arbeitsplätzen in der Region. Den bedeutenden Schritt in eine erfolgreiche und nachhaltige Zukunft bei BRP-Rotax feierte das Unternehmen beim gemeinsamen Spatenstich des neuen R&D-Gebäudes Ende Juni. Zu den Ehrengästen zählten, stellvertretend für den BRP-Konzernvorstand, Denys Lapointe, Chief Design Officer BRP, und Thomas Uhr, Chief Technology Officer BRP, sowie Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer OÖ, Joachim Haindl-Grutsch, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung OÖ, Christian Schöffmann, Bürgermeister der Marktgemeinde Gunkskirchen. Letzterer gratuliert im Namen der Gemeinde: „Als Bürgermeister freue ich mich sehr über diese innovative Entwicklung am Standort Gunkskirchen und ich wünsche viel Erfolg bei diesem zukünftigen Projekt!“ **BS**

Optimal geeignet für
Dachbegrünung!



Perfekt –
Einfach – Dicht

Für die Abdichtung von **Flach- und Gründächern, Teiche, Fassaden** und **erdberührte Bauteile** gibt es ein bewährtes und zukunftsicheres Systemprodukt:

COVERIT NOVotan

Wir bieten mit werkseitig vorgefertigten **EPDM-Kautschukplanen und -bahnen** optimale Einsatzmöglichkeiten auf Ihrer Baustelle.

COVERIT steht für Dichtheit und Schutz von Bauwerken vor den Einflüssen der Natur - und das über Jahrzehnte.



Ihre
Abdichtungs-
Spezialisten

Zwei Technologien -
ein Standort!



BLACKTOP

COVERIT
Flachdachabdichtungstechnik GmbH,
A-4611 Buchkirchen
Kalzitstraße 3
Tel. 07243 / 5 23 20
office@coverit.at
www.coverit.at

- Bitumenbahnen zur Bauwerksabdichtung vom Keller bis zum Flach- & Steildach
- Dämm-Materialien
- Drain- & Filtervliese
- Schutzlagen
- Entwässerungen
- Werkzeuge zur Bitumenverarbeitung
- Fachberatung für Handwerker und Verleger

BLACKTOP

**Das HANDELSHAUS
mit der TOP-Kompetenz
für SCHWARZDECKER**



Die BBOÖ Breitband Oberösterreich bringt Glasfaser großflächig nach ganz Oberösterreich und verbucht schon erste große Erfolge. Der 20.000ste Haushalt wurde aktiv geschaltet.

20.000 aktive Anschlüsse.

Bei der BBOÖ ist die Freude groß. Kürzlich wurde der 20.000ste Glasfaseranschluss aktiviert, und zwar in der Gemeinde Rohrbach-Berg. Das muss gebührend gefeiert werden. So erhält der Bewohner einen Gutschein

und ermöglicht eine flächendeckende Versorgung“, ist Bürgermeister Andreas Lindorfer, der bei der Übergabe dabei war, überzeugt. In Rohrbach werden derzeit 1.000 sogenannte Homes Passed gebaut, weitere Ausbauprojekte sind schon in Planung.

schon 65.000 Homes Passed gebaut. Davon nutzen bereits über 20.000 Kund:innen aktiv das Glasfasernetz für Internet, Fernsehen oder Telefonie. „Damit zählt die BBOÖ nun sowohl oberösterreichweit als auch österreichweit zu den größten Anbietern von Glasfaserinfrastruktur“, freut sich Thomas Matthey, der als einer der beiden Geschäftsführer der Breitband Oberösterreich GmbH den kaufmännischen Bereich verantwortet.

Gebündelte Kompetenzen

Entstanden ist die BBOÖ Breitband Oberösterreich GmbH durch die Bündelung der Kernkompetenzen des Landes Oberösterreich und des FTTH-Bereichs der Energie AG Oberösterreich Telekom im Bereich Glasfaserausbau. Diese Synergie ermöglicht nun die Forcierung eines großflächigen Breitbandausbaus. Ziel ist es, die oberösterreichischen Gemeinden damit schneller fit für die Zukunft zu machen. Gleichzeitig soll die Region als attraktiver Wohn- und Arbeitsort für die Bewohner:innen gestärkt werden.

Die Breitband Oberösterreich kümmert sich beim Breitbandausbau um die Errichtung der passiven und aktiven Infrastruktur – also um alles vom Leerrohr über den Netz- und Leitungsanschluss bis hin zur Übertragungstechnik. Besonders attraktiv für die Bewohner:innen der erschlossenen Gebiete ist das offene Netz. Dieses ermöglicht die freie Wahl eines Internet Service Providers aus dem bestehendem Partnernetzwerk der Breitband Oberösterreich. Die BBOÖ bringt somit mehr Geschwindigkeit nach Oberösterreich und bietet den erschlossenen Gemeinden ultraschnelles und uneingeschränktes Internet.



V.l.: Bürgermeister Andreas Lindorfer, Geschäftsführer Thomas Matthey, Gewinner Thomas Schuster, Geschäftsführer Martin Wachutka

von Genussland Oberösterreich im Wert der Anschlusskosten. „Die Versorgung mit ultraschnellem Internet ist für unsere Region von großer Bedeutung. Die BBOÖ ist dabei ein verlässlicher Partner

Das bedeutet, das Glasfaserleerrohr liegt auf dem Grundstück oder direkt davor. Die Kund:innen müssen somit die Glasfaser nur mehr ins Haus verlegen und anschließen. Insgesamt hat die BBOÖ

BO

Foto: BBOÖ

MASS FLOW CONTROL

#REDEFINED

JETZT HIER ENTDECKEN



Für Sie gehen wir völlig neue Schritte in der Massendurchflussreglung: Entdecken Sie unseren "Flexi-Flow" - das kompakteste Gerät seiner Klasse mit einem Durchflussbereich von 0,5 l/min bis zu 20 l/min.

Der österreichische Vertriebspartner von Bronkhorst High-Tech B.V.

- Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Bypass-Sensor
- Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Direktstrom-Sensor
- Coriolis Massendurchflussmesser / -regler
- Ultraschall Volumenstrommesser / -regler
- Elektronische Druckmesser / -regler

hl-trading gmbh

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

☎ +43 (0)662 - 43 94 84
✉ sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



Rubble-Master-Gründer und -CEO Gerald Hanisch setzt auf internationales Wachstum sowie Elektrifizierung und Digitalisierung für möglichst effiziente und umweltfreundliche Lösungen im Bereich Baustoffrecycling und Natursteinverarbeitung.

Die Nachfrage nach Brech- und Siebanlagen steigt kontinuierlich. Bei Rubble Master stehen die Zeichen daher auf Wachstum. Daraus folgt auch der Ausbau des Standortes in Linz bis 2023.

RM Group wächst international sowie in Oberösterreich.

Kreislaufwirtschaft gewinnt international zusehends an Bedeutung, das wirkt sich auch auf die Nachfrage nach mobilen Brechern und Sieben aus. Deshalb werden wir unsere Produktionskapazitäten anhand eines 3-Phasen-Plans in den nächsten fünf Jahren kontinuierlich erweitern und entsprechend der Auftragslage anpassen“, erklärt Günther Weissenberger, Rubble Master (RM) Managing Director und CFO. Bis 2027 sol-

len so jährlich 1.000 RM-Brecher und -Siebe weltweit ausgeliefert werden. Die hohe Nachfrage und der Erfolg 2021 gibt diesem Weg recht. Dementsprechend baut die RM Group ihren Standort in Linz aus, treibt die Entwicklung des RM-Teams sowie die Digitalisierung ihrer Produkte voran und baut ihr internationales Vertriebsnetz aus

Stufenweise Entwicklung in Linz

Die RM Group bekennt sich bei ihrer

Erweiterung klar zum Standort Linz und zur Nachhaltigkeit. So kaufte das Unternehmen 2021 ein Büro- und Produktionsgebäude im Linzer Südpark, um bestehende Infrastruktur zu nutzen. Je nach Verlauf der Behördenverfahren könnte in den nächsten zwölf Monaten schon mit dem Bau des neuen Servicecenters sowie dem Ausbau der Produktion begonnen werden. Im nächsten Schritt sind dann ein Logistikzentrum und eine zusätzliche Erweiterung der

Produktionskapazitäten geplant. In seiner Nachhaltigkeitsstrategie setzt sich Rubble Master ein konkretes Ziel: In drei Jahren will man am Standort Linz energieneutral sein. Bestehende Konzepte wie thermalaktive Bauelemente, die als Heizung genutzt werden, sowie die Niedrigenergie- und Passivbauweise werden erweitert. Außerdem produziert RM in Linz zukünftig Strom durch eine Photovoltaikanlage. Durch zusätzliche Energiepuffer wird jene Energie, die bei der Inbetriebnahme von Anlagen freigesetzt wird, wieder rückgespeist und am Standort wiederverwendet.

Attraktiver Arbeitgeber

Um Mitarbeiter:innen aufzubauen und zu halten, wird im Unternehmen auf eine gute Mischung aus erfahrenen Kräften und Young Potentials geachtet. „Gerade im Hinblick auf den Facharbeitermangel bilden wir schon seit Jahrzehnten selbst Lehrlinge aus. So sind stets zehn Prozent unserer Mitarbeiter Lehrlinge. Aktuell sind das 19 junge Menschen. Das Ziel ist heuer, noch auf 22 Lehrlinge aufzustocken. Weiterer wichtiger Punkt ist die ständige Weiterbildung der Mitarbeiter beispielsweise durch unsere RM Academy. So sichern wir uns unsere Innovationskraft und gewährleisten unseren Kunden Maschinen, die den Anforderungen der digitalisierten Baustelle gerecht werden“, sagt Günther Weissenberger. Auch wenn die Pandemie die Arbeitswelt fordert, gelingt es der RM Group, neue Teammitglieder für die RM-Family zu akquirieren und sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren: „Ein Fünftel aller Bewerbungen, die wir erhalten, sind Initiativbewerbungen“, unterstreicht Weissenberger die Situation.

Elektrifizierung und Digitalisierung

RM-Hybridmaschinen bzw. der elektrische Antrieb eines Siebes über den Hybridbrecher ersparen dem Kunden bis zu 30 Prozent an Dieselskosten. Das war schon in Zeiten vor stetig steigenden Treibstoffpreisen ein wesentliches, ökonomisches und auch ökologisches Argument für die Elektrifizierung der RM-

Anlagen. Treibt der Brecher das Sieb mit an, erspart sich der Kunde außerdem Zeit und Geld, denn er muss nur eine Maschine betanken bzw. den Motor einer Anlage servicieren. Neben der Elektrifizierung werden die RM-Brecher und -Siebe auch immer intelligenter und können sich zukünftig miteinander vernetzen. In einem solchen Maschinenzug passt sich jede einzelne Maschine jeweils der Auslastung der anderen verbundenen Maschinen an. Leerläufe oder Überlastungen können so vermieden werden. „Wir treiben Innovationen bei der Elektrifizierung und Digitalisierung unserer Maschinen aktiv voran, um die brennenden Alltagsprobleme unserer Kunden, wie beispielsweise steigende Betriebskosten, zu lösen. Remote Datenzugriff, Remote Service Support und die intelligente Vernetzung unserer Maschinen beschleunigen Serviceprozesse, ersparen dem Betreiber Zeit und erleichtern so den Alltag auf der Baustelle“, erklärt RM-CEO Gerald Hanisch.

Nah am Kunden trotz Pandemie

Mit einer Exportquote von 95 Prozent sind die Lösungen der RM Group auf allen Kontinenten nachgefragt. „Internationalität, kombiniert mit bester Betreuung direkt vor Ort, war und ist uns schon immer wichtig“, berichtet Hanisch. So wurde von Anfang an ein umfangreiches Vertriebsnetzwerk mit verlässlichen Vertriebspartnern aufgebaut, um immer nah am Kunden zu sein. Dieses System hat sich auch während der vergangenen Pandemiejahre bewährt. Obwohl viele Märkte nicht direkt bereist werden konnten, gelang es, die Vertriebspartner und Kunden durch virtuellen und telefonischen Kontakt und Online-Schulungsmaßnahmen der RM

Academy bestmöglich zu unterstützen. Vor allem in Zentral- und Nordeuropa, UK und Südamerika wurden gute Zuwächse erwirtschaftet. Selbst der Markt- und Kompetenzaufbau für den nordamerikanischen Markt sowie für Südostasien konnte auf diesem Weg vorangetrieben werden.

Nichtsdestotrotz zählt in der Baubranche der persönliche Kontakt. So konnten zu Beginn dieses Jahres erstmals wieder ein Kongress und eine Messe in den USA abgewickelt werden. Mit Anfang 2022 gelang es nun, einen RM-Mitarbeiter nach Südostasien zu entsenden. Von Singapur aus wird er die Wachstumsmärkte Indien, Philippinen, Indonesien, Japan und Südkorea betreuen, um dort die Marke RM und das Geschäftsmodell von mobilen Brechern und Sieben zu etablieren. In diesen Märkten spielen der Wissenstransfer und die langjährige Erfahrung im Bereich Recycling eine wesentliche Rolle. So findet zum Beispiel Ende April ein erster Workshop der RM Group gemeinsam mit der indischen Regierung und einer technischen Universität statt, um Ideen zu sammeln, wie Bauschuttrecycling in Indien etabliert werden kann und wie entsprechende Vorgaben aussehen können.

„Der südostasiatische Markt erlebt momentan einen extremen Aufschwung. Baustellen und Bauprojekte werden wieder neu gestartet und es gibt einen hohen Bedarf an aufbereitetem Material, das zum Beispiel für die Zementproduktion verwendet wird“, meint Hanisch abschließend.

BS

Leichter Alltag auf der Baustelle

»Remote Datenzugriff, Remote Service Support und die intelligente Vernetzung unserer Maschinen beschleunigen Serviceprozesse, ersparen dem Betreiber Zeit und erleichtern so den Alltag auf der Baustelle.«

Gerald Hanisch, Gründer und CEO von Rubble Master



Co-Working-Spaces werden hierzulande noch relativ wenig genutzt. Die Gründung von Österreichs erstem CoWorkLand-Regionalbüro in Oberösterreich soll dem entgegenwirken.

Wer teilt, gewinnt.

Niedrigere Kosten, kürzere Pendlerwege, keine Staus, mehr Flexibilität und vor allem der Austausch über Unternehmensgrenzen hinweg sind entscheidende Vorteile von Co-Working-Spaces am Land. Trotzdem werden die Räumlichkeiten zum gemeinsamen Arbeiten bisher nur von wenigen heimischen Firmen genutzt – weil vorhandene Angebote zu wenig bekannt sind und Systeme für eine einfache Buchung und Abrechnung fehlen. Die öö. Standortagentur Business Upper Austria und Expertin Lucia Schramm-Kaineder holen durch eine Kooperation mit der CoWorkLand Genossenschaft aus Deutschland die Dienstleistungen nach Oberösterreich.

Flexibilität für Arbeitskräfte

„Rund 60 Co-Working-Spaces gibt es aktuell in Oberösterreich. Mit Beginn der Coronakrise ist Co-Working über die Stadtgrenzen hinaus aufs Land gewachsen“, weiß Klaus Madlmair, Projektmanager bei Business Upper Austria. Zunächst sprach das Konzept vor allem Ein-Personen-Unternehmen und Freischaffende an. Inzwischen haben auch



viele Betriebe die Vorteile von Satellitenbüros erkannt. Im Gegensatz zum Homeoffice handelt es sich dabei um Geschäftsräume des Unternehmens, die sich nicht im Hauptquartier befinden. Durch Arbeitsplätze in der Nähe vom Wohnort sparen Mitarbeiter:innen Fahrzeiten und Sprit. Nicht nur Mütter und Väter mit kleinen Kindern können wieder leichter ins Berufsleben einsteigen.

Neuer Dienst für Oberösterreich

Für Betriebe ohne Zweigstellen sind Satellitenbüros mit großem Aufwand verbunden. Denn die Co-Working-Spaces in Oberösterreich sind nicht miteinander verknüpft. Braucht ein Unternehmen Arbeitsplätze in unterschiedlichen Regionen, muss es separat buchen und abrechnen. Hier setzt CoWorkLand an. Die Genossenschaft aus Deutschland hilft seit 2019 Privatpersonen und Unternehmen, Co-Working-Spaces zu gründen und zu betreiben. Herzstück des Angebots ist eine Plattform, die Buchung und Abrechnung erleichtert. Mit einer ortsunabhängigen Anlaufstelle in Oberösterreich will CoWorkLand nun auch den österreichischen Markt erobern. >>>



Über die Stadtgrenzen hinaus

»Rund 60 Co-Working-Spaces gibt es aktuell in Oberösterreich. Mit Beginn der Coronakrise ist Co-Working über die Stadtgrenzen hinaus aufs Land gewachsen.«

Klaus Madlmair, Projektmanager Business Upper Austria

TPA STEUERBERATUNG

Der Nachhaltigkeitsbericht ist auf dem besten Weg, von der Kür zur Pflicht zu werden. Die Expert:innen der TPA Steuerberatung wissen, worauf es dabei ankommt, und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Vorteile des Nachhaltigkeitsberichtes

■ Momentan gibt es für vorausschauende Unternehmer:innen ein Zeitfenster voller Chancen, beispielsweise in der freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung. Von manchen Unternehmen, z. B. jenen aus der Finanzbranche, wird dies bereits seit Längerem verlangt, in vielen anderen Branchen ist es auch bald so weit. Damit stellt sich unweigerlich die Frage, ob man als Unternehmer:in zuwartet, bis es zur Pflicht wird, oder ob man freiwillig mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung startet. Wir sind der Meinung, es ist gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten sinnvoll, ganz vorne mit dabei und damit startklar für die Zukunft zu sein.

Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung ab 2024

Die Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung soll im Rahmen der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) deutlich ausgebaut werden und zukünftig (aus heutiger Sicht ab dem GJ 2024) auf

- alle großen Unternehmen, unabhängig von einer Kapitalmarktorientierung, die zwei der drei folgenden Größenkriterien erfüllen:
 - Bilanzsumme größer als 20 Mio. Euro
 - Umsatz größer als 40 Mio. Euro
 - Zahl der durchschnittlichen Beschäftigten: über 250
- und alle börsennotierten Unternehmen (ausgenommen börsennotierte Kleinunternehmen) erweitert werden.

Auseinandersetzung mit wichtigen Fragen eröffnet neue Möglichkeiten

Einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, bringt Unternehmen dazu, sich wichtige Fragen zu stellen: Beispielsweise, welche Standards gibt es hierfür und welche wende ich am besten an? Welche Daten werden gebraucht und wie bekommt man diese Daten aus den IT-Systemen? Vielleicht haben bestimmte Daten davon an anderer Stelle auch einen Mehrwert? Werden zum Beispiel



Christoph Harrer ist Steuerberater und Partner bei der TPA-Gruppe

die im letzten Jahr angeschafften Firmen-E-Bikes auch tatsächlich genutzt? Und wie viel spart das Unternehmen damit an Taxikosten oder verringert damit den CO₂-Ausstoß? Darüber hinaus haben viele Banken bereits eine umfassende Checkliste mit Fragen zum Thema ESG. Zahlreiche Mieter stellen immer häufiger Fragen zum Thema Nachhaltigkeit, vor allem internationale Konzerne, die ihrerseits wiederum bestimmten Berichtspflichten unterliegen. Auch Young Professionals, die allerorts händierend gesucht werden, stellen immer öfter Fragen, die sich um die Nachhaltigkeitsbemühungen des Unternehmens drehen.

Nutzen Sie die Chance!

Und hier liegt der besondere Charme des Themas: Wer auch immer im Unternehmen mit verschiedenen Fragen zum Thema Nachhaltigkeit konfrontiert wird – die Finanzabteilung, die HR- oder die Vertriebsabteilung –, es gibt eine sauber aufbereitete Faktenlage zu den ESG-relevanten Kenngrößen und Zielen (eine sogenannte „single source of truth“), die damit verschiedensten künftigen



Eva Aschauer, MRICS, ist Head of ESG und Partnerin Advisory bei der TPA-Gruppe

Anforderungen gerecht wird. Diese Datenbasis kann unternehmensintern von den verschiedensten Abteilungen effizient genutzt werden.

Ein freiwilliger Nachhaltigkeitsbericht bietet Unternehmen die Chance, Antworten auf Fragen zu geben, die in naher Zukunft von vielen Seiten gestellt werden. Nutzen Sie die Chance und fangen Sie jetzt gleich damit an, sich mit dem Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung auseinanderzusetzen – Sie werden es nicht bereuen!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TPA Steuerberatung
 4030 Linz, Franzosenhausweg 47
 Tel.: +43/732/37 93 37
 linz@tpa-group.at
www.tpa-group.at



V.l.: Unternehmensberaterin Lucia Schramm-Kaineder und Co-Working-Experte Klaus Madlmair

» Win-win-Situation

Geführt wird das Regionalbüro als virtuelle Beratungsstelle von Lucia Schramm-Kaineder und der oö. Standortagentur Business Upper Austria. Schramm-Kaineder hat mehrere Jahre einen Co-Working-Space geleitet. Sie berät Unternehmen und weiß, wie man Gemeinschaften aufbaut. „Dank der Kooperation mit CoWorkLand können Co-Working-Spaces – neben Homeoffice und Büro – als dritte Arbeitsorte genutzt werden. Das ist für alle ein Gewinn. Für die Arbeitskräfte, weil sie raus aus dem auf Dauer ungesunden Homeoffice kommen, ohne die Flexibilität zu verlieren. Die Unternehmen können ihr Arbeitgeberimage verbessern. Außerdem inspiriert das Co-Working-Umfeld als Lern- und Innovationsumgebung Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter zu neuen Ideen“, berichtet die Expertin.

Blick über den Tellerrand

Business Upper Austria berät zu Finanzierung und Förderung, vermittelt Kontakte und fördert den Communityaufbau in Oberösterreich. „Aufgrund der steigenden Nachfrage haben wir im Jahr 2020 eine Erfahrungsaustauschrunde zum Thema Co-Working gestartet. Dadurch ist eine Gemeinschaft entstanden, innerhalb der sich alle Interessierten austauschen können“, sagt Madlmair. „Gemeinsam mit Lucia Schramm-Kaineder wollen wir die Stärken der Co-Working-Spaces weiter bündeln und neue Zielgruppen gewinnen“, erklärt er. Gelingen soll dies durch die Systeme von CoWorkLand, individuelle Beratung, Austausch und Wissenstransfer durch Weiterbildungen sowie überregionale Öffentlichkeitsarbeit.



2

Vorteile für Gemeinden

Die Standortdatenbank standortooe.at informiert ebenfalls über geteilte Büros in Oberösterreich. Auf der Website kann man nach Co-Working-Spaces suchen. Zusätzlich bietet die Datenbank eine Übersicht der gewerblichen Leerstände im Bundesland. „Als Nachnutzungskonzept für leerstehende Immobilien leistet Co-Working einen wichtigen Beitrag zum Bodenschutz. Fast alle der 60 Co-Working-Spaces in Oberösterreich haben sich in Bestandsobjekten niedergelassen“, betont Madlmair. Lucia Schramm-Kaineder hebt zusätzlich die Bedeutung für Gemeinden hervor: „Co-Working hilft Gemeinden, ihre Ortszentren wiederzubeleben, kommt Nahversorgern zugute und schafft Arbeitsplätze in der Region.“ **BO**



3

Inspirierendes Arbeitsumfeld

»Die Unternehmen können ihr Arbeitgeberimage verbessern. Außerdem inspiriert das Co-Working-Umfeld als Lern- und Innovationsumgebung Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu neuen Ideen.«

Lucia Schramm-Kaineder, Leiterin Regionalbüro CoWorkLand

INFO-BOX

Über das oö. Regionalbüro CoWorkLand

Das oö. Regionalbüro von CoWorkLand ist eine virtuelle Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Co-Working in Oberösterreich. Die Expert:innen beraten Unternehmen und Arbeitskräfte, Space-Betreibende und Neugründende sowie Gemeinden, die sich für das neue Arbeiten interessieren.

<https://linktr.ee/coworkingooe>

Fotos: Wolfgang Simlinger (1+3), cookie studio/FreePik (2)

EDELSTAHL
1.4571
HYDRAULIK
HIGH END
KOMPONENTEN



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



PRÄZISE
LÖSUNGEN
ZERTIFIZIERT
VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad



Dr. Markus Knasmüller, Geschäftsführer BMD Systemhaus GesmbH, freut sich inmitten von 50 Jahren BMD-Geschichte über den Unternehmenserfolg.

BMD feiert seinen 50. Geburtstag und setzt weiterhin auf seine Kernkompetenzen und -tugenden mit erfreulichen Wachstumszahlen in den letzten Jahren.

Fünf Jahrzehnte IT-Geschichte in Oberösterreich.

Eine in Österreich seltene Erfolgsgeschichte ist die BMD Systemhaus GesmbH. Denn Fakt ist, dass nur sehr wenige IT-Unternehmen 50 Jahre auf dem Buckel haben und jedes Jahr auf sehr gute Wachstumszahlen verweisen können. Begonnen hat alles 1972, also in der „EDV-Steinzeit“, und wie es sich für ein Start-up gehört, in einer Garage in Neuzeug, einem Vorort von Steyr. Dass BMD ein Erfolgsprojekt wurde, konnte 1972 niemand ahnen. So generierte BMD im vergangenen Wirtschaftsjahr 2021/ 2022 einen Umsatz von knapp

75 Millionen Euro und wird von über 30.000 Kund:innen und über 100.000 Anwender:innen eingesetzt. Das Umsatzwachstum von 2020/2021 auf 2021/2022 betrug rund zwölf Prozent. „Ein wesentlicher Erfolgsfaktor von BMD ist, dass in den letzten Jahrzehnten die Weichen richtig gestellt wurden, dazu zählt auch die umfassende Betreuung im Bereich Business-Software“, erklärt BMD-Geschäftsführer Markus Knasmüller, „Also nicht nur die Software, sondern auch der Cloud-Betrieb sowie die Schulung durch die BMD Akademie und der Support. Unser Kundenkreis erhält mit

der Software von BMD ein wesentliches Erfolgsinstrument und kann jederzeit auf ein Rundum-Wohlfühl-Paket zugreifen.“

Mitarbeiter:innen soll es gut gehen

„Geht’s den Mitarbeiter:innen gut, dann geht’s der BMD gut“, lautet ein Leitsatz von BMD. In den letzten 50 Jahren ist aus einem einzigen Mitarbeiter ein ganzes Team von rund 700 Mitarbeiter:innen geworden, die für und mit BMD arbeiten. Durchschnittlich wuchs das BMD Team in den letzten drei Jahren um jährlich 70 Mitarbeitende; der Frauenanteil >>



NEU: PLUG & PLAY DC/DC-WANDLER FÜR EISENBAHNANWENDUNGEN – RMD-FAMILIE

RMD150-UW, RMD300-UW, RMD500-EW

- Eingang: 24V, 36V, 72V, 110V – ultragroßer Eingangsbereich 14.4-154V (RMD150/300)
- Eingang: 72V, 110V – extragroßer Eingangsbereich 43.2-170V (RMD500)
- Einzelausgang: 24V, andere sind auf Anfrage erhältlich
- Leistungssteigerung +10% auf 165W, 330W und 550W
- ORing-Diode am Ausgang, Fernerfassung
- Hervorragender Wirkungsgrad >95%
- Temperaturklasse OT4 + ST1 & ST2 -40/+85°C bei Volllast, natürlicher Konvektion, ohne Derating
- Verstärkte Isolierung, aktive Einschaltstrombegrenzung, 10ms Überbrückungszeit



RMSD1000-W

- Eingang: 24V, 36V, 48V, 72V oder 110V – großer Eingangsbereich VIN \pm 40%
- Einzelausgang: 24V, 36V, 48V, 72V oder 110V, andere sind auf Anfrage erhältlich
- Leistungsbereich: 600W bis zu 1000W
- Temperaturklasse OT4 + ST1 & ST2 -40/+85°C, Chassismontage, bei natürlicher Konvektion
- ORing-Diode am Ausgang, Fernerfassung
- Verstärkte Isolierung, aktive Einschaltstrombegrenzung
- Ausgezeichneter Wirkungsgrad >94%





BMD ist ein fixer Bestandteil der österreichischen IT-Landschaft.

» beträgt über 54 Prozent. Die Mitarbeitenden schätzen das Unternehmen als Top-Arbeitgeber. Wiederholt landet BMD in renommierten Arbeitgeber-Rankings auf den vorderen Plätzen. „Auch heuer – zum dritten Mal in Folge – schaffte es BMD aufs Podest“, freut sich Knasmüller. „Das Unternehmen erreichte den ausgezeichneten dritten Platz im Bereich Informationstechnologie im Trend-Ranking der 300 besten Arbeitgeber Österreichs. Kein Wunder, dass BMD auf einen hohen Anteil langjähriger Mitarbeiter:innen verweisen kann.“

Ziele von BMD

„Ein wesentliches Ziel von BMD ist der Ausbau der Marktführerschaft bei betriebswirtschaftlicher Software sowohl bei Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern als auch bei KMUs“, erläutert Knasmüller. „Wir unterstützen unsere Kundinnen und Kunden in den unterschiedlichsten Bereichen, aktuell wäre hier die App ‚BMD Go‘ zu nennen.“ Im Wirtschaftsjahr 2021/ 2022 verzeichnete BMD 1.900 Neukund:innen. Alle Bereiche konnten Rekordergebnisse einfahren, dies sowohl im Auftragseingang wie auch in der Cloud-Lösung und der Dienstleistung. Sogar die BMD Akademie lag aufgrund des umfassenden Onlineangebotes, trotz einiger lockdownbedingter Absagen von Präsenzseminaren, wieder über dem Wert von vor Corona.

KI – das nächste große Ding

„Der künstlichen Intelligenz wird im Rahmen der Digitalisierung von Institutionen und Unternehmen zurzeit das größte Transformationspotenzial zuge-

schrieben“, sagt Knasmüller. „Diese Einschätzung basiert unter anderem darauf, dass künstliche Intelligenz Prozesse in Buchhaltungen und Steuerberatungskanzleien erleichtert, vor allem auch beim Zusammenspiel von Unternehmen und Steuerberatung.“ Dank der Einwirkung von KI fallen zahlreiche Routineaufgaben künftig einer Software zu, die solche Aufgaben mit hoher Schnelligkeit und Präzision erledigt. Sie reduziert wiederkehrende händische Arbeiten deutlich und erleichtert Schlüsselkräften in der Buchhaltung die tägliche Business-Agenda. Gleichzeitig helfen KI-Systeme, Fehler zu vermeiden und Risiken zu senken. Die Mehrheit der Kanzleien befürwortet eine Belegerkennung mit KI. Bereits jetzt können Mandant:innen ihre Belege ganz einfach auf die Mandantenplattform BMD Com hochladen. Ist zusätzlich beim Kunden bzw. der Kundin die KI-Unterstützung im Einsatz, können die Steuerberaterinnen und -berater mit einer einfachen Kennzeichnung der Buchhaltung entscheiden, dass Belege mithilfe von Finmatics – ein BMD-Partner – erkannt werden sollen.

Die neue App geht an den Start

Seit April 2022 können BMD-Anwender:innen die neue App nutzen. Auf Basis einer neuen Plattform vereint die App benutzerfreundliche Bedienung, Performance und Funktionalität. Und das alles mit voller Integration in die BMD NTCS und BMD Com. Knasmüller erklärt: „Mit BMD Go erhalten Steuerungsberatungskanzleien sowie Mandantinnen und Mandanten ein leistungsfähiges Werkzeug, mit dem sie Belege digital und

einfach erfassen und für die Buchhaltung anliefern können. Mit den praktischen Funktionen in der mobilen Zeiterfassung profitieren Baufirmen, aber auch andere Unternehmen von der Möglichkeit, z. B. alle Personen auf ein bestimmtes Arbeitsprojekt zu stempeln.“ Auf jeden Fall bietet diese App mehr Mobilität und Flexibilität für den Businessalltag, denn zahlreiche NTCS-Grundfunktionen können ganz einfach immer und überall genutzt werden.

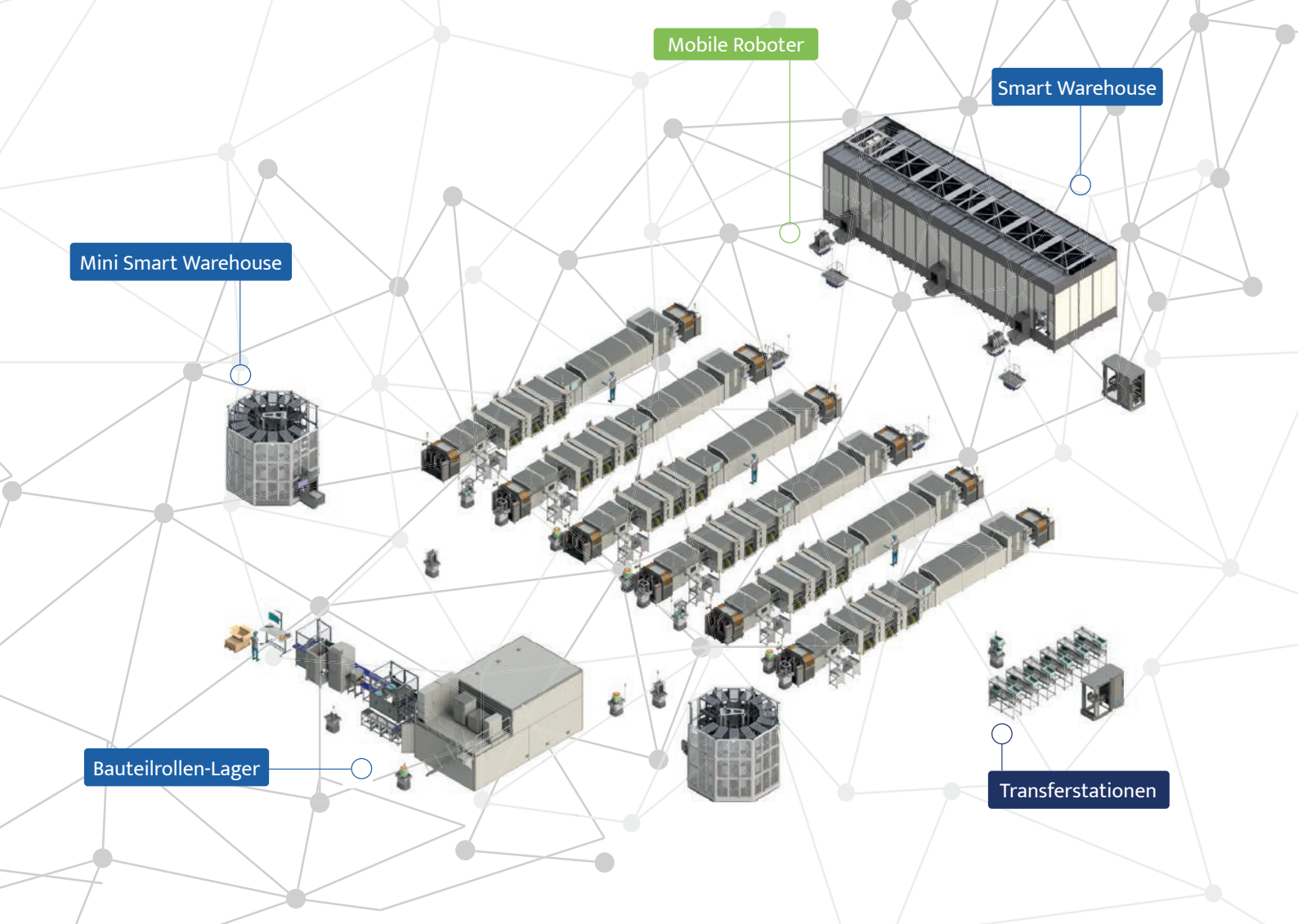
Internationalisierung wird weiter forciert

Ein wichtiges Thema für BMD ist die Internationalisierung in den Ländern Schweiz, Deutschland, Tschechien, Ungarn und Slowakei. Die Herausforderung in diesen Ländern besteht darin, sowohl die unterschiedlichen Sprachen als auch gesetzliche Voraussetzungen, wie z. B. bei der Umsatzsteuer, in die Softwareentwicklung zu implementieren.

Bildung, die begeistert

BMD leistet gemeinsam mit dem Trauner Verlag einen innovativen Beitrag zum CRW-Unterricht. Denn die Schüler:innen lernen einerseits mithilfe des Buches, andererseits praxisnah mit der beigelegten professionellen BMD-Business-Software. Sie führen so zahlreiche Aufgaben zu zusammenhängenden Beispielen durch. Schritt-für-Schritt-Anleitungen, viele praxisgerechte Arbeitsaufträge und der richtige Datenstand zur jeweiligen Lektion begleiten die Lernenden auf ihrem Weg. Jedes zweite Unternehmen in Österreich mit mehr als vier Mitarbeitenden nützt in irgendeiner Form BMD.

BS



Die Herausforderungen für die Elektronikindustrie wachsen stetig! Wie können diese bewältigt werden?

Wir von cts sind Experten in der smarten Intralogistik und begleiten unsere Kunden bei der Transformation zur „Connected Factory“!

Über den Wareneingang mit kompletter Reel-Erfassung und Speicherung im Gigaflex Storage Center bis zum Puffern der Leiterplattenmagazine im cts Smart Warehouse und Mini Smart Warehouse. Unsere Speicherlösungen sind eine intelligente, modulare und hocheffektive Möglichkeit zur Einlagerung von Bauteilrollen und Leiterplattenmagazinen. Durch die signifikante Reduzierung der Shopfloor-Belegung ermöglichen diese die Einsparung wertvoller Fläche im Produktionsbereich!

Die automatische Belieferung der Lagerlösungen und Anlagen mittels AMRs unterschiedlicher Größen und Traglasten bietet eine flexible, zuverlässige und

rückverfolgbare Lösung und optimiert Ihren Materialfluss. Die maßgeschneiderte Mini-Pufferlösungen (cts Transferstationen) gleichen kleine Asynchronitäten im Produktionsablauf zuverlässig aus.

Der Einsatz verschiedener AMRs, teilweise von mehreren Herstellern, ist durch unsere Middleware sloXis® problemlos möglich. sloXis® vereint alle Elemente einer modernen Industrieanlage: Angefangen bei den AMRs verschiedener Hersteller unterschiedlicher Funktionalitäten, kleine Puffer bis hin zum Smart Warehouse. Die Software bildet dabei die zentrale Schnittstelle zum MES/ERP.

cts GmbH – competence for technical solutions
Fuhrmannstraße 10
D-84508 Burgkirchen Deutschland
Tel: +49/8679/916890
info@group-cts.de
www.group-cts.de



Luftgase, die zu 100 % aus erneuerbaren Energien hergestellt werden, haben Einzug in das Angebot von Linde Gas gehalten. Bei Partnerfirmen wie Lenzing sind sie bereits im Einsatz.

Grüne Luftgase für eine nachhaltige Zukunft.



Linde plc ist ein weltweit führendes Industriegase- und Engineering-Unternehmen. Mit „Linde Green“ bietet Linde grüne Luftgase für eine nachhaltige Zukunft an, die zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien hergestellt werden. Das Produktangebot von Linde Green umfasst Stickstoff, Sauerstoff und Argon. Der Einsatz von erneuerbaren

Energien führt zu deutlich reduzierten CO₂-Emissionen im Vergleich zum herkömmlichen Produktionsprozess.

Lenzing und Linde Gas: Gemeinsam auf Nachhaltigkeitskurs

Linde unterstützt dadurch Kunden, deren grüne Agenda voranzutreiben. Partnerfirmen wie die Lenzing-Gruppe, die weltweit führender Anbieter von holz-

basierten Spezialfasern ist, haben sich entschlossen, die grünen Gase von Linde Gas in ihren Produktionsprozess zu integrieren. Der Nachhaltigkeitschampion legte sich als erstes Unternehmen der Textil- und Vliesstoffbranche strategisch fest, seine Treibhausgasemissionen pro Tonne Produkt bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren. Das Ziel für 2050 ist, eine CO₂-neutrale Zukunft zu verwirklichen. Durch den Bezug von Linde Green spart Lenzing jährlich über 2.400 Tonnen CO₂ ein.

„Wir freuen uns sehr über die nachhaltige und erfolgreiche Partnerschaft mit Linde Gas. Durch den Bezug erneuerbarer Industriegase von Linde können wir in unseren Produktionsprozessen noch mehr CO₂ einsparen und somit unsere Treibhausgasemissionen weiter senken. Das unterstützt uns auf unserem Weg zum Champion der Kreislaufwirtschaft und bei der Umsetzung unserer ambitionierten Klimaziele“, sagt DI Stephan Sielaff, Vorstandsvorsitzender der Lenzing-Gruppe.

„Mit einem Partner wie Lenzing AG gemeinsam diesen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu gehen, ist für uns von großer Wichtigkeit. Global agierende Unternehmen wie wir entscheiden heute, welche Welt wir nachkommenden Generationen hinterlassen“, so DI Andreas X. Müller, MSc, Leitung Cluster Österreich/Ungarn bei Linde.

Auf grünem Produktionsweg

Linde entwickelt kontinuierlich neue Anwendungen und effizientere Wege zur Luftzerlegung, um den CO₂-Fußabdruck von Sauerstoff, Stickstoff und Argon zu verringern. Dadurch wird auch

die Umweltleistung der Kunden verbessert. Dieser Ansatz wurde auch bei der Entwicklung der neuen Linde-Green-Produktlinie angewendet, bei der Linde nun mit erneuerbaren Energien einen grünen Produktionsweg beschreitet. Für die Herstellung von Linde-Green-Produkten werden ausschließlich erneuerbare Energien wie Solar-, Wind- und Bioenergie sowie Energie aus Geothermie und Kleinwasserkraft – verwendet, allesamt Energiequellen, die eine deutlich geringere CO₂-Belastung aufweisen als fossile Energie. Linde-Green-Sauerstoff, -Stickstoff und -Argon führen somit zu einer signifikanten, bilanziellen Verringerung des CO₂-Ausstoßes im Vergleich zu mit herkömmlichem Strom produzierten Luftgasen.

Pionier bei Wasserstoff

Zusätzlich deckt Linde als einziges Unternehmen weltweit die komplette Wertschöpfungskette bei Wasserstoff ab. Alle Kompetenzen sind unter einem Dach gebündelt: Das umfasst die Produktion und Herstellung, die Verarbei-

tung (einschließlich Reinigung und Verflüssigung), die Lagerung, Distribution und Speicherung, die modernste Tankstellentechnologie (für die Betankung von Autos, Bussen, Trucks oder Zügen) bis hin zu den unterschiedlichsten Anwendungen im Bereich Wasserstoff. Weltweit wurden bereits über 200 Linde-Wasserstoff-Tankstellen in Betrieb genommen, so erst kürzlich auch in Tirol. Linde hat bereits „Grünen Wasserstoff“ im Portfolio.

Wasserstoff eröffnet Möglichkeiten für eine regenerative, nachhaltige Mobilität in unserem Alltag. Wasserstofffahrzeuge haben eine große Reichweite und können schnell betankt werden. Jahrzehntelange Forschung, Entwicklung und Tests haben gezeigt, dass die Wasserstofftechnologie eine praxistaugliche, wirtschaftlich sinnvolle Alternative darstellt, die für den Einsatz in großem Stil geeignet ist.

Wasserstoff ist Teil der Linde-DNA

Linde verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung in der Produktion von Was-



Stephan Sielaff, Vorstandsvorsitzender der Lenzing-Gruppe, (links) und Andreas X. Müller, Leitung Cluster Österreich/ Ungarn bei Linde, (rechts) freuen sich über eine gelungene Partnerschaft.

serstoff (H₂) und leistet seit mehr als 25 Jahren Pionierarbeit bei H₂-Technologien, Forschung und wegweisenden Mobilitätsprojekten. Aufbauend auf dieser umfangreichen Erfahrung und einem reichhaltigen Technologieportfolio werden bereits heute praktikable, wirtschaftlich tragfähige und für den Masseneinsatz geeignete Wasserstofftechnologien geliefert. **BO**

Think Linde. Think Green.

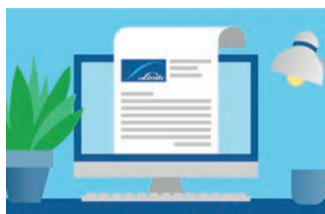


100 % Renewable Energy Sources

To produce Linde Green, we use exclusively green energy from sources such as solar and wind power.

99 % Cleaner Nitrogen and Oxygen

As a result, Linde Green gases emit 99% less CO₂* compared to conventional products.



Certification of CO₂ Reduction

We provide our green customers with certificates proving their achieved CO₂ reduction. Certified by TÜV SÜD.

INFO-BOX

Über die Linde-Gruppe

Linde plc ist ein weltweit führendes Industriegase- und Engineering-Unternehmen mit einem Umsatz von 31 Mrd. US-Dollar (26 Mrd. Euro) und rund 72.000 Mitarbeiter:innen im Jahr 2021. Weltweit werden unter anderem Luftgase wie Sauerstoff, Stickstoff und Argon in eigenen Luftzerlegungsanlagen hergestellt und von Kunden in Industrie, Medizin, Gewerbe, Lebensmittel, Umweltschutz sowie Forschung und Entwicklung genutzt. Wasserstoff steht für einen Bestandteil der „Linde DNA“ – die gesamte Wertschöpfungskette von der Herstellung, Verarbeitung, Speicherung bis hin zu den unterschiedlichsten Anwendungen wird abgedeckt. Qualitativ hochwertige Lösungen und Anwendungen helfen dabei, die Welt jeden Tag produktiver zu machen und vor allem, unseren Planeten zu erhalten und zu schützen.

www.linde-gas.at

Der Spatenstich für ein neues Büro- und Produktionsgebäude des Holzbauunternehmens Böhm³ markiert die erste Ansiedlung im Betriebsbaugebiet Buchkirchen des voralpenbusinessparks.

Ab nach Hause.

Dass zwei gelernte Tischler und ein Zimmermann ein Holzbau- und Tischlerunternehmen gründen, ist nicht ungewöhnlich. Weniger alltäglich ist, wenn es sich dabei um einen Vater und seine beiden Söhne handelt – wie bei Mario, Raphael und Benedikt Böhm. Vor einem halben Jahr wurde der Familienbetrieb aus Weißkirchen an der Traun unter dem naheliegenden Namen Böhm³ gegründet. Am 2. Mai folgte schließlich der Spatenstich für ein neues Büro- und Produktionsgebäude in Buchkirchen. „Dank der umfassenden Beratung von Business Upper Austria haben wir in

kürzester Zeit den passenden Standort für unser Unternehmen gefunden, an dem wir nun moderne Büro- und Produktionsräume errichten können“, sagt Vater Mario Böhm, der wie seine Söhne einer der drei Geschäftsführer ist, anlässlich des Spatenstichs.

Das junge Unternehmen ist auch die erste Ansiedlung im Betriebsbaugebiet Buchkirchen, das zum voralpenbusinesspark gehört. Dessen Obmann Erwin Stürzlinger freut sich naturgemäß über diese Premiere: „Wir haben die Fläche gemeinsam mit der Gemeinde und mit Unterstützung der Standortagentur Business Upper Austria vorbereitet und

konnten sie auf Knopfdruck anbieten. Neben Böhm³, die auf etwas mehr als 4.000 Quadratmetern baut, stehen noch weitere Flächen zur Verfügung.“

Einzug Ende 2022 geplant – Mitarbeiter gesucht

Geht alles nach Plan, wollen die drei Ende 2022 einziehen. „Noch sind wir nur zu dritt, aber für nächstes Jahr suchen wir zusätzliche Mitarbeiter:innen, auch Lehrlinge“, sagt Mario Böhm. Auf bis zu 15 Beschäftigte sind die neuen Räumlichkeiten ausgelegt. Im Portfolio sind klassischer Holzbau vom Carport bis zum Dachstuhl, Möbeleinrichtung und nicht zuletzt die Planung von Holzbauprojekten. Dabei führt Raphael den Holzbau und Benedikt die Tischlerei als eigene Bereiche. Dass auch der Großteil des neuen Firmensitzes in Holzbauweise errichtet wird, ist Ehrensache.

Stellflächen für Wohnmobile

Eine Besonderheit des Standortes: „Als Ausstellungsobjekt und Dienstleistung zugleich bauen wir Unterstellplätze für Wohnmobile, Wohnwagen, Anhänger, etc., die wir vermieten“, erklärt Mario Böhm.

Aus Wirtschaftspark Voralpenland wurde voralpenbusinesspark

Der Wirtschaftspark Voralpenland wurde 2017 gegründet. Neben der Stadt Wels sind 16 Gemeinden Mitglied: Aichkirchen, Bachmanning, Bad Wimsbach-Neydharting, Buchkirchen, Fischlham, Gunskirchen, Holzhausen, Krenglbach, Lambach, Offenhausen, Pennewang, Schleißheim, Sipbachzell, Stadl-Paura, Steinerkirchen an der Traun und Weiß-



V.l.: Mario Böhm, Nikon Augustin Baumgartner (Bürgermeister Buchkirchen), Benedikt Böhm, Raphael Böhm, Martin Bleckenwegner (Hörmanseder), Wolfgang Angleitner (Hörmanseder), Christopher Mayrhofer (Hörmanseder), Erwin Stürzlinger (Obmann voralpenbusinesspark)

Fotos: Business Upper Austria

Weitere Flächen verfügbar

»Neben Böhm³, die auf etwas mehr als 4.000 Quadratmetern baut, stehen noch weitere Flächen zur Verfügung.«

Mag. Erwin Stürzlinger, Obmann voralpenbusinesspark



kirchen an der Traun. Da die ursprünglichen Ziele – positive regionale Wirtschaftsentwicklung und Wertschöpfung sowie die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region – aus verschiedensten Gründen kaum bis gar nicht erreicht wurden, erfolgte 2021 ein Neustart. In Strategieworkshops haben die Mitgliedsgemeinden und fünf Nachbargemeinden gemeinsam ein neues Leitbild erarbeitet. Obmann ist der Bad Wimsbacher Bürgermeister Erwin Stürzlinger, Geschäftsführerin ist Alexandra Puchner, Leiterin des Investoren- und

Standortmanagements bei Business Upper Austria. Eines der kurzfristigen Ziele war, Anfragen nach Betriebsbaugebieten zu koordinieren und an die

Businesspark-Gemeinden weiterzugeben. Im Fall von Böhm³ ist das bereits gut gelungen. **BO**
www.voralpenbusinesspark.at

› **QUALITÄT
 ÜBERZEUGT** ◀
 WIR SIND IMMER AUF KURS



› www.systempo.com


systempo[®]
 LOGISTIK
 DIE MARKE DER STÜCKGUTLOGISTIK

Mit 1. Jänner 2023 schafft die Greiner AG einen dritten Vorstandsbereich: Manfred Stanek wird Chief Operating Officer. Jürgen Kleinrath ist seit 1. Juli alleiniger CEO von Neveon.

Greiner AG erweitert Vorstand.

Wir haben wichtige Weichen für die Zukunft von Greiner gestellt“, so Axel Kühner, CEO der Greiner AG, anlässlich der Bekanntgabe der Veränderungen im Management der Greiner AG sowie der Schaumstoffgruppe Neveon Anfang Juli.

Die Greiner AG wird ab 1. Jänner 2023 über eine neue, dritte Vorstandspostion verfügen. Manfred Stanek, der aktuelle CEO der Greiner Packaging, wird als Chief Operating Officer Teil des Greiner-AG-Vorstands. Bereits seit 1. Juli 2022 führt zudem Jürgen Kleinrath Greiners Schaumstoffgruppe Neveon in der alleinigen CEO-Rolle. Die vorangegangenen drei Monate hatte er gemeinsam mit Axel Kühner Neveon als Co-CEO geführt.

„Wir freuen uns sehr, das Managementteam von Greiner auf unterschiedlichen Ebenen mit fachlich exzellenten und herausragenden Persönlichkeiten verstärken zu können. Wir sind davon überzeugt, dass Manfred Stanek und Jürgen Kleinrath die Richtigen sind, um Greiner und seine Sparten zu weiteren Erfolgen und in eine nachhaltige Zukunft zu führen“, so unisono Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender, und Hannes Moser, Finanzvorstand der Greiner AG.



Axel Kühner (CEO Greiner AG), Manfred Stanek (CEO Greiner Packaging) und Hannes Moser (CFO Greiner AG) bilden ab 1. Jänner 2023 gemeinsam den Vorstand der Greiner AG.

Neu geschaffene Position

Mit der Bestellung von Manfred Stanek in den Vorstand wird Greiner erstmals in der Unternehmensgeschichte von drei Vorständen geführt werden. Die neu geschaffene Position hat die strategische Weiterentwicklung der Sparten Greiner Packaging, Neveon und Greiner Bio-One im Fokus. Manfred Stanek wird in seiner neuen Funktion zudem die Performance

der drei operativen Sparten überwachen. Darüber hinaus wird Stanek die IT sowie den strategischen Einkauf von Greiner verantworten.

Manfred Stanek (53) ist seit 2016 CEO der Greiner Packaging, die Kunststoffverpackungen im Food- und Non-Foodbereich produziert und weltweit mehr als 4.900 Mitarbeiter:innen beschäftigt. Der Wiener verfügt über mehr als 25 Jahre internationale Führungserfahrung u. a. in den USA und Brasilien mit Fokus auf Sales, Marketing und strategischer Geschäftsentwicklung. Vor seiner Zeit bei Greiner arbeitete Stanek in verschiedenen Führungspositionen beim US-amerikanischen Aluminiumkonzern Novelis. Zuvor leitete Stanek als CEO den Zinkproduzenten U.S. Zinc. „Manfred Stanek kennt Greiner, seine Werte

Richtiges Personal

»Jürgen Kleinrath ist eine herausragende Persönlichkeit und ein großartiger Manager. Gleichzeitig kennt er als ehemaliger Eurofoam-CEO das Schaumstoffgeschäft der Neveon wie kaum ein anderer. All das hat mich überzeugt, dass Jürgen Kleinrath die richtige Person ist, Neveon zu einem weltweit führenden integrierten Schaumstoffunternehmen zu entwickeln.«

Axel Kühne, CEO Greiner AG

und Sparten exzellent. Als CEO von Greiner Packaging hat er das Unternehmen in den vergangenen Jahren eindrucksvoll weiterentwickelt und profitabler gemacht. Er bringt Visionen und Vorstellungen mit, die absolut zu Greiner passen. Aus all diesen Gründen ist er für uns die perfekte Wahl, mit der wir die großen Herausforderungen der Zukunft und unsere Nachhaltigkeitstransformation schaffen wollen“, so Greiner-CEO Kühner. Wer ihm Anfang des kommenden Jahres in der Rolle der Spartenleitung der Greiner Packaging nachfolgen wird, steht aktuell noch nicht fest.

Alleinige Spartenleitung

Bereits mit 1. Juli 2022 hat Jürgen Kleinrath die alleinige Spartenleitung der Schaumstoffgruppe Neveon übernommen. Nachdem Mitte März dieses Jahres

die Leitung der Neveon vakant geworden war, hatten Konzernvorstand Axel Kühner und Jürgen Kleinrath, bis dahin Chief Commercial Officer der Neveon, interimistisch als Doppelspitze übernommen. Am 30. Juni 2022 hat sich Kühner wieder aus dem operativen Geschäft zurückgezogen und Kleinrath die alleinige Spartenleitung der Neveon übertragen.

Jürgen Kleinrath (49) verfügt über langjährige Erfahrung in unterschiedlichen Industriesektoren. Von 2014 bis 2019 war er als Managing Director beim Druckfarbenhersteller Sun Chemicals, davor in leitender Position beim Verpackungs- und Papierunternehmen Mondi. Von 2019 bis 2021 leitete Kleinrath als CEO die Geschicke des Schaumstoffunternehmens Eurofoam, welches 2020 komplett von Greiner übernommen wurde. Der Vater von zwei Kindern hat einen EMBA der Donauuniversität Krems ab-



Jürgen Kleinrath ist seit 1. Juli 2022 der alleinige CEO der Schaumstoffgruppe Neveon.

geschlossen. „Jürgen Kleinrath ist eine herausragende Persönlichkeit und ein großartiger Manager. Gleichzeitig kennt er als ehemaliger Eurofoam-CEO das Schaumstoffgeschäft der Neveon wie kaum ein anderer. All das hat mich überzeugt, dass Jürgen Kleinrath die richtige Person ist, Neveon zu einem weltweit führenden integrierten Schaumstoffunternehmen zu entwickeln“, so Greiner-CEO Axel Kühner abschließend. **BS**

NEUER GESCHÄFTSFÜHRER DER CAE EXPERT GROUP

Mit Andreas Gundacker hat die CAE Expert Group ihr Geschäftsführerteam in Österreich erweitert.

Neben dem langjährigen Geschäftsführer Jürgen Felberbauer übernimmt Andreas Gundacker in der Geschäftsführung die Agenden Vertrieb, Marketing, HR und Consulting.

Erfahrene Führungskraft mit Innovationsgeist und Teamspirit

Andreas Gundacker ist bereits seit 2010 Teil der CAE Expert Group und hat neben der Leitung von Vertrieb und Consulting bereits 2017 die Geschäftsführung der eigenständigen Niederlassung Deutschland übernommen. In den letzten zwei Jahren hat sich Andreas Gundacker sehr intensiv u. a. in der Neuaufstellung und Modernisierung der CAE Expert Group engagiert.

„Nach wie vor macht es mir sehr großen Spaß, gemeinsam mit unserem Team die

CAE weiterzuentwickeln. Neben den technischen Innovationen und der hohen Praxiserfahrung sind es Dinge wie der freie Freitag, unsere interne CAE-Academy sowie die großartigen Team- und Firmenevents, die die CAE prägen und unser Team stärken. Wir können unbeschwert Lösungen mit und für unsere Kunden im gesamten DACH-Raum entwickeln, weil wir als Team Spaß an der Arbeit haben und das Miteinander an oberster Stelle steht!“

Technische Verstärkung willkommen

Aufgrund des starken und kontinuierlichen Wachstums ist die CAE Expert Group auch auf der Suche nach Technikern mit Interesse an ECAD Engineering bzw. Consulting zur Verstärkung der Teams in Österreich und Deutschland.



Ing. Andreas Gundacker ist seit Juni 2022 Geschäftsführer der CAE Expert Group.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CAE EXPERT GROUP GMBH (ÖSTERREICH)

4452 Ternberg
Schulstraße 3/Top 1
Tel.: +43/7256/211 11
Fax: +43/(1) 589 90-99
office@CAEexpert.group
www.CAEexpert.group



Die Heintel Group erwirbt die UPM-Papierfabrik in Steyrermühl und will den Ort ab 2024 zum Zentrum für nachhaltige Verpackungspapiere und erneuerbare Energien machen.

Nachhaltigkeit ist die Zukunft der Verpackungspapiere.

Einen Knotenpunkt für nachhaltige Verpackungspapiere und erneuerbare Energien will die Heintel Group in Steyrermühl entstehen lassen. Dazu wurde im Juni der Kauf der UPM Kymmene Austria GmbH und ihrer Tochtergesellschaften im Ortsteil Steyrermühl in Laakirchen abgeschlossen. Die Transaktion umfasst den Standort UPM Steyrermühl mit etwa 400 Mitarbeitenden, die Zeitungsdruckpapiermaschine mit einer Kapazität von 320.000 Tonnen/Jahr und das Sägewerk Steyrermühl mit einer Schnittholz-Kapazität von 370.000 Kubikmetern/Jahr. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen Wettbewerbsbehörden. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Evaluierung geplant

Am Standort Steyrermühl betreibt UPM heute eine Papiermaschine für die Herstellung von Zeitungspapieren, ein Sägewerk und eine Reststoffverbrennungs-

anlage, die gemeinsam mit Heinzels Laakirchen Papier AG betrieben wird. UPM plant, den Betrieb am Standort bis Ende 2023 unverändert fortzusetzen und dann die Produktion von grafischen Papieren einzustellen.

Die Heintel Group wird die Zeit zwischen Unterschrift und Abwicklung der Transaktion nutzen, um eine Umstellung auf die Produktion von nachhaltigen Verpackungspapieren zu evaluieren, zu planen und vorzubereiten. Diese Evaluierung wird nicht nur die derzeit laufende Papiermaschine umfassen, sondern auch die zweite Papiermaschine in Steyrermühl, die 2017 von UPM stillgelegt wurde.

Die Heintel Group produziert heute an den Standorten Pöls, Laakirchen und Raubling unterschiedliche Papiere für flexible Verpackungen (sog. Kraftpapiere) und rigide Verpackungen (sog. Containerboard). „In Steyrermühl wollen wir unser Produktsortiment ergänzen. Wir sehen große Chancen in den schnell wachsenden Märkten für nachhaltige

Verpackungspapiere“, sagt Sebastian Heintel, CEO der Heintel Group.

Produktion von nachhaltiger Energie

Darüber hinaus wird die Heintel Group prüfen, Steyrermühl zu einem Versorgungszentrum für Wärme und Energie für die Gemeinde Laakirchen und die Papierfabrik Laakirchen weiterzuentwickeln. „Wir wollen Steyrermühl zu einem Produzenten von nachhaltiger und erneuerbarer Energie ausbauen“, sagt Heintel-Group-COO Kurt Maier. „Die jüngsten Entwicklungen haben gezeigt, wie wichtig es ist, unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und Gas zu verringern.“ Die Integration von Steyrermühl in die Heintel Group wird auch neue Möglichkeiten für die Mitarbeiter des Werkes schaffen. „Im Nachbarwerk Laakirchen haben wir erfolgreich gezeigt, dass das Leben nach dem Ende der grafischen Papierproduktion weitergeht“, sagt Thomas Welt, CEO der Laakirchen Papier AG. „Nachhaltige Verpackungspapiere und grüne Energie sind die Zukunft.“ **BS**

AKZEPTA GROUP

Seit mehr als 30 Jahren steht die AKZEPTA Group für absolute Verlässlichkeit und höchste Qualität im Kundenservice, belegt durch zahlreiche begeisterte Kunden. Echte Handschlagqualität eben.

Die hohe Kunst, Kunden zu begeistern

■ Das Forderungsmanagement ist ein höchst sensibler und wichtiger Bereich, in dem es ganz besonders auf ein vertrauensvolles, wertschätzendes Miteinander, absolute Verlässlichkeit und neben hundertprozentiger Professionalität auch nicht zuletzt auf das richtige Gespür für den gegenseitigen Umgang ankommt. Das sind Werte, die man auch gut mit „Handschlagqualität“ beschreiben kann – und die seit dem Jahr 1988 die stabile Grundlage für das Handeln sowie den Erfolg der AKZEPTA Group bilden.

Gründer und Inhaber Erich Stadler hat schon früh die Bedeutung von herausragender Servicequalität erkannt und diesen Erfolgsfaktor konsequent umgesetzt. Daraus resultiert auch die beeindruckende Zufriedenheit der Kunden des Unternehmens: Mehr als 96 Prozent von ihnen haben AKZEPTA bereits als besonders vertrauenswürdig weiterempfohlen.

Handschlagqualität ist keineswegs von gestern

AKZEPTA sieht von Beginn an in der sprichwörtlichen Handschlagqualität einen wichtigen Teil seiner Philosophie und grenzt sich damit deutlich von anderen ab. „Ich bin überzeugt, dass Handschlagqualität auch und gerade heute ein echter USP ist, der jedem Unternehmen im Wettbewerb klare Vorteile bringt. Das zeigt nicht zuletzt die AKZEPTA Group, die mit dieser Firmenphilosophie seit

mehr als 30 Jahren sehr erfolgreich ist“, bringt es Erich Stadler auf den Punkt.

Das Ziel sind nicht nur zufriedene, sondern begeisterte Kunden. Erreicht wird es mit einer durchgängigen und konsequenten Servicestrategie, entwickelt und optimiert aus Kundensicht, sowie klarer und verständlicher Kommunikation, die für Klarheit, mehr Transparenz und dadurch oft für schnellere Lösungen sorgt. Persönliche Wertschätzung und der achtsame Umgang mit den Anliegen der Kunden spielen dabei immer eine wichtige Rolle für AKZEPTA.

Die Menschen stehen im Mittelpunkt

Persönliche Betreuung hinterlässt bei allen Beteiligten das beruhigende Gefühl, mit ihren Anliegen langfristig gut aufgehoben zu sein. AKZEPTA sieht sich als Wegbegleiter, der Unternehmen mit seiner Erfahrung, seinem Weitblick und zukunftsweisenden Konzepten dabei unterstützt, ihre Außenstände rasch zu realisieren und ihnen dabei trotzdem ihre wertvollen Kundenbeziehungen zu erhalten.

„Wir sprechen eine klare Sprache – verständlich, verantwortungsvoll und glaubwürdig. Die Ziele, die wir mit Ihnen vereinbaren, fokussieren wir lösungsorientiert und ohne Umwege. Mit innovativen Strategien und dem bestmöglichen Nutzen besorgen wir Ihr Geld“, bringt es Stadler auf einen Nenner.



Erich Stadler, Gründer und Inhaber der AKZEPTA Group

Eine Marke für Service-Leitbetriebe

Auf Grundlage des umfassenden Servicegedankens bei AKZEPTA hat Inhaber Erich Stadler die Service-Initiative „Leitbetrieb“ etabliert, mit der Unternehmen ihren besonderen Kundenservice sichtbar machen. „Von einer hochstehenden Servicekultur profitieren schließlich Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt“, betont der AKZEPTA-Gründer.



www.akzeptatop.com



www.leitbetrieb.com

Kunden begeistern: AKZEPTA zeigt, wie's geht!

Sei wirklich gut – und bringe die Leute dazu, das auch engagiert weiterzutragen: Dieses Erfolgsrezept verwirklicht die AKZEPTA Group bereits seit 30 Jahren. Gründer und Inhaber Erich Stadler hat AKZEPTA von Anfang an auf Kundenbegeisterung ausgerichtet und damit eine echte Erfolgsgeschichte geschrieben. Das sage ich nicht nur als Serviceexpertin, sondern auch als Kundin: Ich nutze die einzigartigen Inkassodienstleistungen von AKZEPTA seit mittlerweile vielen Jahren auch selbst und bin davon begeistert.

Gerne bin ich auch Partnerin der Service-Initiative Leitbetrieb, die Erich Stadler als ein Pionier in Sachen Servicequalität und Kundenorientierung erfolgreich etabliert hat. Sie ermöglicht es Unternehmen, ihre eigene Servicestärke deutlich zu zeigen und dabei vom Know-how von AKZEPTA und führenden Serviceexperten zu profitieren.

Anne M. Schüller, Expertin für kundenfokussierte Unternehmensführung

www.anneschueler.de



Anzeige • Fotos: AKZEPTA

Die Unterstützung durch den Bund mit 21 Mio. Euro für drei oberösterreichische Comet-Zentren ist für Landesrat Achleitner eine klare Bestätigung für die Spitzenforschung im Land.

Nächste Runde für Spitzenforschungszentren in OÖ.

Forschung und Entwicklung tragen wesentlich zur Spitzenstellung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich bei. Umso erfreulicher ist, dass sich drei Spitzenforschungszentren mit Hauptsitz in Oberösterreich bei der sehr wettbewerbsintensiven sechsten Förderausschreibung des Bundes für das Comet-Programm erfolgreich behaupten konnten. Die Software Competence Center Hagenberg GmbH (SCCH), das Kompetenzzentrum Holz GmbH – Wood K plus und die K1-MET GmbH konnten sich so (beginnend mit 2023) rund sieben Millionen Euro vom Bund je Zentrum für die ersten vier von insgesamt acht Jahren sichern“, erklärt Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner zur Bekanntgabe der Förderentscheidung des Bundes. Weiters sind oberösterreichische Leitbetriebe und Forschungszentren an der Innovationsarbeit des neuen Comet-K1-Zentrums HyCentA beteiligt, das im Bereich der Wasserstofftechnologien forscht und ebenfalls Förderungen vom Bund erhält. „Auch das Land Oberösterreich trägt in der kommenden Förderperiode mehr als sieben Millionen Euro zur Innovationsarbeit



dieser Zentren bei“, betont Landesrat Achleitner. Insgesamt erhalten die drei Zentren mit Hauptsitz in Oberösterreich jeweils ein Budgetvolumen von fast 23 Millionen Euro für die kommenden vier Jahre – finanziert durch Förderungen von Bund und Land, Unternehmenspartner und wissenschaftliche Partner.

Bestätigung der hervorragenden Forschungsarbeit

„Comet-Kompetenzzentren betreiben anwendungsorientierte Spitzenforschung auf höchstem Niveau. Das Programm ist damit gerade in Oberösterreich eine Erfolgsgeschichte der Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft. In den Kompetenzzentren wird das Know-how erarbeitet, welches Lösungen für die Zukunftsfragen unserer Gesellschaft ermöglicht und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe sichert. Die Zentren treiben die digita-

le und ökologische Transformation von Wirtschaft und Industrie voran – mit Kernthemen wie Bioökonomie, erneuerbare Energiequellen und ganzheitliche Technologieansätze für eine moderne, intelligente Digitalisierung“, erläutert Landesrat Achleitner und setzt fort: „Die positive Förderentscheidung ist eine Bestätigung der hervorragenden Forschungsarbeit der heimischen Zentren, die sich wieder einmal als Eckpfeiler der Innovationsarbeit am Standort Oberösterreich erweisen.“ Auch Wilfried Enzenhofer, Geschäftsführer der UAR, freut die Entscheidung: „Die Zentren haben mit ihren Projektpartnern viel Energie investiert und konnten sich mit ihrer qualitativ hochwertigen Leistung im harten Wettbewerb vor der hochkarätigen Expertenjury erfolgreich behaupten. Wir freuen uns mit den Zentren aus dem UAR Innovation Network.“



Wirtschafts- und Forschungslandesrat Markus Achleitner vor der Wasserstoff-Pilotanlage H2Future am Werksgelände der voestalpine

Fotos: fanjianhua/FreePik (1), UAR/Martin Eder (2)

UAR INNOVATION NETWORK

#DiversityInScience-Forscher*innen am LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen forschen an den Schlüsseltechnologien für die Mobilität von morgen. Leichtbau gilt dabei als starker Innovationsmotor.

Den künftigen Werkstoffen auf der Spur

■ Um den Energie- oder Treibstoffverbrauch von Autos, Flugzeugen oder Schiffen zu senken, ist eine Messgröße seit jeher ausschlaggebend: das Gewicht. Leichtbau trägt in der Mobilität deutlich zur Nachhaltigkeit bei. Den Klimaschutzbestrebungen stehen aber auch steigende Anforderungen an Sicherheit und Komfort gegenüber – also an die Funktionalität der Bauteile. Der Leichtbau gilt dabei als Leistungskünstler und starker Innovationsmotor.

An solchen Schlüsseltechnologien für die Mobilität von morgen arbeiten Forscher*innen am LKR Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen, einem Tochterunternehmen des AIT Austrian Institute of Technology. Das knapp 60-köpfige LKR-Team forscht in der gesamtgesellschaftlichen Betrachtung – vom Material über die Prozesstechnologie bis hin zum werkstoffbezogenen Strukturdesign. LKR-Wissenschaftlerin und Prokuristin Dr.ⁱⁿ Carina Schlögl leitet das Forschungsfeld Umformtechnik und koordiniert unter anderem die vom Land Oberösterreich mitfinanzierten Forschungsprojekte ‚AMALFI‘ und ‚Data-T-Rex‘. „Die Leichtmetalle Aluminium und Magnesium sind wegen ihrer Leichtigkeit und hohen Stabilität in der Mobilität besonders interessant. Neben diesen Eigenschaften müssen die Werkstoffe aber auch schweiß-, gieß- oder umformbar sein, um den hohen Ansprüchen vollends gerecht zu werden. Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie – darunter etliche Leitbetriebe aus Oberösterreich – werden neuartige Legierungen entwickelt und neue Wege im Leichtbau eingeschlagen. Unser Ziel ist die perfekte Abstimmung zwischen den



einzelnen Prozessschritten entlang der Fertigungsroute und den eingesetzten Materialien – ein wesentlicher Beitrag zur Energieeinsparung und somit zur Reduktion klimaschädlicher CO₂-Emissionen“, erläutert Carina Schlögl.

Ein Green Deal für die Luftfahrt

Neben der Gewichtseinsparung ist auch die Materialeffizienz ein wesentlicher Hebel für mehr Nachhaltigkeit – insbesondere im Flugzeugbau. Dr.ⁱⁿ mont. Angela Harrison ist Expertin im Bereich Druckguss und koordiniert das EU-Projekt SUSTAINair, das die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft in die Luft- und Raumfahrt einbringen soll („Circular Aviation“). „Bei der Fertigung von Flugzeugen fallen aktuell große Mengen an Abfall an – der Materialnutzungsgrad liegt oftmals nur bei 15 bis

20 Prozent. Man spricht von einem nachteiligen Buy-to-fly-Verhältnis. Dies gilt es, auf nahezu eins zu optimieren. Bauteile sollen in Größe, Masse und Form möglichst nahe am Endprodukt gefertigt werden. Das soll durch die Verwendung von kürzlich entwickelten nanoeutektischen Aluminiumlegierungen in Kombination mit fortschrittlichen Prozessoptimierungen im Bereich Druckguss erreicht werden. Die im Rahmen von SUSTAINair adaptierte Technik und entwickelten Materialien werden die Herstellung von Komponenten für die Luft- und Raumfahrt schneller, effizienter und sauberer machen“, betont Angela Harrison.



INFO-BOX

Mehr Einblicke in die vielfältigen Seiten der Forschung im UAR Innovation Network unter www.uar.at/insights



Dr.ⁱⁿ mont. Carina Schlögl, Senior Research Engineer



Dr.ⁱⁿ mont. Angela Harrison, Senior Research Engineer

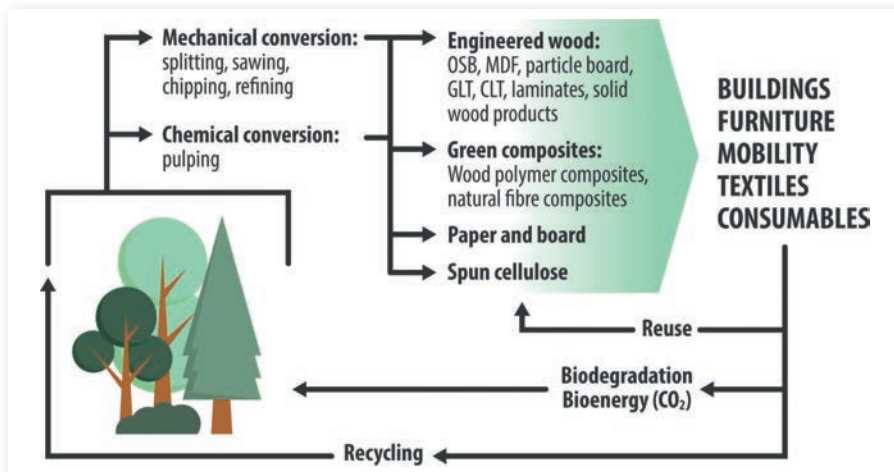
» Integrate – für eine moderne, intelligente Digitalisierung

Unter dem neuen Comet-K1-Zentrumsnamen Integrate stellt sich die im Jahr 1999 gegründete SCCH unter der bewährten Eigentümerschaft – Johannes-Kepler-Universität Linz, Verein der Partnerfirmen des Software Competence Center Hagenberg und Upper Austrian Research GmbH – in den Bereichen Data & Software Science komplett neu auf und erweitert sich zu einem „Competence Center for Integrated Software- and AI-Systems“. Es verfolgt einen ganzheitlichen Technologieansatz in der anwendungsorientierten Forschung und kombiniert das Beste aus allen Ansätzen zu einer integrierten Lösung. Als erstes anwendungsorientiertes Forschungszentrum betrachtet es dabei nicht nur künstliche Intelligenz und Software, sondern auch aufkommende Technologien wie Quanten-Computing oder Neuromorphic Computing. Damit können für die stetig steigenden Anforderungen an Geschwindigkeit, Leistungsfähigkeit, Miniaturisierung und Energieeffizienz die jeweils besten Lösungen entwickelt werden. Integrate ermöglicht allen den Zugang zur gesamten Breite einer modernen, intelligenten Digitalisierung.

„Oberösterreich hat in der Vergangenheit bereits mehrmals bewiesen, dass es sich von Entwicklungen nicht treiben lässt, sondern zukunftsorientiert agiert und Technologietrends aktiv prägt. Damit hat sich der Industriestandort Oberösterreich erfolgreich zu einem Innovationszentrum mit internationaler Sichtbarkeit entwickelt“, betont Landesrat Achleitner.

Transformation zu einer nachhaltigen Bioökonomie

Mit seinen Forschungsarbeiten zu neuen Werkstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen und moderner Prozesstechnologie leistet Wood K plus seit über 20 Jahren einen entscheidenden Beitrag zu einer nachhaltigen Industrie. Nun konnte das Zentrum mit dem Forschungsprogramm „Wood – Transition to a sustainable bioeconomy“ diese Vorreiterrolle wieder einmal behaupten. An den drei Forschungsstandorten in Linz, Tulln und St. Veit werden biobasierte



funktionalisierte Materialien entwickelt – wie neue Holzwerkstoffe für Möbel und Bau, hochleistungsfähige Carbon-Werkstoffe, nachhaltige Verpackungen, hochwertige Fasern, thermische Isolierungen oder natürliche Composite-Werkstoffe für viele Anwendungen, z. B. Fahrzeuge und Windkraftwerke. Auch die Digitalisierung nimmt dabei einen immer wichtigeren Stellenwert ein. So soll biobasierte Sensorik unter anderem auch zu einer Verbesserung der Klimabilanz im Bausektor führen.

Innovationen für eine nachhaltige und klimaneutrale Metallurgie

Beim Ausbau von erneuerbaren Energieträgern spielt Wasserstoff in der energieintensiven Industrie eine Schlüsselrolle. K1-MET hat sich dem Ziel einer nachhaltigen und klimaneutralen Metallurgie verschrieben und war bereits als wissenschaftlicher Partner am Aufbau der H2Future-Pilotanlage am Werkgelände der voestalpine beteiligt. Das Forschungszentrum hat starke Kompetenzen aufgebaut und wird den Weg zu CO₂-neutralen Produktionsprozessen weiter gestalten. Auch gilt es, CO₂ gemeinsam mit Wasserstoff als Wertstoff in den Bereichen zu nutzen, wo das Erdgas (noch) nicht vermieden werden kann. Aus den beiden Gasen wird synthetisches Methan – der Hauptbestandteil von Erdgas – hergestellt. Durch Sektorkopplung kann dann das „grüne“ Gas von Industriesektoren verwendet werden. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass

bestehende Infrastrukturen – wie Leitungsnetze und Gasspeicher – genutzt werden können.

„Grüner Wasserstoff ist wesentlich für die Absicherung des Industriestandorts Oberösterreich und kann zu einem Gamechanger werden: einerseits, um die gesamtheitliche Energiewende zu bewerkstelligen, und andererseits, um die Reduktion der Abhängigkeit von fossilen Energieimporten voranzutreiben. Heimische Leitbetriebe und Forschungszentren haben im Bereich der Wasserstofftechnologien bereits hohe Expertise aufgebaut“, erläutert Landesrat Achleitner.

Forschung in allen Bereichen der Wasserstoffwirtschaft

Als wichtigste Industrieregionen in Österreich besteht zwischen Oberösterreich und der Steiermark eine stabile Verbindung im Bereich der Forschung und Entwicklung. Mit dem neuen Comet-K1-Zentrum HyCentA mit Sitz in Graz wird diese im Bereich Wasserstoff weiter deutlich gestärkt. Am Zentrum wird in allen Bereichen der Wasserstoffwirtschaft geforscht. Das Spektrum reicht von Innovationen bei der Erzeugung von Wasserstoff über neue Speicher- und Verteilungstechnologien bis hin zur Anwendung in der Mobilität, der Industrie und dem Energiesektor. Leitbetriebe und Forschungszentren aus Oberösterreich sind an der Innovationsarbeit beteiligt und steuern gemeinsam mit dem Land Oberösterreich insgesamt rund 1,5 Millionen Euro bei.

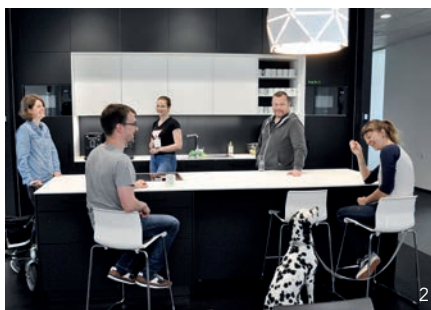
BS

Foto: Kompetenzzentrum Holz GmbH – Wood K plus

SOFTWARE COMPETENCE CENTER HAGENBERG GMBH (SCCH)

Die Software Competence Center Hagenberg GmbH (SCCH) stellt sich neu auf. Bestätigt als COMET K1-Zentrum, entwickelt sie sich unter dem neuen Zentrumsnamen „INTEGRATE“ zu einem „Competence Center for Integrated Software- and AI-Systems“.

KI oder klassische Software? Beides!



Das neue Bürogebäude des SCCH im Softwarepark Hagenberg (1). Am SCCH arbeiten rund 120 Forscherinnen und Forscher aus 20 Nationen (2). Umfassendes Werk: COMET-Antrag „INTEGRATE“ (3).

■ Die Welt wird immer komplexer und die technischen Lösungen vielfältiger. Künstliche Intelligenz bietet fantastische Möglichkeiten, ist aber nicht die Lösung aller Probleme. Klassische Software bleibt die Basis unserer heutigen Digitalisierung, stößt aber an Grenzen. Quantencomputer oder Brain-inspired Computing etablieren sich. Auf welche Technologie sollen wir in Zukunft setzen? Das SCCH ist sich sicher: Alle!

„Die Herausforderungen, vor denen Unternehmen, aber auch die Gesellschaft und unser Planet stehen, lassen sich nicht mehr allein durch einen singulären Technologieansatz lösen“, meint Prof. Dr. Robert Wille (CSO). „Es braucht einen ganzheitlichen Ansatz, der sich die jeweiligen Stärken der verschiedenen Technologien zunutze macht und die jeweiligen Schwächen ausgleicht.“

Dieser wird in der nächsten COMET-Förderperiode unter dem neuen COMET-K1-Zentrumsnamen „INTEGRATE“ entwickelt. Das Ziel: Ein Ansatz, der für jedes Problem nicht die vermeintlich angesagteste, sondern schlichtweg die beste Lösung findet.

Firmenpartner, Gesellschaft und Planet Erde im Mittelpunkt

Neben seinen Firmenpartnern stellt das neue SCCH auch die Gesellschaft sowie den Planeten Erde als Stakeholder in den Mittelpunkt aller Forschungsaktivitäten. „Technologie soll die gesellschaftlichen und die ökologischen Herausforderungen in den Blick nehmen, die wir in Zukunft zu bewältigen haben“, so Umweltwissenschaftler Mag. Markus Manz (CEO). „Wir orientieren uns an den Sustainable Development Goals (SDGs), den

Zielen der Vereinten Nationen (UN) für eine nachhaltige Entwicklung.“ In diesem Sinne sorgt INTEGRATE dafür, dass sich das SCCH zu einem „Open Research Center“ entwickelt, welches integrativ wirkt und Ergebnisse sowohl seinen Partnern als auch der Gesellschaft zur Verfügung stellt.

Für die kommende Förderperiode konnten 35 starke international agierende Unternehmenspartner wie Bosch, BMW, Kapsch, TRUMPF Maschinen Austria, ENGEL, KEBA, Rubble Master, Fronius bis hin zur OÖ Gesundheitskasse sowie rund 25 wissenschaftliche Partner gewonnen werden. Das BMK, BMDW und das Land Oberösterreich unterstützen das SCCH hierfür über die FFG mit 22,7 Millionen Euro.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Software Competence Center Hagenberg GmbH

4232 Hagenberg, Softwarepark 32a

Tel.: +43/50/343

office@scch.at

www.scch.at



V.l.: Umweltwiss. Mag. Markus Manz, kaufmännischer Geschäftsführer (CEO), und Prof. Dr. Robert Wille, wissenschaftlicher Geschäftsführer (CSO).

Seit 400 Jahren geht es bei der Bernhofer Gesenkschmiede heiß her. In enger Zusammenarbeit mit dem Kunden werden hochwertige Gesenkschmiedeteile hergestellt.

Ideen Form geben.



Bei der Bernhofer Gesenkschmiede scheut man sich seit 400 Jahren nicht vor heißem Eisen. Diese jahrhundertalte Tradition verbindet die mittlerweile siebente Generation des Familienbetriebes mit modernsten Technologien und innovativen Fertigungsprozessen. Dem Kernprozess, der Warmmassivumformung, ist man am Standort Höhnhart immer treu geblieben. Bernhofer fertigt hochwertige Gesenkschmiedeteile aus niedrig bis hochlegierten Stählen und hat sich auf Losgrößen von 250 bis 50.000 Stück Jahresbedarf mit einem Gewichtsspektrum von 0,5–20 kg spezialisiert. Die teilautomatisierten Spindelpressen erreichen Presskräfte von bis zu 3.300 Tonnen und sind zum Teil zusätzlich mit Vorformpressen ausgestattet. Zur Erwärmung der Schmiederohlinge nutzt Bernhofer hocheffiziente Induktionsöfen. Vergüten, Normalisieren, Weichglühen, Härten, Anlassen, BG-Glühen und Spannungsarmglühen: Diese Verfahren werden mit den hauseigenen teilautomatisierten Wärmebehandlungsanlagen durchgeführt. „Wir unterstützen bereits in der Planungsphase eines Projektes, entwickeln effiziente Fertigungsprozesse,

übernehmen Montagearbeiten und kümmern uns um die logistischen Herausforderungen“, so Ferdinand Bernhofer, CEO und geschäftsführender Eigentümer.

Expertise und Praxiswissen

Bereits bei der Bauteilauslegung arbeiten die Experten von Bernhofer eng mit dem Kunden zusammen und bringen dabei ihr Know-how in das gemeinsame Ergebnis ein. „Unser Team unterstützt mit kompetenter Beratung, vom Bauteildesign über die Suche nach dem geeigneten Werkstoff bis hin zur Planung eines passenden Fertigungsverfahrens“, erklärt Ferdinand Bernhofer. Das Produktwissen des Kunden und das Prozessverständnis der Gesenkschmiede ergänzen sich so zu einer optimalen Lösung. „Erfolgreiche Innovation ist immer ein Ergebnis von Teamwork“, bestätigt der Geschäftsführer.

Von Erfahrungen profitieren

Im Zuge des Projektmanagements werden die Kunden hinsichtlich Kosten, Prozess, Material und Qualität beraten. Das geschieht auf Augenhöhe sowie mit einem Höchstmaß an Offenheit und Rea-

lismus. So wird gemeinsam die ideale Lösung erarbeitet.

Denn das gemeinsame Ziel lautet: ausgezeichnete Qualität bei bestmöglicher Wirtschaftlichkeit und maximaler Ressourcenschonung. „Im Sinne einer langfristigen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit begleiten wir unsere Kunden über alle Prozessebenen hinweg – von der ersten Idee bis zur Serienreife und darüber hinaus“, verspricht Ferdinand Bernhofer.

Ein gutes Produkt braucht das passende Werkzeug

Wie lassen sich Entwicklungen beschleunigen und Qualität garantieren? Hier richtet sich der Fokus auf den eigenen Werkzeugbau, der frühzeitig in die Produkt- und Prozessentwicklung eingebunden wird. Neben einer durchgängigen CAD-CAM-Kette nutzt Bernhofer ein Simulationsprogramm, um die ideale Umformung im Schmiedeprozess zu gewährleisten. Bernhofer hat damit von der Entwicklung über die Produktion bis zu den Betriebsmitteln alle prozessrelevanten Schritte in eigener Hand. ■

bernhofer
gesenkschmiede 

KONTAKT

Ferdinand Bernhofer Gesellschaft m.b.H.

5251 Höhnhart, Eden 5

Tel.: +43/7755/7272-0

Fax: +43/7755/7272-7

E-Mail: info@bernhofer.at

www.bernhofer.at



Smart in Automation

Vom Web I/O bis zum Highend GPU Computing System

Spectra bietet Ihnen von webbasierten Feldbus I/Os über die industrielle Kommunikation bis hin zu Mini und Highend PC-Systemen komplette Automatisierungslösungen. Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg in die digitale Zukunft.

Überzeugen Sie sich davon wie einfach und schnell Automationsaufgaben mit moderner Technik umgesetzt werden: info@spectra-austria.at

spectra-austria.at

 **spectra**
powered by individuality





Lenzing verwendet zukünftig Sonnenstrom für die Herstellung von holzbasierten Spezialfasern für Textilien und Vliesstoffe. Und der kommt von den eigenen Verbund-PV-Anlagen.

Platz für die Energiewende.

S einen eigenen Strom zu produzieren, wird für viele Unternehmen zum Gebot der Stunde. Planungssicherheit und eine nachhaltige Klimabilanz haben zu wollen, sind die obersten Treiber für die Projekte. Das gilt auch für die Lenzing AG, die auf ihren eigenen Produktionshallen in der oberösterreichischen Marktgemeinde Lenzing eigenen Sonnenstrom aus Verbund-Photovoltaikanlagen produziert. In einer ersten Bauphase erzeugen zwei PV-Anlagen mit gesamt 654 kWp rund 700.000 kWh Strom und damit spart Lenzing über 500 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Ein weit größerer Ausbau der PV-Flächen ist bis zum Ende des Sommers 2022 auf weiteren Dächern und der Depotfläche geplant. Mit der Erzeugung

von Sonnenstrom leistet Lenzing nicht nur einen erheblichen Beitrag zur Oberösterreichischen Photovoltaikstrategie 2030, sondern will auch eine wichtige Vorreiterrolle einnehmen. Verbund errichtet und betreibt die Anlagen.

Netto-Null bis 2050

„Die Installation von Photovoltaikanlagen an unseren Unternehmensstandorten spiegelt unsere ambitionierten Klimaziele und unsere Nachhaltigkeitsstrategie wider und ist darüber hinaus auch ein wichtiger Meilenstein in der Erreichung der oberösterreichischen Photovoltaik-Strategie 2030. Mit dem Ziel, bis spätestens 2050 ein Netto-Null-Unternehmen zu werden, war die Entscheidung, eigenen Sonnenstrom zu produzieren und mit Verbund als Partner das

PV-Betreibermodell umzusetzen, nahelegend. Wir nutzen sowohl unsere Dächer als auch brach liegende Flächen, um mit dem Sonnenstrom aus eigener Erzeugung unsere Klimabilanz zu optimieren, und sparen gleichzeitig Kosten. Das schafft Planungssicherheit. Ein Faktor, der angesichts der aktuellen Entwicklungen am Energiemarkt von entscheidender Bedeutung ist“, betont Christian Skilich, Chief Pulp Officer der Lenzing-Gruppe.

Erfahrung, Innovation und Nachhaltigkeit

Lenzing versteht sich als Champion der Kreislaufwirtschaft und setzt alles daran, die Systeme und Prozesse so nachhaltig wie möglich zu gestalten. Der nachhaltige Umgang mit der Um- >>

Gute Luft steckt voller Energiesparpotential

Steigende Energiepreise benötigen konsequente Konzepte. Egal ob Industrie, Gewerbe, Dienstleistungssektor oder öffentlicher Bereich: Mit ganzheitlichen Ansätzen sind lufttechnische Lösungen ein wesentlicher Faktor zur Kostenreduktion.



Mit KappaQ Energy systematisch Energie einsparen

KappaQ Energy ist eine hochmoderne, umfassende Methode, um die Energieeffizienz von bestehenden lufttechnischen Anlagen und Neuanlagen zu verbessern. KappaQ betrachtet mithilfe von fünf Hebel systematisch alle Handlungsfelder, mit denen Energie eingespart werden kann:



HEBEL 1 - DESIGN



HEBEL 2 - COMPONENTS



HEBEL 3 - RECOVERY



HEBEL 4 - onDEMAND



HEBEL 5 - longUSE

THE
FUTURE
HAS ZERO
EMISSIONS

 **kappa**

www.kappa-fs.com



Die Lenzing AG produziert auf ihren eigenen Produktionshallen in der oberösterreichischen Marktgemeinde Lenzing Sonnenstrom aus Verbund-Photovoltaik-Anlagen.

» welt zeigt sich in der Herstellung von Fasern für ökologisch verantwortungsbewusste Textilien und Vliesstoffe. Im Sinne der Unternehmensstrategie liegt der Fokus auf Wachstum mit nachhaltigen Innovationen.

Die strategische Partnerschaft mit Verbund steht damit im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen von Lenzing. Neben der umweltfreundlichen Energiegewinnung und CO₂-Reduktion garantiert Verbund mit dem PV-Betreibermodell langfristig günstigere Stromkosten als bei Netzbezug. Die Photovoltaikanlagen wurden an das Stromverbrauchsprofil des Unternehmens angepasst und

stellen sicher, dass nahezu 100 Prozent des erzeugten Stroms direkt in die Produktion fließen. Dadurch sind Produktion und Nachhaltigkeit kein Widerspruch mehr und Lenzing profitiert auch nach Vertragsablauf noch viele Jahre von sauberem Strom zum Nulltarif.

Klimaziele gemeinsam erreichen

Die Umsetzung der ersten und der noch kommenden Sonnenflächen für die Energiewende stärkt die strategische Partnerschaft zwischen Lenzing und Verbund. Denn mit den Anlagen unterstützen die beiden nachhaltigen Unternehmen das Erreichen der ambitionierten Klimaziele Österreichs. Um den

Strombedarf in Österreich bis 2030 zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen decken zu können, ist es wichtig, dass noch viele Unternehmen dem Beispiel von Lenzing folgen, auf Sonnenenergie setzen und die eigenen Dächer sowie Flächen in Sonnenkraftwerke verwandeln.

„Der rasche Ausbau erneuerbarer Energien spielt eine Schlüsselrolle sowohl beim Erreichen der Klimaziele als auch bei der Bewältigung der Preisentwicklungen am Energiemarkt. Je mehr Unternehmen auf Photovoltaik umsteigen, desto rascher werden sie unabhängiger von der Strompreisdynamik und aktive Gestalter der Energiewende. Dafür sind wir der ideale Energiepartner, denn von der Grünstromlieferung und CO₂-Zertifikaten über Businesslösungen für Photovoltaik, Batteriespeicher und Ladeinfrastruktur für Elektromobilität bieten wir alles aus einer Hand. Wir begleiten und unterstützen unsere Kund:innen auf dem Weg in die Energiezukunft und treiben so gemeinsam die Energiewende voran“, sagt Martin Wagner, Geschäftsführer Verbund Energy4Business GmbH.



Optimale Klimabilanz spart auch Kosten

»Wir nutzen sowohl unsere Dächer als auch brach liegende Flächen, um mit dem Sonnenstrom aus eigener Erzeugung unsere Klimabilanz zu optimieren, und sparen gleichzeitig Kosten. Das schafft Planungssicherheit. Ein Faktor, der angesichts der aktuellen Entwicklungen am Energiemarkt von entscheidender Bedeutung ist.«

Christian Skilich, Chief Pulp Officer der Lenzing-Gruppe

STIPANITZ – MESS- UND PROJEKTTECHNIK

Zement, Sand, Holz, Biomasse, Folie, Papier und Zellstoff, Pharma und Lebensmittel – berührungslos Feuchte messen und dabei Kosten minimieren und Effizienz steigern.

Einer für alles



■ Der Feuchtesensor IR3000 misst Feuchte zuverlässig bei feinen und stückigen Granulaten von sehr trockenen bis zu gesättigten Bedingungen und ist leicht in Prozesslinien, Förderbänder, Behälter und Silos zu integrieren. Die hohe Messrate in Verbindung mit selektierten optischen Komponenten, dem hochsensiblen Sensor und dem variablen Filter ermöglicht hochgenaue Messergebnisse nahezu unabhängig von Materialgröße, Farbe und Streulicht. Bis zu 50 Produkt-Kalibrierkurven können extern über Digitaleingang gesetzt werden. Für dunkle Medien wie Kohle, Koks, Sinter und Asche gibt es den selektierten Sensor CCS. Selbstverständlich können die Sensoren auch bei Biomasse, Holz, Pellets, in Pharma- und Kunststoffprodukten, Folien, Papier und Zellstoff eingesetzt werden.

Der IR-3000 misst Feuchtigkeit direkt, berührungslos und driftfrei und ist somit prak-

tisch wartungsfrei. Die Messwerte zur Prozesssteuerung können über drei Analogausgänge 4–20 mA, Ethernet TCP/IP, RS232/485 und Profibus zur Verfügung gestellt werden. Die hochwertige Parametriersoftware ist im Lieferumfang enthalten mit Anschluss über Ethernet, RS232/485.

Die NIR-Technologie ist eine bewährte berührungslose Methode zur hochgenauen Messung der Produktfeuchte, um die Gesamteffizienz der Anlage zu optimieren, Energie bei der Trocknung einzusparen und die Produktqualität und die Restfeuchte (Gewicht!) sicherzustellen.

Der Einsatz des IR3000-Feuchtigkeitsensors ermöglicht in Abhängigkeit der Referenzierung bis zu 0,1 % Genauigkeit bei absoluter Wiederholgenauigkeit. Die Sensoren sind unempfindlich gegenüber Materialschwankungen, wie z. B. Partikelgröße und Materialhöhe/-farbe und liefern kontinuierlich zuverlässige Messwerte. Sie sind wartungsfrei nach einmaliger Kalibrierung, mit berührungslosem, driftfreiem, optischem Prinzip. Anpassungen können im laufenden Betrieb vorgenommen werden, mit direkter Wirkung.

Warum Nah-Infrarot?

Für die industrielle Verarbeitung gibt es mehrere Methoden zur Feuchtemessung, aber nicht alle Technologien sind gleich entwickelt. Hochfrequenz- (RF), Gewichtsverlust- und Beprobungsmethoden haben verschiedene Faktoren, die berücksichtigt werden müssen und sind oftmals mehr eine fundierte Vermutung, als dass sie eine zuverlässige und wie-

derholbare Messung liefern können. Die NIR-Technologie ist eine berührungslose, wiederholgenaue, drift- und wartungsfreie Messung, bei der in einem Abstand von ca. 100–300 mm zum Produkt gemessen wird.

NIR-Spektroskopie und Bildgebung ermöglichen eine schnelle, zerstörungsfreie Analyse der chemischen und physikalischen Informationen im Produkt. Wenn Licht auf ein Produkt trifft, interagiert es auf verschiedene Weise; abgestrahltes Licht trifft auf, während rückgestreutes Licht vom Produkt zurück zum Sensor reflektiert wird. Die Absorption ist der Schlüssel zur NIR-Analyse.

Mit der Implementierung eines NIR-Feuchtesensors können Hersteller von granularen Produkten den Feuchtigkeitsgehalt anhand von Echtzeitinformationen anpassen, was zu niedrigeren Material- und Brennstoffkosten, höheren Erträgen und gleichmäßigen Produkten führt. NIR bietet eindeutige Vorteile gegenüber anderen Methoden, vor allem die Benutzerfreundlichkeit und die erhöhte Effizienz in der Produktüberwachung.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stipanitz – Mess- und Projekttechnik

4060 Leonding, Bürgerstraße 29

Tel.: +43/732/77 01 77

office@stip.at, www.stip.at





Dank seiner persönlichen Begeisterung für Keba-Wallboxen entschied sich der italienische E-Auto-Bauer Gianfranco Pizzuto im Bereich Laden für eine Kooperation mit Keba.

Pioniere der Elektromobilität kooperieren.

Von Null auf 320 km/h in weniger als zehn Sekunden – das ist das Versprechen. Der Fulminea ist ein Elektro-Sportmobil und stammt aus der Auto-Manufaktur Automobili Estrema. Der Fulminea ist ein 1,5 MW (2.039 PS) starkes Hypercar, das sich durch ein besonders innovatives, hybrides, kompaktes und sicheres Batteriesystem auszeichnet. 2023 soll das erste zweiseitige Elektro-Sportmobil nach Kalifornien ausgeliefert werden. Der Partner von Automobili Estrema im Bereich Laden

heißt Keba, österreichischer Spezialist für Ladeinfrastruktur. Die Partnerschaft wurde im Zuge eines Besuches des Automobili-Estrema-CEO Gianfranco Pizzuto bei Keba in Linz bekanntgegeben. Seit 2007 setzt sich Pizzuto als Elektromobilitäts-Pionier und Investor für die Elektromobilität ein. Ungefähr zur gleichen Zeit begann sich Keba in der Elektromobilität zu engagieren. Pizzuto war erst Investor von Fisker Automotive, prägte die Geschichte des Fisker Karma-Hybrid Sportwagens wesentlich mit und wickelte zahlreiche Elektromobilitätsprojekte weltweit ab. So begleitete er beispielsweise Ionity in Italien beim Infrastrukturaufbau und durchquerte mit einem Prototypen des Fiat 500e halb Europa. 2018 wurde er als Brand Ambassador mit dem Launch des Jaguar I-PACE-Modells in Italien beauftragt. Heute ist Gianfranco Pizzuto unter anderem auch als internationaler Keynote Speaker, Kolumnist und eMobility Influencer aktiv.

Strom für alle Fahrzeugklassen
Bei Keba Energy Automation steht Nach-



Christoph Knogler, CEO Keba Energy Automation GmbH, und Gianfranco Pizzuto, CEO von Automobili Estrema, – zwei Pioniere in der Elektromobilität – geben ihre Partnerschaft bekannt.

haltigkeit im Vordergrund. Wie dies mit einer Kooperation rund um das Thema Hypercars zusammenspielt, erklärt Christoph Knogler, CEO Keba Energy Automation GmbH, folgendermaßen: „Um die Abkehr von fossilen Energieträgern gesamtheitlich umzusetzen, müssen alternative saubere Energiequellen in alle Bereiche der Mobilität und in alle Use Cases vorstoßen. Unser Fokus ist dabei der Personenkraftwagen in all seinen Ausprägungen. Vom Kleinstwagenkonzept über das Alltagsfahrzeug, den SUV bis hin zu Sportwagen, zu denen auch Hypercars gehören. Dort, wo es Nachfrage gibt, soll es auch passende Elektromobilitätslösungen geben. Hier leisten wir unseren Beitrag.“

Gianfranco Pizzuto schließt sich dieser Sichtweise an: „Im Bereich der Hypercars arbeiten wir schon heute mit Technologien, die sich in fünf oder zehn Jahren in der ‚normalen‘ E-Mobilität durchsetzen werden. Hier erleben wir schon heute die Technologie von morgen. Bestes Beispiel sind unsere 3D-gedruckten Feststoffbatterien.“

Nachhaltigkeit, gepaart mit zukunftssicherer Technik

Keba wiederum brachte letztes Jahr seine erste klimaneutrale Ladestation für Elektroautos auf den Markt und hat im April 2022 sein gesamtes Portfolio an Wallboxen auf klimaneutrale Beine mit einem CO₂-neutralen Fußabdruck gestellt. So soll Nachhaltigkeit mit zukunftssicherer Technik in Einklang gebracht werden. Vor sechs Jahren erlebte Gianfranco Pizzuto die Keba-Ladestationen erstmals bei einer Reise durch Tirol im Einsatz und lud damit sein Elektroauto. „Die Robustheit sowie die einfache und ausgesprochen intuitive Bedienung der Keba-Ladestationen haben mich von Anfang an beeindruckt. Auch privat lade ich mein Elektroauto seit Jahren an einer Keba-Wallbox und empfehle diese gerne weiter“, so Gianfranco Pizzuto.

Ladetechnik aus Österreich begeistert

Automobili Estrema empfiehlt Fulminea-Interessent:innen und -Kund:innen, ab sofort auf Ladetechnik aus Österreich zu setzen und eine Ladestation als Zu-

behör für das Aufladen zuhause zu erwerben. Fulminea-Kund:innen können sich ihre Wallboxen auch nach eigenen Vorstellungen personalisieren lassen, sprich das Cover individuell mit eigenen Logos, Grafiken oder Texten gestalten lassen. Diesen speziellen Service bietet Keba im eMobility Store in Linz allen Kund:innen an. Individualisierung ist hier bis zur Stückzahl 1 möglich.

Nach einer Besichtigung des Keba-Fertigungsstandortes in Linz und eines Besuches des eMobility Stores fasst Gianfranco Pizzuto zusammen: „Keba hat es geschafft, Zukunftssicherheit und verlässliche Technik mit echter Nachhaltigkeit zu vereinen. Ich freue mich darauf, die Kooperation mit Keba in Zukunft weiter auszubauen und die Elektromobilität gemeinsam voranzutreiben.“

Christoph Knogler ergänzt abschließend: „Wir freuen uns über diese spannende Kooperation und das positive Feedback zu unseren Produkten und wünschen Automobili Estrema alles Gute für die anstehende Serienüberleitung und den Launch des Fulminea.“

BS



BMW verdoppelte im ersten Halbjahr den Absatz vollelektrischer Fahrzeuge in Österreich. In Steyr werden ab 2025 E-Antriebe der neuesten Generation entstehen.

Elektromobilität made in Steyr.

E-Fahrzeuge erfreuen sich enormer Beliebtheit. Das spürt auch BMW. Die Marke hat im ersten Halbjahr den Absatz von vollelektrischen Fahrzeugen gegenüber dem Vorjahreszeitraum mehr als verdoppelt (+114 %). Per Juni 2022 liegt der Anteil an elektrifizierten BMW- und Mini-Fahrzeugen (vollelektrisch und hybrid) schon bei über 35 Prozent – das heißt jeder dritte neu verkaufte BMW wird bereits voll- oder teilelektrisch betrieben. Die Richtung des Unternehmens ist klar: Kurs in Richtung Elektromobilität. Nach der Markteinführung des BMW i4 zu Beginn des Jahres in Österreich wird das Elektrosegment der Marke BMW konsequent weiter ausgebaut. Noch heuer wird es eine vollelektrische Variante des beliebtesten BMW-Modells in Österreich – des

BMW X1 – geben. Das Luxussegment wird Ende des Jahres mit dem neuen innovativen BMW i7 erweitert.

„Wir bekennen uns klar zu einer vollelektrischen Zukunft. Mit spätestens Ende 2030 wird weltweit jeder zweite verkaufte BMW oder Mini vollelektrisch sein. Bei der derzeitigen Entwicklung und der immens starken Nachfrage sieht es so aus, als könnte dieses Ziel in Österreich sogar früher erreicht werden“, zeigt sich Christian Morawa, CEO BMW Austria, zufrieden mit den aktuellen Entwicklungen.

Klares Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Österreich

Ein klares Zeichen für die Region setzte die BMW Group im Frühjahr mit einer Ankündigung in Steyr: Ab 2025 werden im weltweit größten Motorenwerk der

BMW Group die E-Antriebe der nächsten Generation entstehen. Rund eine Milliarde Euro werden bis 2030 in das Projekt investiert – in Entwicklung und Produktion. Das Werk in Steyr geht somit gestärkt in die Zukunft und setzt nicht nur einen wichtigen Schritt in Richtung innovativer Technologien „made in Austria“, sondern sichert auch langfristig die Beschäftigung am Standort ab.

„Im BMW-Group-Werk Steyr sind wir seit über 40 Jahren auf den Antrieb spezialisiert. Hier sehen wir aktuell einen tiefgreifenden Wandel in Richtung Elektrifizierung – die Kundennachfrage bestätigt uns das. Darum erweitern wir unser Produktportfolio: Ab 2025 stellen wir in Steyr den E-Antrieb der nächsten Generation her“, so Alexander Susaneck, Geschäftsführer des BMW-Group-Werks Steyr. **BS**

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Mit langjähriger Erfahrung in den Bereichen Messtechnik, Netzschutztechnik sowie Funktechnik wird der österreichische Systemanbieter PRI:LOGY selbst höchsten Anforderungen gerecht. Speziell im Fachbereich Messtechnik gibt es aufgrund des Wachstumsmarkts Smart City immer neue Herausforderungen.

Lösungen für den Smart-City-Markt



Die LoRaWAN-Energy-Monitoring-Box ermöglicht Datenübertragung mit einer hohen Reichweite bei einer geringen Sendeleistung.

■ Infrastruktur, Lösungen und Anwendungen für intelligente Städte setzen sich immer mehr durch. Der Smart-City-Markt ist im Aufwind. Die Digitalisierung des Stromnetzes – von der Stromerzeugung über den Transport bis zum Verbraucher – und die Stärkung von dezentralen Versorgungssystemen stellen die Grundlage für eine effizientere Energieversorgung dar. Als zentrale Wachstumshebel werden Anwendungen in den Bereichen dezentrale Erzeugungsanlagen, automatisierter Stromhandel, Smart City, E-Mobilität und Energiemanagementlösungen für Kommunen und Industrieunternehmen gesehen.

LoRaWAN-Energy-Monitoring-Box von PRI:LOGY Systems

In einer Smart City gibt es eine Vielzahl von Sensoren, deren Daten zu zentralen Einheiten übertragen werden müssen. PRI:LOGY Systems hat hierfür von dem Lieferanten PQ PLUS alle erforderlichen Hard- und Softwarekomponenten im Programm, mit denen

eine ganzheitliche und aufeinander abgestimmte Lösung realisiert werden kann. Die LoRaWAN-Energy-Monitoring-Box ermöglicht eine Datenübertragung mit einer hohen Reichweite bei einer geringen Sendeleistung, dadurch erfolgt die Übertragung wichtiger Messwerte, Grenzwerte und Zustandsmeldungen mit einem geringen Energiebedarf. Die Box wird in der Standardausführung mit einem hochwertigen Multifunktionsmessgerät mit Farbdisplay, analogen und digitalen Eingängen, internem Datenspeicher sowie einem externen IoT-LoRaWAN-Interface geliefert.

Modernste Technik und höchste Qualität

Um höchste Qualitätsanforderungen erfüllen zu können, setzt das Unternehmen PRI:LOGY auf zertifizierte Hersteller, die aufgrund des vorhandenen Know-hows sowie der Erfahrung und Innovation maßgeschneiderte, sichere und wirtschaftliche Lösungen anbieten können.

Im Mittelpunkt stehen dabei für PRI:LOGY immer die Kunden und ihre Wünsche. Die bestens ausgebildeten Mitarbeiter unterstützen bei der Projektierung von elektrischen Anlagen und Systemen, schlagen passende Lösungen vor und beraten bei anwendungsspezifischen Projektanfragen. Zum Leistungsportfolio zählen natürlich auch Dienstleistungen wie Unterstützung bei Inbetriebnahmen sowie Service- und Wartungsarbeiten.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12

Tel.: +43/7229/902 01

Fax: +43/7229/902 51

office@prilogy-systems.at

www.prilogy-systems.at



Mit seiner sicheren und umweltfreundlichen Bodenstromversorgung für Flugzeuge erobert das junge Unternehmen Dynell von Oberösterreich aus die internationalen Flughäfen.

Ready to take off.

Auch wenn ein Flugzeug am Boden steht, verbraucht es Strom – für die Flugvorbereitung, Wartung oder während der Reinigung. Die Stromversorgung muss dabei möglichst ausfallsicher sein, um Schäden zu vermeiden. Das junge Unternehmen Dynell aus Mistelbach bei Wels in Oberösterreich hat diese Stromversorgung mit einem patentierten emissionsfreien Leistungsmodul revolutioniert. Die Förderexperten der oberösterreichischen Standortagentur Business Upper Austria waren dabei Geburtshelfer.

Die Dynell GmbH wurde erst 2019 gegründet. Doch die Leistungsdaten der neu entwickelten Bodenstromversorgung haben sofort für internationales Aufsehen gesorgt. So hat das junge Unternehmen zum einen die Pandemie gut überstanden und zum anderen bereits ein weltweites Vertriebsnetz aufgebaut. Etwa 100 Geräte sind bereits auf internationalen Flughäfen wie beispielsweise Wien, Frankfurt, Singapur, Sydney, Malaysia oder in den USA im Einsatz. Das innovative Leistungsmodul für die modulare Bodenstromversorgung (GPU – Ground Power Unit) von Flugzeugen



wurde gemeinsam mit der Linz Center of Mechatronics GmbH und der International Power Electronics Consulting IPEC GmbH aus Zürich entwickelt.

Energieeffizient und recycelbar

Das Leistungsmodul basiert auf einem weltweit einzigartigen modularen Inverter-Modul-Konzept. Durch den Einsatz modernster Silizium-Karbid-Halbleiter kann ein Gesamtwirkungsgrad von 96 Prozent erreicht werden. Das ist die energieeffizienteste Bodenstromversorgung weltweit. „Dadurch können Flughäfen elektrische Verluste deutlich einsparen“, erklärt Herbert Grabner, technischer Leiter bei Dynell. „Aber auch bei der Produktion unserer Geräte wurde auf einen sorgsamem Umgang mit Primärenergie geachtet. So ist unser Gerät markant leichter als das der Mit-

bewerber, wodurch sich der geringere Materialeinsatz unmittelbar messen lässt. Auch sind alle eingesetzten Materialien vollständig recycelbar.“

Weniger Wartungsaufwand

Da alle Komponenten auf einer Platine Platz finden, können viele Fertigungs- und Prüfschritte automatisiert werden. Durch das geringere Gewicht kann das Wartungspersonal die Teilkomponenten in kürzester Zeit und ohne weitere Hilfsmittel tauschen. Bei Mitbewerbern müssen Baugruppen entweder mühsam in Kleinkomponenten demontiert werden oder es sind aufgrund des hohen Gewichts mehrere Personen oder Hebevorrichtungen notwendig. Der hohe Wirkungsgrad reduziert außerdem deutlich die Energiekosten über die Produktlebensdauer. All diese Vorteile des >>



Individuell nach Kundenwunsch gefertigte mobile 90-kV-Bodenstromversorgung von Dynell

Fotos: jcomp/freepik (1), Dynell (2)

ZOLLER AUSTRIA GMBH

Erweitertes Produktportfolio bei ZOLLER „Erfolg ist messbar“: Bahnbrechende und zukunftsweisende Weltneuheiten für die Bereiche Werkzeuge Schrumpfen und Wuchten.

Erfolg ist messbar

■ ZOLLER „Erfolg ist messbar“ geht bei der Entwicklung neuer Produkte stets einen Schritt weiter und schafft Lösungen für die Zukunft. Fokussiert auf die langen Erfahrungen und Kompetenzen, setzt ZOLLER mit den aktuellen Neuheiten weitere Meilensteine. Die Portfolio-Erweiterung begeistert durch deren Einzigartigkeit – Progress never stops!

Seit Jahrzehnten steht ZOLLER weltweit für höchste Innovationskraft. Dabei sind Pioniergeist und Fortschritt Prinzipien, die sich in allen ZOLLER-Produkten wiederfinden. Mit intelligenten und hochmodernen Neuentwicklungen für die Bereiche Werkzeuge Schrumpfen und Wuchten erweitert ZOLLER das Produktportfolio und geht einen weiteren Schritt im Bereich der Werkzeugbereitstellung.

Schrumpfsysteme für maximale Prozesssicherheit

Die „powerShrink 400/600“-Geräteserie zeichnet sich durch ein ergonomisches Design für eine effiziente Anwendung aus. Die Besonderheit dieser jahrelangen Entwicklung ist die 30%-ige Energieeinsparung gegenüber dem



Die Geräteserie „powerShrink 400/600“ entspricht den nachhaltigen Anforderungen: Das Schrumpfsystem spart 30 % Energie im Vergleich zum Vorgängermodell ein.



Wuchttechnologie „toolBalancer 550/750“ (Bild mit Sicherheitshaube „twinPanel“)

Vorgängermodell. ZOLLER leistet damit einen wichtigen Beitrag für den nachhaltigen Einsatz in der Fertigung. Mit dem neuen ZOLLER-Bedienkonzept „actbyLight“ entwickelte das Technologieunternehmen eine lichtgesteuerte Bedienerführung, die eine sichere und effiziente Nutzung der Geräte unterstützt. Die Geräteserie „powerShrink 400/600“ bildet ein optimales Zusammenspiel aus Elektronik, Software sowie Mechanik und führt prozesssicher und schnell durch den Schrumpfpprozess. Das Ergebnis ist eine Senkung der Stromkosten, Einsparung der Arbeitszeit und das Schonen der Schrumpffutter.

Wuchttechnologie in ergonomischem Design

Der von ZOLLER ebenfalls neu entwickelte „toolBalancer 550/750“ ist ein hochpräzises Auswuchtsystem für Werkzeuge und Werkzeughalter, wodurch die Prozesssicherheit und Qualität der produzierten Bauteile gesteigert wird. Je nach Werkzeuglänge bietet ZOLLER die Wahl zwischen dem „toolBalancer 550“ und dem „toolBalancer 750“ für Längen bis zu 550 mm bzw. bis zu 750 mm. Beide Geräte haben eine massive Maschinenbasis aus steifem, schwingungsdämpfendem UHPC-Werkstoff und sind mit der Sicherheitshaube „twinPanel“ ausgestattet, die dem Bedienerpersonal maximalen Schutz gewährleistet. Darüber hinaus ist der ZOLLER „toolBalancer“ ergonomisch gestaltet, um das Arbeiten zu vereinfachen und zu erleichtern.



„powerShrink“-Kühlmanagement durch „coolbyLight“

Geballte ZOLLER-Cleverness und alles aus einer Hand

Die neuen ZOLLER-Produkte stehen für Innovation und Fortschritt. So entstanden die neuen Geräteserien „powerShrink 400/600“ und „toolBalancer 550/750“ mit den Standards, die ZOLLER für Innovation, Funktion, Design und Qualität vorgibt. Für eine sichere Bedienung sind die neuen Geräte TÜV- und UL/CSA-zertifiziert und entsprechen somit den hohen internationalen Standards. Neben den qualitativen Aspekten der Geräte legt ZOLLER viel Wert auf die nötige Vertriebs-sicherheit und die Leistungsfähigkeit im Service und in der Wartung der Produkte.

ZOLLER live erleben bei der Messe AMB in Stuttgart: Die Besucher der AMB können sich vom 13.9.–17.9.2022 in der Halle 1, Stand C51, auf die beiden zukunftsweisenden Weltneuheiten für die Bereiche Werkzeuge Schrumpfen und Wuchten und viele weitere innovative Lösungen freuen!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ZOLLER Austria GmbH

Haydnstraße 2
4910 Ried im Innkreis
Tel.: +43/7752/87725-0
office@zoller-a.at, www.zoller.info

» Dynell-Inverters senken die Produktionskosten und verbessern das Preis-Leistungs-Verhältnis über die Produktlebensdauer.

Sichere Bodenstromversorgung

Bei der Abfertigung von Flugzeugen ist die Ausfallsicherheit von höchster Bedeutung, da jede Unterbrechung mit hohem wirtschaftlichem Schaden verbunden ist. Kommt es beim Gerät von Dynell zu einer Störung, so schaltet nur die betroffene Teilkomponente ab und die Anlage versorgt weiterhin. Das Leistungsmodul liefert Energie während der Flugvorbereitungsphase, bei Wartungen und wenn das Flugzeug am Boden steht und das Hilfstriebwerk abgeschaltet ist. Dadurch werden die Schadstoffemissionen reduziert. Weiterer Vorteil: Die Kunden können bereits in der Planungsphase ein leistungsangepasstes Gerät kaufen und bei Bedarf mit einem einfachen Plug-&-play-Konzept weitere Leistungsmodule nachrüsten. Durch diese Leistungsstaffelung wird die Elektronik immer im wirkungsgradoptimalen Punkt betrieben und die Anlagenbetreiber profitieren von deutlichen Energieeinsparungen.

Fundament für weitere Innovationen

2021 hat Dynell das Projekt zum Landespreis für Innovation eingereicht und wurde für den Sonderpreis VERENA für Energieinnovationen nominiert, der im Rahmen der Verleihung des Staatspreises Innovation im Herbst 2022 verliehen wird. Die Erfindung wurde auch zum nationalen und internationalen Patent angemeldet. „Mit unserer Ent-



Die Bodenstromversorgung von Dynell im Einsatz am Flughafen



Das Team der Dynell GmbH (v.l.): Herbert Grabner (technischer Leiter), Gunnar Korb (Geschäftsführer), Michael Brandstötter (Leitung Vertrieb und Marketing)

wicklung haben wir bei statischen Bodenstromversorgungen bezüglich Energieeffizienz neue Maßstäbe gesetzt und sind technologisch weltweit führend“, betont Herbert Grabner. „Wir bieten auch dieselbetriebene Bodenstromversorgungen an, wobei diese aufgrund der globalen Dekarbonisierung an Bedeutung verlieren. Daher arbeiten wir bereits an alternativen Konzepten auf Basis von Batteriespeichern, wobei die Grundlage wieder unser Invertermodul ist.“

Herausforderungen gemeistert

„Die Pandemie war eine sehr herausfordernde Zeit, vor allem deswegen, weil Dynell erst im August 2019 gegründet wurde. Die Coronakrise hat viel Unsicherheit und natürlich auch ein sehr unvorhersehbares Kundenverhalten mit sich gebracht. Andererseits hat diese Zeit

unser Team noch enger zusammenschweißt. Wir haben die Zeit auch dafür genutzt, unsere Entwicklungen voranzutreiben und die entwickelten Prototypen umfassend zu testen“, schildert Vertriebs- und Marketingleiter Michael Brandstötter. **BO**

INFO-BOX

Förderberatung bei Business Upper Austria

Das Projekt wurde im Rahmen des Programms „easy2innovate“, Programmlinie „easy2research“, aus Mitteln der Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 vom Land OÖ gefördert. Das Förderprogramm easy2innovate unterstützt die Wettbewerbsfähigkeit von KMU in Oberösterreich durch Forschung und Innovation. Die Programmlinie easy2research erleichtert kleinen und mittleren Unternehmen mit Sitz in Oberösterreich die Durchführung ihrer F&E-Projekte und Verfahrensentwicklungen in Zusammenarbeit mit einer Forschungseinrichtung. Die absolute Förderhöhe beträgt 25.000 Euro. Am Business-Upper-Austria-Fördertelefon beraten Expertinnen und Experten zu aktuellen Förderprogrammen und individuellen Förderanliegen.

www.biz-up.at



Das Innenleben der mobilen 180-kV-Bodenstromversorgung

LINZ CENTER OF MECHATRONICS GMBH

Das niederösterreichische KMU NG Green Innovation GmbH setzt bei der Entwicklung seiner Multifunktionsfräse auf digitale Produktentwicklung von Linz Center of Mechatronics GmbH (LCM).

30 Prozent weniger Entwicklungskosten

■ NG Green entwickelt und produziert Multifunktionsfräsen für die Förderung von unterschiedlichsten Schüttgütern wie Schnee, Sand und Kompost. Die Besonderheit, und damit der Innovationskern, ist das patentierte Schleuderrad. Damit wird das Schüttgut zerstörungsfrei und effizient durch einen Kamin geblasen. Das Schleuderrad ermöglicht eine Energieeinsparung von mehr als 70 Prozent gegenüber anderen Technologien bei gleicher Förderleistung.

Beeindruckendes Einsparpotenzial dank digitaler Produktentwicklung

Voraussetzung für die Energieeinsparung von bis zu 70 Prozent ist die Abstimmung von Schaufelradgeometrie und Betriebsparametern auf das jeweilige Schüttgut sowie Abmessungen und Neigung des Wurfkamins. Die bisher angewandte „traditionelle“ Herangehensweise mit Konstruktion, Prototypenbau und vielen Tests bedeutete, dass die Leistungsdaten erst nach dem aufwendigen Bau eines Prototyps überprüft werden konnten. Wurden die geforderten Leistungsdaten nicht erreicht, musste nachoptimiert werden oder ein völlig neuer Prototyp gebaut werden.

NG Green suchte nach einem Partner, um Entwicklungskosten zu senken und geplante Leistungsdaten abzusichern. In den Kompetenzen von LCM zur digitalen Produktentwicklung und Simulation lag für NG Green die Lösung für Kostensenkung und Zeiteinsparung. 2016 begann die erfolgreiche Zu-



Das patentierte Schleuderrad im Einsatz

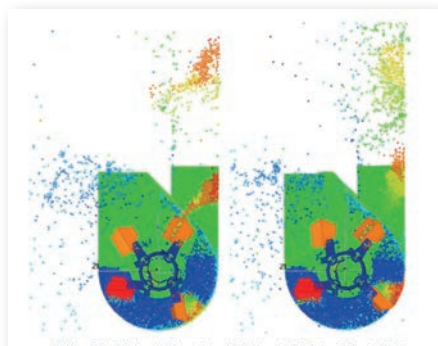
sammenarbeit zwischen NG Green und LCM. In rund 40 Arbeitsstunden erstellte LCM ein Simulationsmodell des Schleuderrads. Erste simulative Tests zu Geometrie, Verhalten der Schaufeln und optimalem Schleuderezeitpunkt wurden durchgeführt.

„Zu Beginn hat sich der Entwicklungsprozess jahrelang hingezogen. Wir haben schnell erkannt, dass wir durch die Digitale Produktentwicklung gemeinsam mit LCM Zeit und Geld sparen können.“

Hanna Gansch,
CEO NG Green Innovation GmbH

gehensweise eingespart werden. Neben den Kosteneinsparungen schätzt NG Green die unkomplizierte und verlässliche Zusammenarbeit mit LCM.

NG Green plant neben der Weiterentwicklung der Multifunktionsfräse die Entwicklung einer Minifräse. LCM wird bei der Entwicklung und Optimierung auch weiterhin maßgeblich beteiligt sein.



Simulation des Schleuderrades

Eine Partnerschaft mit Zukunft

Die Evaluierung der von LCM simulierten Leistungsdaten mittels Test des neu erzeugten Prototyps überzeugte NG Green von den Vorteilen der digitalen Produktentwicklung und der Umsetzungsstärke von LCM. Es konnten rund 30 Prozent an Entwicklungskosten gegenüber der „traditionellen“ Vor-

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Linz Center of Mechatronics GmbH

Dipl.-Ing. Gerald Schatz / CEO
Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Tel.: +43/732/24 68-6002
Fax: +43/732/24 68-6005
office@lcm.at, www.lcm.at

BAUHAUS investiert 10 Mio. Euro in eine neue Firmenzentrale. Der Neubau ist ein klares Bekenntnis zum Standort Wels und wird als Vorzeigeprojekt in Sachen Nachhaltigkeit geplant.

Expansion zum 50. Firmenjubiläum.

Vor genau 50 Jahren bündelte BAUHAUS in Österreich seine Expertise mit unterschiedlichsten Fachsortimenten unter einem Dach und eröffnete sein erstes „Fachzentrum“ in Linz. Damit setzte der Spezialist für Werkstatt, Haus und Garten neue Maßstäbe für den gesamten heimischen Handel. Anlässlich des runden Geburtstags blickt BAUHAUS auf die vergangenen, sehr erfolgreichen Jahre zurück

und plant gleichzeitig für die kommende Zeit schon neue, große Projekte. „Wir sind sehr stolz, dass wir mittlerweile schon den 50. Geburtstag von BAUHAUS feiern dürfen. Dieses Jubiläum nehmen wir zum Anlass und planen für 2022 die Expansion unseres Firmensitzes in Wels, um in eine sichere Unternehmenszukunft zu investieren“, freut sich BAUHAUS-Geschäftsführer Heinz Reithner. Die Entscheidung für den dauerhaften Sitz in Wels

war für ihn eine einfache: „Der Neubau unserer Unternehmenszentrale ist ein neuerliches, klares Bekenntnis zum Standort Wels. Wir sind hier in der Region fest verwurzelt und möchten mit unserer Expansion auch die wirtschaftliche Stärke des Standorts fördern“, betont Reithner.

Baukunst auf höchstem ökologischem Niveau

Das neue Servicecenter für Österreich

WIR KOMPONIEREN GLAS.

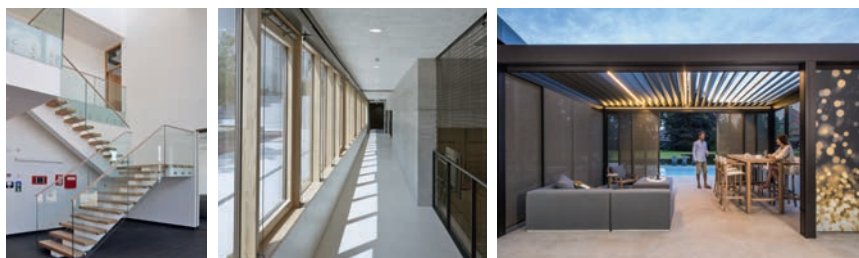


BAUMANN/GLAS/1886 ist technologischer Markt- und innovativer Qualitätsführer bei ObjektBAU, GlasBAU, WinterGARTEN, LamellenFENSTER, HochwasserSCHUTZ und EnergieFASSADEN.

Wir fertigen und montieren maßgeschneiderte Glas/Alu/Holz-Konstruktionen in ganz Österreich.



© Jens Weber



BAUMANN/GLAS/1886 GmbH
 Gewerbepark 10, 4342 BAUMGARTENBERG
 07269 7561-0 / office@baumann-glas.at

WWW.BAUMANN-GLAS.AT

entsteht an der Oberfeldstraße neben dem bestehenden BAUHAUS-Fachzentrum im Norden von Wels und wird auf über 3.100 Quadratmetern mit insgesamt vier Geschossen errichtet. Das Bauprojekt wird gemeinsam mit regionalen Baufirmen umgesetzt, die Pläne für das neue Gebäude stammen vom renommierten Architekturbüro Watzek aus Zell am See. Das neue Firmengebäude wird als Vorzeigeprojekt in Sachen Ökologie und Nachhaltigkeit geplant.

„Nachhaltiges Bauen erfordert eine sehr umfassende Betrachtung eines Projekts – von der Energieeffizienz über ressourcen- und umweltschonende Bauweise bis zur Standortwahl“, erklärt Reithner. Die Heizung und Kühlung des Gebäudes nutzt Erdwärme, den Strom für die Wärmepumpe liefert eine Photovoltaikanlage. Um den Energiebedarf im Sommer zu reduzieren, erhält das Gebäude eine variabel einstellbare Beschattung, damit

entsteht zu jeder Jahreszeit ein angenehmes Raumklima. Im Bereich der Parkplätze wird auf die Minimierung des Versiegelungsgrades geachtet. Regenwasser wird in einer eigenen Zisterne gesammelt und zur Pflege des begrünten Flachdaches und der bepflanzten Innenhöfe verwendet. Gleichzeitig werden zum Start acht E-Ladestationen für die Mitarbeiter errichtet.

Fokus auf angenehmes Arbeitsklima

Das Gebäude bietet Platz für 100 modern ausgestattete und offen gestaltete Arbeitsplätze. Dafür werden aktuell noch Mitarbeiter für 30 Stellen in den Bereichen Einkauf, Onlinemarketing, Kundenservice, Controlling, Personalentwicklung und IT gesucht. Auch auf den Wohlfühlfaktor für Mitarbeiter wird geachtet. So entstehen neben Begegnungszonen eine komplett eingerichtete Küche, ein Relax-Bereich



Die BAUHAUS-Geschäftsführer Horst Greisinger und Heinz Reithner (v.l.)

mit modernen Loungemöbeln und für die körperliche Gesundheit ein eigener Fitnessraum. Bei der gesamten Planung wurde außerdem auf eine barrierefreie Ausführung geachtet. Ende Mai wurde der Spatenstich für den Bau des Gebäudes gesetzt, die Fertigstellung ist für die zweite Jahreshälfte 2023 geplant. Das Unternehmen BAUHAUS investiert rund zehn Millionen Euro in das Projekt. **BO**

Foto: Wolfgang Simlinger



BAUMANN/GLAS/1886 ist technologischer Markt- und innovativer Qualitätsführer bei ObjektBAU, GlasBAU, WinterGARTEN, LamellenFENSTER, HochwasserSCHUTZ und EnergieFASSADEN.

Die einen schätzen die planerische Vision. Die anderen das Wohngefühl.



Mit dem Bau der neuen Niederlassung in Traun hat die Kuhn Holding einen Schritt in Richtung Zukunft gemacht. Dort werden künftig Services vor allem für Kunden aus dem Raum Linz angeboten.

Neuer Standort für Kuhn-Servicewerk in Traun.

Nach zwölf Monaten intensiver Bauzeit konnte Ende Juni der neue Standort der Kuhn Holding GmbH in Traun eröffnet werden. Die neue Niederlassung, die unter Berücksichtigung der modernsten ökologischen Standards errichtet wurde, will künftig hochwertige Servicedienstleistungen aus den Geschäftsbereichen Ladetechnik und Baumaschinen für die Kunden im Einzugsbereich Linz sichern und gleichzeitig neue Arbeitsplätze schaf-

fen. „Die Kuhn-Gruppe steht für Verlässlichkeit und Professionalität gegenüber ihren Geschäftspartnern“, so Karl Lenglacher, Geschäftsleitung Kuhn Holding, Bereich Ladetechnik. „Mit dem neuen Betriebsstandort haben wir nun einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Zukunft getätigt.“

Das rund 2.600 m² große, neue Kuhn-Servicewerk in Traun, errichtet auf einer 18.000 m² großen Grundstücksfläche, steht für eine kundenorientierte Service-

und Dienstleistungsstruktur. Das Leistungsportfolio des Betriebsbereiches Kuhn-Ladetechnik umfasst u. a. Aufbau, Reparatur und Service von Palfinger-Ladekränen, Palfinger-Epsilon Holz- und Recyclingkränen und Palfinger-Abroll- und Absetzkippern. Karl Lenglacher betont die Bedeutung des Standorts für die Region: „Wir schaffen nicht nur kürzere Anfahrtswege für unsere Kunden. Mit unserer einzigartigen Servicedienstleistung im Bereich Ladetechnik >>>

BLUHM SYSTEME GMBH

Kurt Eulzer Druck nutzt Bluhm Systeme zur individuellen Preisauszeichnung.

Flexible Grußkarten-Kennzeichnung



■ Geburtstag, Taufe oder Hochzeit – Grußkarten sind auch in Zeiten zunehmender Digitalisierung nicht wegzudenken. Die Kurt Eulzer Druck GmbH aus Hennigsdorf bei Berlin produziert eine der größten und vielfältigsten Kartenkollektionen in ganz Deutschland. Ein Kennzeichnungsgerät von Bluhm Systeme sorgt hier für eine individuelle Preisauszeichnung.

„Wir vertreiben unsere Produkte an circa 7.000 Kunden im gesamten deutschsprachigen Raum“, erklärt Benjamin Nowozin, kaufmännischer Leiter der Kurt Eulzer. „Daher muss jede Karte mit individuellen Daten

gekennzeichnet werden. Neben dem Inverkehrbringer gehört dazu auch die Preisauszeichnung.“ Zur individuellen Kennzeichnung setzt der Eulzer-Verlag einen Thermotransfer-Direktdrucker vom Typ Linx ein. Er druckt die Daten direkt auf die Folienverpackungen und wird dabei bequem von der Software „Bluhmware“ angesteuert.

Software „Bluhmware“

Die Software „Bluhmware“ funktioniert ähnlich wie ein Browser. Wird das gewünschte Layout ausgewählt, zieht das Programm die variablen Daten automatisch aus einer CSV-Datei, die das ERP-System von Kurt Eulzer zur Verfügung gestellt hat.

Direkte Folienbedruckung

Die Druckdaten werden anschließend automatisch an das Kennzeichnungssystem übertragen. Zur direkten Folienbedruckung verwendet der Eulzer-Verlag einen Linx-Thermotransfer-Direktdrucker. „Diese Folienendruker bieten wir inzwischen in drei verschiedenen Größen an“, berichtet Hannes Sahling, Vertriebsberater der Bluhm Systeme GmbH. Der Linx TT 500 ist der kleinste Thermotransfer-Direktdrucker aus dem Bluhm-Portfolio. Die „500“ in seinem Namen steht für die maximale Druckgeschwindigkeit von 500 Millimetern pro Minute. Er verfügt über elektrische Antriebe und kommt daher

ohne Druckluft aus. Das reduziert nicht nur die Betriebskosten. Zudem entfällt die Notwendigkeit, den Luftdruck zur Erzielung gleichbleibend guter Druckergebnisse permanent regulieren zu müssen. Der Linx TT 500 realisiert bis zu 150 Drucke pro Minute mit einer Auflösung von bis zu 200 dpi.

Bei Kurt Eulzer bedruckt der Thermotransfer-Direktdrucker die Folien direkt nach der Abrollung. Anschließend schiebt die Verpackungsanlage die Karten in die Folie ein und verschweißt sie. „Wir verpacken 30.000 Grußkarten-Sets pro Tag“, so der Produktionsmitarbeiter Enrico Großkopf. Mit der Anlage von Bluhm kann der Eulzer-Verlag mühelos die individuellen Kennzeichnungswünsche von 7.000 Kunden umsetzen.

BLUHM
systeme

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH Österreich

4690 Schwanenstadt

Rüstorf 82

Tel.: +43/7673/4972

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at



» sorgen wir auch für höhere Produktivität und tragen zu noch wirtschaftlicheren und effizienteren Arbeitsweisen bei.«

Der Geschäftsbereich der Kuhn-Baumaschinen findet am Standort Traun nun ebenfalls einen weiteren Servicestützpunkt in Österreich und bietet dort insbesondere Wartung und Reparatur von Komatsu-Baumaschinen. „Bei uns können nicht nur Reparatur- und Wartungsarbeiten vorgenommen werden, auch Abholung und Retournierung von Mietmaschinen sind im neuen Servicewerk möglich. Mittelfristig planen wir, dort auch unseren Personalstand entsprechend zu erweitern“, so Prokurist Peter Präauer, Kundendienstleiter Kuhn Baumaschinen Österreich.

Ab in die Zukunft

»Mit dem neuen Betriebsstandort haben wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Zukunft getätigt.«

Karl Lenglacher, Geschäftsleitung Kuhn Holding

Sichere Arbeitsplätze in umweltbewusster Unternehmenskultur

Mit zwölf Standorten, darunter neun Servicewerke, und 300 Mitarbeiter:innen in Österreich zählt Kuhn zu den größten privaten Arbeitgebern innerhalb der Branche. Vor allem in den Bereichen Hydraulik, Mechanik und Elektrik bietet das Unternehmen sichere Arbeitsplätze und umfassende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten mit spannen-

den beruflichen Perspektiven. Neben der wertschätzenden Unternehmenskultur ist umweltbewusstes und nachhaltiges Wirtschaften ein weiterer bedeutender Teil der Firmenphilosophie. Am neuen Standort werden daher sowohl im Innen- als auch im Außenbereich nicht nur alle Umweltauflagen erfüllt, es wurden auch noch weitere wichtige Maßnahmen in Bezug auf ökologische Nachhaltigkeit gesetzt. So ist die Errichtung einer Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 63 kWp bereits beauftragt und in Umsetzung. Das von den Architekten Heinrich Jungwirth und Eric Auffahrt (IPC Architektur Ziviltechnikergesellschaft mbH) entworfene Gebäude besticht zudem durch seine umfassende Nutzung des Tageslichts, welche zur Reduktion des Energieverbrauchs führt. Eine eigene E-Tankstelle, eine

Lackieranlage, Waschboxen mit Ölabscheideranlage, Parkflächenabscheider, modernste Hallenkrane, eine Öl- bzw. Altölsorgungsanlage und Druckluftversorgung runden die nachhaltige Bauweise des Gebäudes ab. **BS**

INFO-BOX

Zuverlässiger Partner

Kuhn Baumaschinen und Kuhn Ladetechnik mit der Muttergesellschaft in Österreich und ihren Auslandstöchtern in Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Kroatien, Bosnien, Slowenien, Polen, der Schweiz, Rumänien und Deutschland ist der zuverlässige Partner der Bau-, Transport-, Lager- und Logistikwirtschaft mit den exklusiven Marken Palfinger, Komatsu und Mitsubishi.

www.kuhn-gruppe.com



Stefan Kuhn, GF Kuhn Holding, Günter Kuhn, Unternehmensgründer, Andreas Kuhn, GF Kuhn Holding, bei der Eröffnungsfeier des neuen Standortes.



Der Geschäftsbereich der Kuhn-Baumaschinen findet am Standort Traun nun ebenfalls einen weiteren Servicestützpunkt.

ATEX und SIL – Heizschläuche und Heizmanschetten nach Maß.

Selbstreguliert und geregelt

■ Die Winkler AG erzeugt seit über 40 Jahren maßgeschneiderte Analysenschläuche/Heizschläuche für die Prozess- und Umwelt-Mess-technik sowie für Motorenprüfstände. Im Bereich der Oberflächenbeheizung werden Normgebindeheizer, Fassheizer, Heizhauben und Heizmanschetten nach Kundenvorgabe und Bemusterung und/oder 3D-STEP-Datei erzeugt. Für den Betrieb in explosionsgefährdeten Bereichen liegen ATEX- und SIL-Zulassungen mit Systemzertifizierung vor.

Die Regelung erfolgt über die bei Winkler erzeugten heizkurven- und leistungsoptimierten Regler und Regler-Begrenzer-Kombinationen. Ein eigens für die selbstregulierende Beheizung von Produkten eingesetztes Produktmanagement widmet sich gezielt den spezifischen Anwendungen in diesem Bereich.

Eine spezielle maßgeschneiderte Heizmanschette, die kürzlich für einen Kunden entwickelt wurde, ist eine Ventilbeheizung, um die Betriebssicherheit der Ventilfunktion in der Anwendung zu gewährleisten.

Gerade im Bereich großer Armaturen ist es oft erforderlich, Wärmeenergie einzubringen und Mindesttemperaturen zu gewährleisten, um das Einfrieren der zu fördernden Produkte sicher zu verhindern. Trotzdem darf



DN-100-Ventilbeheizung mit aufmontiertem Thermostat

vielfach aus Qualitätsgründen eine definierte Maximaltemperatur nicht überschritten werden, die es genauso zu überwachen gilt.

Beheizung für Ventil DN 100 mit Thermostat (einstellbar +5 bis +45 °C)

Technische Daten/ Ausführung:

- Betriebsspannung 230 V AC;
- Beheizte Leistung: ca. 60 W
- Max. zulässige Betriebstemperatur 65 °C
- Innendurchmesser (ID) 220 mm; Länge 210 mm.

Material Außen- und Innenmantel:

- PVC-Gewebe
- Isoliermaterial: Armaflex
- Isolierdicke: 19 mm
- Heizbandtyp: selbstregulierendes Heizkabel 30 W/m bei +10 °C

Abmessungen:

- Durchmesser Flansch: 220 mm
- Durchmesser Rohr: 114,3 mm
- Länge Innenseite: 201 mm

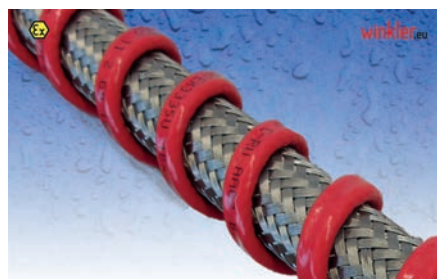
Flexibilität spart Zeit und Kosten

Immer mehr an Bedeutung gewinnen selbstregulierte, temperaturüberwachte Heizschläuche zum Medientransport anstelle von Fixverrohrungen, die mit Heizbändern bewickelt

und isoliert werden müssen. Der Vorteil ist die schnellere Montage bei einer besseren Qualität der Heizung und Isolation des Heizschlauches. Die Verlegung erfolgt über Abhängepunkte aus dem Winkler-Zubehör oder über Kabeltassen. Dies ist kostengünstiger, zeitsparend, flexibler und erlaubt einfache Erweiterung oder Revision bei Bedarf. Winkler-Heizschläuche können bis zu 120 m kundenspezifisch gebaut werden.

Überzeugen Sie sich selbst

Selbstregulierende Heizbänder, bei Bedarf mit einem Regler überwacht, finden in den unterschiedlichsten Bereichen und Applikationen ihren Einsatz. Gerne klären wir die Rahmenbedingungen und sehen Ihrem Projekt mit Freude entgegen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stipanitz – Mess- und Projekttechnik
 4060 Leonding, Bürgerstraße 29
 Tel.: +43/732/77 01 77
 office@stip.at, www.stip.at

Die Schwarzmüller-Gruppe befindet sich zum Abschluss des ersten Halbjahres 2022 noch auf Wachstumskurs. Die Rahmenbedingungen für die Produktion werden jedoch immer schwieriger.

„Das dritte Jahr im Krisenmodus.“

Mit einem Halbjahresumsatz von 228 Millionen Euro hat die Schwarzmüller-Gruppe die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres beendet. Bis Ende Juni wurden in den vier Werken des Unternehmens 5.714 Fahrzeuge gebaut. Damit liegt Europas größter Nischenhersteller von Anhängern um 9 Prozent über dem Vorjahr (210 Mio. Euro), befürchtet aber, dass dieser Zwischenstand im zweiten Halbjahr nicht zu halten sein wird. „Die Rahmenbedingungen für die Produktion haben sich im zweiten Quartal deutlich verschlechtert. Es fehlt zum Beispiel an Birkenholzplatten aus Russland, die man



kaum ersetzen kann. Deshalb können Fernverkehrsanhänger trotz eines hohen Auftragsstandes nicht fertiggestellt werden“, so CEO Roland Hartwig.

Die Schwankungen bei den Materiallieferungen, die geringe Verfügbarkeit von Personal und die zum Teil extremen Preisentwicklungen werden im besten Fall ein leichtes Übertreffen des Vorjahresumsatzes von 414 Millionen Euro ermöglichen. Wenn sich die Rahmenbedingungen weiter verschlechtern, müsse sein Unternehmen mit einem deutlichen Umsatzrückgang rechnen. Vor allem das letzte Quartal könne schwierig werden, betonte der CEO. Schwarzmüller importiert zwar keine Kompo-

nenten direkt aus Asien, ist vom Warenstau in China jedoch indirekt betroffen. Auch die fast täglich neuen Preise im Einkauf sind sehr herausfordernd und verlangen maximale Flexibilität vom gesamten Team. „Es ist das dritte Jahr im Krisenmodus und die Bedingungen haben sich mit dem Kriegsausbruch noch einmal deutlich verschärft“, resümiert Hartwig.

Kundenservices ziehen an

Von den wichtigen Märkten sei Deutschland leicht rückläufig, Österreich, Ungarn, Tschechien und Polen würden hingegen zufriedenstellend laufen. Die einzelnen Produktsegmente werden

aktuell sehr unterschiedlich nachgefragt. Weiterhin über dem Durchschnitt ist die Nachfrage nach Fernverkehrsfahrzeugen. Nach dem Auslaufen der Investitionsförderung für diese Anhänger sinkt der Auftragseingang allerdings wieder. Das wichtigste Segment bei Schwarzmüller, die Anhänger für Bauwirtschaft und Infrastruktur, liegt im Normalbereich: Infrastruktur wächst weiter, Bau ist wie schon im vergangenen Jahr leicht rückläufig. Die Customer Services entwickeln sich positiv. Deshalb will Hartwig in den relevanten Märkten das Netz an Servicestandorten möglichst flächendeckend ausbauen.

Mit Innovationen den Umbruch im Sektor nutzen

Neben den aktuellen Herausforderungen im Geschäft mit Neufahrzeugen beschäftigt sich Schwarzmüller intensiv mit

Innovationsprojekten. Unter anderem entwickelt das Unternehmen ein System, um Tieflader automatisch mit Baufahrzeugen zu beladen und die Fahrer vom aufwendigen Manövrieren zu entlasten. Auch das Projekt mit Volocopter, dem deutschen Spezialisten für elektrisch angetriebene Drohnen, hat die erste Umsetzungsphase erreicht. Noch im Herbst will Schwarzmüller den mechanischen Prototypen fertigstellen. Dann können die Entfaltung des Anhängers zur Flug-

plattform sowie die Start- und Landemanöver der Drohne getestet werden. „Es bleibt ein spannendes Innovationsprojekt für Schwarzmüller. Wir lassen unsere gesamte Kompetenz im Fahrzeugbau einfließen, um uns in einem Transportbereich der Zukunft zu bewähren“, stellt Hartwig fest. **BO**

Schwierige Rahmenbedingungen

»Es fehlt zum Beispiel an Birkenholzplatten aus Russland, die man kaum ersetzen kann. Deshalb können Fernverkehrsanhänger trotz eines hohen Auftragsstandes nicht fertiggestellt werden.«

Roland Hartwig, CEO Schwarzmüller



SCHWARZMÜLLER
INTELLIGENTE FAHRZEUGE



IAA
Hannover
20.-25.09.22
Halle 27, Stand C02
+ Freigelände
P07 und N07

Einfach bis zehn zählen.

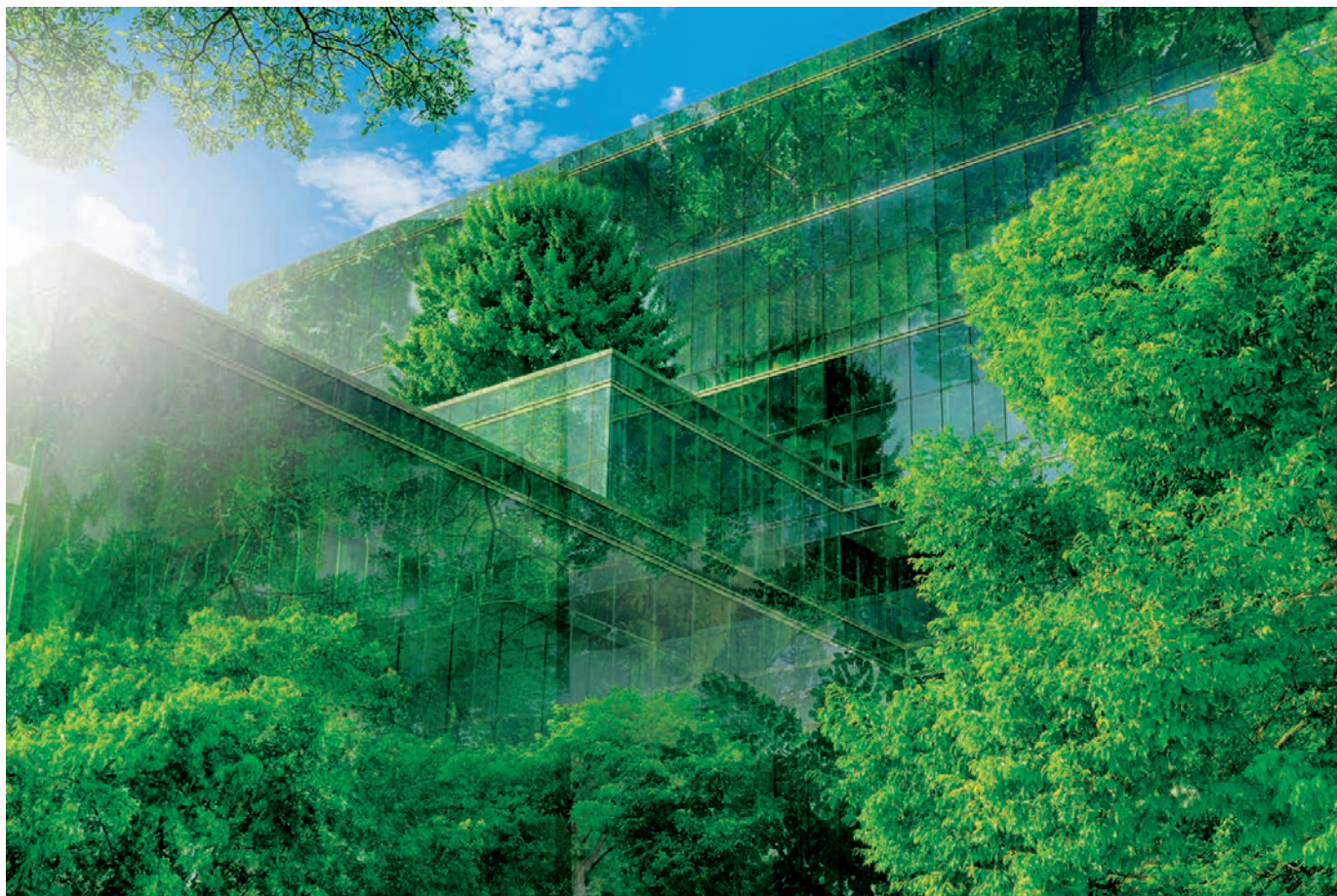
Diesen Anhänger öffnest du in weniger als zehn Sekunden. Das schafft unser Quick Slider mit integrierten Alu-Säulen. Schwarzmüller fahren heißt: sicher arbeiten, einfach bedienen, effizient erledigen. Also, take it easy! Wir haben die Lösungen, die Fahrer lieben. *Alle Infos unter www.schwarzmueller.com/bestuse*



KAPPA FILTER SYSTEMS GMBH

Gute Luft steckt voller Energie und Sparpotenzial. Wie Unternehmen intelligente Lufttechnik nutzen können, um Energiekosten zu senken, wissen die Spezialisten von Kappa Filter Systems aus Steyr-Gleink.

Niedrige Energiekosten liegen in der Luft



■ Die steigenden Energiepreise verschonen derzeit niemanden. Egal ob Industrie, Gewerbe, Dienstleistungssektor oder öffentlicher Bereich: Ganzheitliche Konzepte zur Reduktion des Energiebedarfs rücken in den Fokus. Das Lufttechnik-Unternehmen Kappa Filter Systems engagiert sich seit jeher für Energieeffizienz und hat dazu das Konzept „KappaQ-Energy“ entwickelt. KappaQ-Energy ist eine umfassende Methode, um alle Einsparungspotenziale lufttechnischer Anlagen zu identifizieren und zu nutzen. Kappas Zugang hat sich bewährt: Damit konnten bei zahlreichen Kunden ambitionierte Energieeinsparungsziele nicht nur erfüllt, sondern übertroffen werden.

Gute Luft steckt voller Energie und Sparpotenzial

Wer an energieeffiziente Gebäude denkt, verknüpft damit meist die Minimierung des Wärmeverlusts sowie des Heiz- und Kühlenergiebedarfs. Kaum bekannt ist, dass Abluft- und raumlufttechnische Anlagen in Gebäuden bis zu 50 Prozent der Energiekosten ausmachen. Eine systematische Betrachtung der Lufttechnik trägt daher zur Identifikation massiver Einsparungspotenziale bei. Das gilt sowohl für bestehende Lufttechnik als auch für Neuanlagen.

„Unsere Erfahrungen belegen, dass die Investitionskosten lediglich 25 Prozent der gesamten Lebenskosten lufttechnischer

Anlagen ausmachen. Der Rest entfällt zum überwiegenden Teil auf Betriebskosten. Davon entfallen wiederum drei Viertel auf Energiekosten. Die Berücksichtigung der Betriebskosten ist damit bei einer Neuinvestition das Gebot der Stunde“, erklärt Maximilian Hauer, Marketingmanager bei Kappa, das Eisbergprinzip bei lufttechnischen Energiekosten.

Ein Quantensprung in der Energie- und Lufttechnik.

KappaQ gliedert sich in fünf Hebel, um bei bestehenden und neuen lufttechnischen Anlagen Energie einzusparen: Design, Components, Recovery, OnDemand und LongUse.

KappaQ Energy
Mit 5 Hebeln zur energieeffizienten lufttechnischen Anlage

1. Hebel: KappaQ Energy **Design**
2. Hebel: KappaQ Energy **Components**
3. Hebel: KappaQ Energy **Recovery**
4. Hebel: KappaQ Energy **onDemand**
5. Hebel: KappaQ Energy **longUse**

THE FUTURE HAS ZERO EMISSIONS

kappa
www.kappa-fs.com

Mit fünf Hebeln zur energieeffizienten lufttechnischen Anlage

■ **Der erste Hebel, „Design“**, bildet das energieeffiziente Fundament. Er beschreibt, wie wichtig das Anlagenkonzept und dessen korrekte Dimensionierung ist. Was sich in der Theorie einfach anhört, gestaltet sich in der Praxis oft schwierig. Kappa nennt als Beispiel die Entwicklung einer Ablufferfassung bei einem Härteprozess. Es lagen bereits herkömmliche Lösungsvorschläge vor. Mittels neu entwickelter Visualisierungssoftware konnte Kappa eine alternative Lösung ausarbeiten und damit das benötigte Luftvolumen dramatisch verbessern. Das Ergebnis: eine Reduktion des Stromverbrauchs um **334.850 kWh** pro Jahr.

■ **Der zweite Energiehebel, „Components“**, behandelt verwendete Komponenten. Eine Anlage ist nur so energieeffizient wie ihr schwächstes Glied (Erfassung, Verrohrung, Antriebe, Ventilatoren, Filterelement usw.). Bei nahezu jeder Komponente lässt sich die Energieeffizienz erhöhen und damit der Stromverbrauch senken. So konnte Kappa durch die Entwicklung eines Energiesparfilters für Feinstaub bei einem Schmelzprozess den Stromverbrauch um **658.622 kWh** pro Jahr senken.

■ **Der dritte Hebel, „Recovery“**, widmet sich dem Thema Energierückgewinnung. Schließlich senkt rückgewonnene und wie-

derverwendete Restenergie massiv den Primärenergiebedarf. Das bestätigt auch das Ergebnis der Energieoptimierung eines Gussbetriebes durch Kappa. Insgesamt gewinnt der Betrieb nun **2.340.000 kWh** Abwärme pro Jahr zurück.

■ **Der vierte Hebel, „OnDemand“**, befasst sich mit der Synchronisation der benötigten Luftleistung mit dem aktuellen Bedarf. Eine laufende Leistungsanpassung an den Bedarf reduziert den Stromverbrauch erheblich. Durch die Nachrüstung eines intelligenten Automatisierungssystems in einem Produktions- und Montagebetrieb konnte Kappa die Leistungsregelung der Lüftung an den aktuellen Bedarf in Echtzeit anpassen. Damit spart das Unternehmen **470.000 kWh** pro Jahr Strom ein.

■ **Der fünfte Hebel, „LongUse“**, beschreibt die energetische Optimierung von bestehenden Anlagen. Die Erfahrungen von Kappa zeigen, dass die Energieeffizienz nahezu jeder lufttechnischen Anlage verbessert werden kann. Durch den Einsatz verbesserter und energieoptimierter Filterelemente konnte Kappa den Energieverbrauch einer Filteranlage bei einem Produktionsbetrieb erheblich reduzieren. Insgesamt spart sich der Betreiber damit **172.400 kWh** Strom pro Jahr.

Alle fünf Fallbeispiele von Kappa beweisen: Jede lufttechnische Anlage – egal ob sie bereits besteht oder erst am Plan existiert – be-

herbergt eine wesentliche Chance. Und zwar die massive Reduktion laufender Energiekosten und damit die erhebliche Verbesserung des Umgangs mit wertvollen Ressourcen.

Kappa kompakt

Kappa wurde im Jahr 1993 von Klaus Krüger gemeinsam mit der Familie Hainzl gegründet. Das in Steyr beheimatete Unternehmen befasst sich seitdem mit der Abscheidung feinsten Emissionen wie Aerosolen, Krankheitserregern und Feinstaub im Mikro- und Nanobereich. 2019 hat Kappa das Projekt „gesunde Gebäude“ ins Leben gerufen. Seitdem kanalisiert das Unternehmen seine Erfahrungswerte aus nahezu drei Jahrzehnten industrieller Luftreinhaltung in ganzheitliche Raumluftkonzepte für Gebäude und Innenräume mit starkem Fokus auf Energieeinsparung.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Kappa Filter Systems GmbH

Im Stadtgut A1, 4407 Steyr-Gleink
Tel.: +43/7252/220-500
Fax: +43/7252/220-555
office@kappa-fs.com
www.kappa-fs.com

Das Schwertberger Familienunternehmen ENGEL unterstützt die Schülerinnen und Schüler der HTL Steyr mit einer vollelektrischen Spritzgießmaschine sowie einem neuen Roboter.

Hightech für die Fachkräfte von morgen.

Ein gutes Zusammenspiel von Bildung und Wirtschaft ist notwendig, um die aktuellen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt meistern zu können. Die HTL Steyr und Spritzgießmaschinenbauer ENGEL pflegen seit vielen Jahren eine erfolgreiche Partnerschaft. Um den Unterricht noch praxisnaher zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler optimal auf das spätere Berufsleben vorzubereiten, stellt das Schwertberger Familienunternehmen der HTL eine neue vollelektrische Spritzgießmaschine und einen neuen Roboter zur Verfügung. Die Übergabefeier fand am 21. Juni 2022 statt.

„Aufgrund der starken Unterstützung aus Wirtschaft und Industrie zählen wir heute zu den modernsten HTLs in ganz Österreich“, betont Direktor Franz Reithuber bei der Übergabefeier, an der Vertreter:innen von ENGEL sowie Lehrkräfte und Schüler:innen der HTL Steyr teilnahmen. „Dank der großzügigen Spende der Firma ENGEL können wir das praxisorientierte Lernen im Unterricht noch besser fördern. Der beste Dank, den wir aussprechen können, ist,



Offizielle Übergabe: ENGEL CTO Gerhard Dimmler (links) überreicht Direktor Franz Reithuber die hochmoderne ENGEL Spritzgießmaschine.

wenn wir den Unternehmen schlussendlich gut ausgebildete Fachkräfte zurückgeben.“

Live-Demonstration an der hochmodernen Maschine

Im charakteristischen Grün blitzt die neue vollelektrische Spritzgießmaschine beim Betreten der Werkstätte sofort hervor. Sie ist mit der neu überarbeiteten Antriebstechnik und dem neuesten Be-

dienkonzept ausgerüstet und zeichnet sich durch ihre besonders hohe Energieeffizienz aus. „Wir wollen den Schülerinnen und Schülern die Chance bieten, während ihrer Ausbildung die neuesten Technologien in der Spritzgießtechnik kennen- und bedienen zu lernen. Davon profitieren sie im späteren Berufsleben. Auch für uns als Unternehmen bringt es Vorteile, wenn die Absolventinnen und Absolventen mit State-of-the-Art-Technologien vertraut sind“, sagt Gerhard Dimmler, CTO von ENGEL. HTL-Abgänger:innen sind ein wichtiger Bestandteil der ENGEL-Belegschaft. Rund 70 Prozent der Mitarbeiter:innen in der Technik sind HTL-Absolvent:innen. Auch in der Entwicklung haben viele Mitarbeiter:innen eine HTL-Ausbildung als Basis. Dimmler betont, wie >>



Technologischer Synergieeffekt

»Auch für uns als Unternehmen bringt es Vorteile, wenn die Absolventinnen und Absolventen mit State-of-the-Art-Technologien vertraut sind.«

Gerhard Dimmler, CTO ENGEL

Nachhaltigkeit bedeutet für REINDL, nicht nur negative Einflüsse für die Umwelt möglichst gering zu halten, sondern dafür zu sorgen, dass die Welt für möglichst viele Menschen lebenswert ist und auch in Zukunft noch lebenswert sein wird.

Der Umwelt zuliebe



Die firmeneigene Photovoltaikanlage deckt den Jahresbedarf des Firmenstandorts.

■ An unserem Firmenstandort im schönen Innviertel garantieren wir Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energieformen, natürlich völlig ohne Atomenergie. Ab 2022 maximieren wir unsere Energieeffizienz durch eine firmeneigene Photovoltaikanlage, welche es uns ermöglicht, den Jahresbedarf unseres Firmenstandorts an Strom zu decken.

Qualität und Nachhaltigkeit beginnt in der Produktentwicklung

Wir arbeiten permanent an Lösungen, welche den Lebenszyklus unserer REINDL-Kleidungsstücke verlängern. Strapazierfähige Verstärkungen an wesentlichen Stellen des Kleidungsstücks, beispielsweise Knieverstärkungen oder durchdachte Nähte, in Verbindung mit der hohen Reißfestigkeit unserer Stoffe, gewährleisten eine längere Nutzungsdauer, was insbesondere zu einer reduzierten Ressourcenverwendung führt.



„Wir sitzen alle im selben Boot. Nur durch nachhaltiges Handeln können wir das Leben zukünftiger Generationen weiterhin lebenswert gestalten – und das sowohl sozial, ökologisch als auch ökonomisch.“

B.A. M.A. Tobias Reindl, Logistik & Supply Chain Management – Unternehmensnachfolger



Die Produktion erfolgt nahezu vollumfänglich auf europäischem Boden.

Bekanntnis zur europäischen Wertschöpfung

Wir stehen zum Standort Europa: REINDLs Produktion fokussiert sich fast vollumfänglich auf europäischen Boden. Neben der eigenen Produktion im Firmensitz in Sankt Willibald setzen wir auch auf passive Lohnveredelung in Osteuropa. Zudem verarbeiten wir in unserer REINDL-Bekleidung vorwiegend Rohmaterialien europäischer Herkunft. www.reindl.at/about/Verantwortung

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Reindl Gesellschaft m. b. H.

4762 Sankt Willibald, Gewerbepark 6

Tel.: +43/7762/28 41-0

office@reindl.at

www.reindl.at

extrem sicher



**Multinorm
Wetterschutzkleidung
mit sieben Schutznormen
Nachhaltig produziert!**

Reindl

www.arbeitsschutz.eu



Bei der Übergabefeier herrscht gute Stimmung. Von links: Franz Parzer (Abteilungsleiter Elektronik und IT HTL Steyr), Alfred Benedetto (Abteilungsleiter Maschinenbau HTL Steyr), Harald Fraueneder (Technikleiter ENGEL Schwertberg), Sandra Losbichler (designierte Direktorin HTL Steyr), Gerhard Dimmler (CTO ENGEL), Ute Panzer (Leiterin Marketing und Kommunikation ENGEL), Franz Reithuber (Direktor HTL Steyr), Christian Sandmaier (Werkstättenlehrer HTL Steyr), Michael Wittner (Werkstättenleiter HTL Steyr).

» einzigartig das Ausbildungssystem ist: „Als international tätiges Unternehmen kennen wir den globalen Arbeitsmarkt. Die HTL-Ausbildung sticht durch ihren hohen Praxisbezug und lösungsorientiertes Lernen hervor. Das wollen wir weiter fördern, denn davon profitieren wir auch als Industrie.“

Anhand der Herstellung von Aufbewahrungsboxen demonstrierten Lehrer und Schüler:innen, wie sie die neue Spritzgießmaschine im Unterricht einsetzen. Die Schüler:innen aller Ausbildungsschwerpunkte arbeiten im Zuge ihrer Kunststofftechnik-Grundausbildung an und mit der Maschine. „Sie sind sehr stolz, wenn sie die selbst hergestellten Produkte anschließend mit nach Hause

nehmen dürfen“, erzählt Reithuber. Die HTL selbst verwendet die Boxen ebenso zur Aufbewahrung von unterschiedlichen Materialien. Neben der Grundausbildung bietet die Maschine vor allem für die höheren Jahrgänge im Rahmen von Diplomarbeiten großes Potenzial. Versuche und Tests können jetzt direkt in der Schule gefahren werden.

Automatisierungskompetenz fördern

Ergänzend zum klassischen Maschinenbau zeichnet sich ENGEL durch sein mechatronisches Know-how und die Affinität zu digitalen Lösungen aus. Um das gesamte Spektrum der Systemkompetenz abzubilden, erhält die HTL Steyr daher Anfang Herbst zusätzlich zur ENGEL-Spritzgießmaschine einen nagelneuen Linearroboter. Harald Fraueneder, Technikleiter bei ENGEL Schwertberg, präsentierte die Einzelheiten der Roboterzelle: „Mit dem Handling-System kann die HTL zusätzlich die Prozessautomatisierung in der eigenen Werkstätte schulen. Somit steht die komplette Technologie einer ENGEL-Produktionszelle zur Verfügung.“ Fraueneder ist selbst Absolvent der HTL Steyr und überzeugt davon, dass Mechatronik und

Automatisierungstechnik im Zeitalter der digitalen Transformation noch weiter an Bedeutung gewinnen werden. Gebaut wird der Roboter gleich um die Ecke: Das ENGEL-Automatisierungswerk befindet sich nur sechs Kilometer entfernt von der HTL Steyr in Dietach. **BO**

INFO-BOX

Über ENGEL AUSTRIA

ENGEL ist eines der führenden Unternehmen im Kunststoffmaschinenbau. Die ENGEL-Gruppe bietet heute alle Technologiemodule für die Kunststoffverarbeitung aus einer Hand: Spritzgießmaschinen für Thermoplaste und Elastomere sowie Automatisierung, wobei auch einzelne Komponenten für sich wettbewerbsfähig und am Markt erfolgreich sind. Mit neun Produktionswerken in Europa, Nordamerika und Asien (China, Korea) sowie Niederlassungen und Vertretungen für über 85 Länder bietet ENGEL seinen Kunden weltweit optimale Unterstützung, um mit neuen Technologien und modernsten Produktionsanlagen wettbewerbsfähig und erfolgreich zu sein.



Fotos: ENGEL

HTU-DIRISAMER GMBH

Als langjähriger Spezialist in der Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über erfahrene Mitarbeiter, bestes Know-how und über das notwendige Werkzeug, um individuelle Ansprüche zu erfüllen.

Formvollendet, funktional & individuell

■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde aus dem Einzelunternehmen von Hubert Dirisamer im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Innerhalb kurzer Zeit platzte die Erstiniederlassung aus allen Nähten, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Günskirchen.

Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung.

Starke Leistungen

Zu den besonderen Stärken des Unternehmens zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen wird jeder Auftrag erfüllt – just in time. Ein qualifiziertes Team und bestes technisches Equipment garantieren eine präzise und qualitativ hochwertige Abwicklung.

Als Komplettanbieter kümmert sich das Expertenteam von der Planung bis hin zur Montage um die Verwirklichung der Kundenwünsche.

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine eigene Lackiererei und seit Oktober 2013 auch über eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit

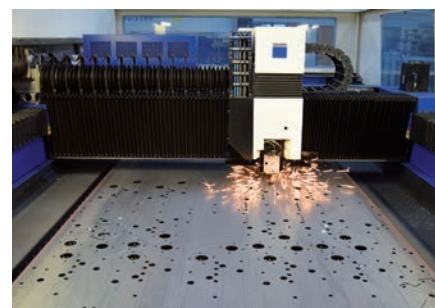
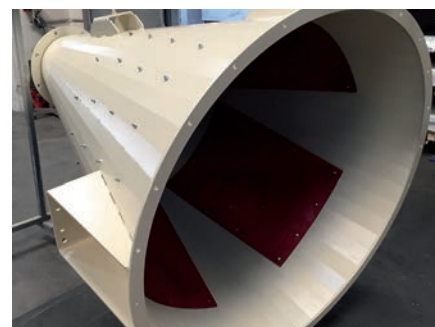


2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-2 bis EXC2 zertifiziert.

Qualität verpflichtet

Ein Unternehmen muss gute Qualität liefern, denn nur so kann ein Kunde zufrieden sein und es besteht die Möglichkeit der Werbung durch Mundpropaganda. Diesem Grundsatz folgend stellt HTU-Dirisamer Schnelligkeit, Verlässlichkeit und hohe Qualitätsansprüche in den Fokus seines Leistungsangebots.

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, VAP-Wintersteiger, SML – Maschinengesellschaft mbh, Pöttinger, Rübiger, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten des Unternehmens.



VERSTÄRKUNG GESUCHT!

Die HTU-Dirisamer GmbH ist aktuell auf der Suche nach einem Mitarbeiter für die Arbeitsvorbereitung und freut sich auf Ihre Bewerbung!



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen Ihrer Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Günskirchen, Liedering 4

Tel.: +43/7246/200 46

Fax: +43/7246/200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at



ARA, Der Grüne Punkt und Bernegger errichten im oberösterreichischen Ennshafen eine Sortieranlage für Leichtverpackungen mit einer jährlichen Sortierkapazität von rund 100.000 Tonnen.

Joint Venture zur Erreichung der EU-Recyclingziele.

Bis 2025 muss Österreich das Recycling von Kunststoffverpackungen verdoppeln. Mit den bestehenden 15 österreichischen Anlagen und ihren Sortierkapazitäten von 1.000 bis 30.000 Tonnen pro Jahr ist dieses EU-Recyclingziel aktuell nicht erreichbar. Eine neue leistungsstarke Hightech-Sortieranlage in Oberösterreich wird Abhilfe schaffen und ab 2025 pro Jahr rund 100.000 Tonnen Leichtverpackungen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack für das anschließende Recycling aufbereiten.

80 x 80 x 80 – die Zauberformel für Kunststoffrecycling

„Bei der Sammlung von Kunststoffverpackungen drehen wir mit der österreichweiten Vereinheitlichung und dem Ausbau der getrennten Sammlung ab Haus bereits erfolgreich an vielen Stellenschrauben. Doch das allein reicht nicht, Sortieranlagen spielen eine Schlüsselrolle im Recycling: Sie entscheiden, was als Rohstoff zur Verfügung steht. Deshalb haben wir uns entschlossen, gemeinsam mit dem Grünen Punkt und Bernegger eine eigene hochmoderne



Anlage zu errichten“, erklärt ARA-Vorstand Christoph Scharff und erläutert, was es für die Erfüllung der EU-Recyclingquoten ab 2025 braucht: „Die einfache Rechnung lautet: 80 x 80 x 80. Wir müssen 80 Prozent aller Verpackungen sammeln, daraus 80 Prozent für das Recycling aussortieren und im Recycling selbst ebenfalls 80 Prozent Ausbeute erzielen. Dann lässt sich das Ziel von 50 Prozent Recyclingquote bei Kunststoffverpackungen erreichen. Heute

stehen wir bei 58 % x 58 % x 78 % – und einer Recyclingquote von 25 Prozent. Wir müssen also unsere Leistung in den nächsten drei Jahren verdoppeln. Mit der neuen Sortieranlage haben wir rechtzeitig für 2025 die Kapazität und Technologie, die wir benötigen.“

Sortierlücke schließen

Gleichzeitig schließt die neue Anlage eine geografische Sortierlücke im Norden Österreichs, die derzeit längere Transportwege zu weiter entfernten Sortieranlagen im In- und benachbarten Ausland notwendig macht. „Wir errichten die Anlage im oberösterreichischen Ennshafen, der aufgrund seiner geografischen Lage und der logistischen Anbindung an Straße, Schiene und Wasser den optimalen Standort darstellt. Das – in Verbindung mit dem Know-how der Bernegger-Gruppe, insbesondere >>



Einfache Rechnung

»Wir müssen 80 % aller Verpackungen sammeln, daraus 80 % für das Recycling aussortieren und im Recycling selbst ebenfalls 80 % Ausbeute erzielen. Dann lässt sich das Ziel von 50 % Recyclingquote bei Kunststoffverpackungen erreichen.«

Christoph Scharff, Vorstandsvorsitzender ARA

DER INNOVATIONSFÜHRER IM HOLZBAU

Die SIHGA GmbH mit Sitz im oberösterreichischen Gmunden ist Innovationsführer für Befestigungstechnik im Holzbau und trägt dazu bei, dass aus innovativen Ideen Realität wird.

Das Unternehmen verfolgt die Vision, den Holzbau sicherer zu gestalten und durch außergewöhnliche Lösungen zum Siegeszug des Baustoffs Holz und damit zum Klimaschutz aktiv beizutragen.

Mit seinen Lösungen beliefert das Unternehmen Kunden aus Industrie und Gewerbe sowie ausgewählte Holzfachhändler vor allem im DACH-Raum. Das Produktprogramm umfasst Systeme für die Anwendungsschwerpunkte Holz-, Fassaden-, Terrassen- und Wasserbau. Dazu zählen Systemschrauben und -verbinder, Lastaufnahmemittel und spezielle Lösungen für den Holzbau und konstruktiven Holzschutz. Ergänzt wird das Portfolio durch persönliche Schutzausrüstung für die Mitarbeiter im Holzbau.

Das Familienunternehmen hält über 300 Marken- und Patentschutzrechte und setzt

auf eine enge Zusammenarbeit mit Anwendern, Kunden und Partnern. Diese beinhaltet unter anderem das Zurverfügungstellen von Planungsdaten für Planer und Architekten, Erstellen von Bemessungsvorschlägen, die umfassende Beratung bei der Umsetzung von Projekten sowie die Organisation und Abwicklung von Schulungen und Fachseminaren für Spezialgebiete im Holzbau. Auf diese Weise trägt SIHGA wesentlich dazu bei, dass aus innovativen Ideen und Visionen Realität wird und außergewöhnliche Holzbauten durch Befestigungslösungen von SIHGA ermöglicht werden.

Produziert wird die gesamte Produktpalette bevorzugt im österreichischen Raum. Das klimaneutrale Unternehmen setzt sich zudem aktiv für den Klimaschutz ein, ist Mitglied von Reviewforest und unterstützt mit von



Jane-Beryl Simmer, MBA, leitet das Familienunternehmen.

der Holzforschung Austria geprüften Produkten Nachhaltigkeit im Holzbau.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SIHGA GmbH

Gewerbepark – Kleinreith 4

4694 Ohlsdorf

Tel.: +43/7612/74370-0

info@SIHGA.com

www.SIHGA.com

Anzeige

SIHGA®

Außergewöhnliche Herausforderungen verlangen außergewöhnliche Partner!



www.sihga.com



Wir vereinen den Anspruch auf Perfektion mit Bodenständigkeit und Professionalität!

SIHGA® - Innovationsführer für Befestigungstechnik bei Terrasse | Fassade | Holzbau | Wasserbau

TAKE THE BEST

SIHGA® GmbH | Gewerbepark Kleinreith 4 | 4694 Ohlsdorf | Tel. +43 7612 74370 0





V.l.: Michael Wiener (CEO Grüner Punkt), Kurt Bernegger (Geschäftsleitung Bernegger GmbH), Christoph Scharff (ARA-Vorstandsvorsitzender)

» im Bereich Eisenbahnlogistik – ermöglicht uns, künftig große Mengen klimafreundlich zu transportieren“, so Bernegger-Geschäftsführer Kurt Bernegger, und er präzisiert weiter: „Mit dem Bau der Anlage im Ennshafen halten wir die Wertschöpfung in Österreich und schaffen im künftigen Rohstoffpark Enns

neue Arbeitsplätze in einem digitalisierten, hoch technologischen Umfeld.“

Grenzüberschreitende Partnerschaft

Das Investitionsvolumen in die neue Anlage beträgt rund 60 Mio. Euro. Mit einer Sortierkapazität von 100.000 Tonnen Leichtverpackungen pro Jahr entsteht

eine der, wenn nicht die modernste Anlage Europas und auch die größte Österreichs. Für die notwendige Auslastung sorgen die ARA und Der Grüne Punkt. „Deutschland steht vor denselben Herausforderungen wie Österreich, wir müssen die Recyclingquoten und damit die Sortiertiefe bei Leichtverpackungen erhöhen. Wir nutzen jede Chance, um Qualität und Quantität bei der Sortierung unserer Verpackungen zu steigern. Die Anlage in Oberösterreich ist für uns ein wichtiger Baustein zur Zielerreichung“, erklärt Michael Wiener, CEO Der Grüne Punkt.

Ein großer Vorteil der neuen Anlage: Die Nutzung von höheren Kapazitäten sorgt für geringere Stückkosten und damit für effektive und effiziente Sortierung. Die sortierten Verpackungen werden zum Recycling übergeben und als sortenreine Wertstoffe für die Herstellung neuer Produkte eingesetzt.

„Mit unserer gebündelten Innovations- und Investitionskraft bringen wir die Kreislaufwirtschaft und damit den Klimaschutz voran“, so die Kooperationspartner ARA, Der Grüne Punkt und Bernegger abschließend. **BO**

INFO-BOX

Über die Altstoff Recycling Austria AG

Zukunft. Kreislauf. Wirtschaft. Seit fast 30 Jahren arbeitet die Altstoff Recycling Austria AG (ARA) als treibende Kraft der österreichischen Abfall- und Kreislaufwirtschaft und ist Marktführer unter den Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungen, Elektroaltgeräte und Batterien. Die ARA mit ihren Tochterunternehmen ARApplus GmbH, Austria Glas Recycling GmbH, DiGiDO GmbH, Digi-Cycle GmbH und ERA GmbH gilt heute als internationale Best Practice und entwickelt als Partner der Wirtschaft maßgeschneiderte Entsorgungslösungen in der Abfall- und Kreislaufwirtschaft: von Entpflichtung über Stoffstrommanagement bis zu Circular Design und Digitalisierung der Kreislaufwirtschaft. Die ARA AG serviert mehr als 15.000 Kunden. Sie steht im Eigentum heimischer Unternehmen und agiert als Non-Profit-Unternehmen nicht gewinnorientiert.

Über die Gruppe mit dem Grünen Punkt

Die Unternehmen des Grünen Punkts sind als Dienstleister für die erweiterte Produzentenverantwortung, als führender Sekundärrohstofflieferant für Kunststoffe und als Premium-Produzent von Kunststoffzyklaten der Lösungsanbieter für die Bedürfnisse der Kreislaufwirtschaft. Die Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH (DSD) hat mit dem Grünen Punkt als ihrem Markenzeichen das duale System in Deutschland mit eingeführt und aufgebaut und steht für intelligente Rücknahmesysteme sowie die Entwicklung und Vermarktung innovativer Rezyklate und Dienstleistungen. Die Systec Plastics stellt an den Standorten Eisfeld und Hörstel Premiumrezyklate der Marke „Systalen“ für den internationalen Markt her. Die Unternehmen sind in der DSD – Duales System Holding GmbH & Co. KG zusammengefasst.

Über die Bernegger GmbH

Das Familienunternehmen wurde 1947 in Molln gegründet und ist in den Bereichen Bau, Rohstoff und Umwelt tätig. Zahlreiche Projekte wurden bereits aufgrund ihrer Innovationskraft mit nationalen und internationalen Nachhaltigkeitspreisen ausgezeichnet. Die Bernegger-Gruppe beschäftigt an 20 Standorten rund 1.000 Mitarbeiter:innen.

IMA ENGINEERING SERVICES ERWEITERN MÖGLICHKEITEN

Das IMA Ingenieurbüro steht seit über 35 Jahren für individuelle Lösungen im Maschinen- und Anlagenbau. Nun hat sich der spezialisierte Dienstleister neu definiert und fit für die Zukunft gemacht.

Seit ihrer Gründung hat sich die IMA Ingenieurbüro für Maschinen- und Anlagenbau GmbH konsequent auf ihre drei Geschäftsfelder fokussiert und sich damit als starker Partner für oberösterreichische Leitbetriebe erfolgreich etabliert.

Aktuelle Marktentwicklungen machten eine Neuorientierung nötig, um weiterhin innovative Ideen für Kunden zu entwickeln und umzusetzen. „Damals wie heute ist es unser Ziel, nachhaltige Lösungen zu finden, die sowohl die Technik als auch den Faktor Mensch berücksichtigen“, betont IMA-Geschäftsführer Ing. Matthias Mayer.

Angesichts der voranschreitenden Digitalisierung sind viele Unternehmen mit persönlichen und/oder Know-how-technischen Ressourcenengpässen konfrontiert. Hier setzt

nun das neue IMA Engineering Service an und unterstützt künftig Unternehmen als Full-Range-Anbieter in der Technik. Das zeigt sich auch im modernisierten Auftritt des Unternehmens.

Mehr als ein Ingenieurbüro

IMA meistert als Entwicklungsdienstleister für den Maschinen- und Anlagenbau sämtliche Herausforderungen komplexer Projektrealisierungen effizient und partnerschaftlich in den sechs Kompetenzbereichen Mechanical and Electrical Engineering, HSE-Management, Technische Visualisierung sowie in den Zukunftsbranchen Automation & Robotic und Industrial IT.

Die Möglichkeiten der Unterstützung sind dabei vielfältig: Neben Ingenieurdienstleis-



IMA bietet Entwicklungsdienstleistungen für den Maschinen- & Anlagenbau in sechs Kompetenzbereichen.

tungen auf höchstem technischem Niveau im Servicebereich „Engineering Solutions“ profitieren Kunden ebenso durch agiles Project Outsourcing vom umfassenden Know-how der IMA-Spezialisten. Mit dem „Engineering Support“ von IMA erhalten Unternehmen kompetenzerweiternde Verstärkung durch das einfache Experts-on-Demand-Prinzip. Personalressourcen werden so optimal ergänzt und Auftragsspitzen flexibel abgedeckt. Zusätzlich können im hauseigenen „Competence Center“ technische Mitarbeiter:innen ihr Wissen in maßgeschneiderten Training-on-the-Job-Programmen erweitern. www.ima.at

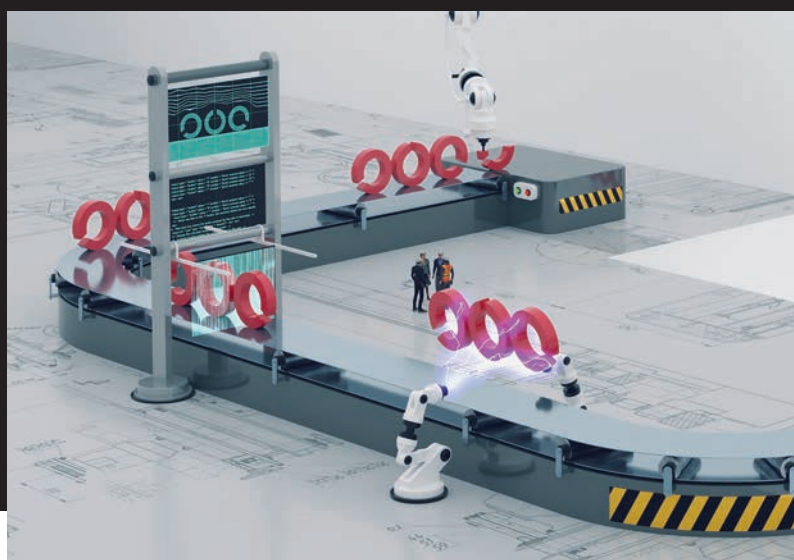
Anzeige

Erweitert Möglichkeiten



Entwicklungsdienstleistungen für den Maschinen- und Anlagenbau

- 
Engineering Solutions
 Verlässlicher Outsourcing-Partner für Ingenieurdienstleistungen
- 
Engineering Support
 Kompetenzen erweitern mit unseren Experts-on-demand
- 
Competence Center
 Individuelles Berufsvorbereitungs- und Weiterbildungsprogramm



Die Count IT Group erschließt mit einem Standort in München einen neuen Markt und zeigt sich damit bereit für die Expansion über die Grenzen Österreichs hinaus.

Spannendes Zukunftspotenzial erwartet.

Das Hagenberger IT-Unternehmen Count IT Group hat die seit 2013 im deutschen Markt agierende letterscan GmbH & Co KG Mitte Juli 2022 übernommen. Diese wird künftig für ihre Bestands- und Neukunden als Count IT

letterscan agieren. Maximilian Kruschewsky bleibt als Geschäftsführer des Münchner Standortes erhalten. Ihm steht ab sofort Thomas Zehetner als kaufmännischer Geschäftsführer zur Seite, der bei Count IT den Bereich Advisory verantwortet.

Geschäftsbereiche bleiben erhalten
Ihren Fokus setzt die Count IT letterscan GmbH weiterhin auf den Vertrieb der innovativen Cloud-ECM-Software d.velop documents der Firma d.velop. „Mit der Count IT letterscan GmbH haben wir in unserem Netzwerk nicht nur



1

V.l.: Peter Berner, CEO; Markus Szöky, CIO; Maximilian Wurm, CEO; Thomas Zehetner, CEO; Maximilian Kruschewsky, CEO; Daniel Braden, COO/CMO

Fotos: Julia Schober (1), Count IT (2)

einen zuverlässigen Partner hinzugefügt, der seit unserem Launch sehr erfolgreich auf unser Cloud-Produktportfolio setzt, sondern auch einen absoluten Branchenexperten für den Einsatz von d.velop-Produkten in der Immobilienbranche. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Count IT Group aus Österreich bereichern sie unsere Plattform nachhaltig“, so Michele Schönherr, Director Partner & Alliance Management bei der d.velop AG.

Der Marktschwerpunkt bleibt im Bereich Dokumentenmanagement in der Cloud und im Immobiliensegment, worauf sich Kruschewsky und sein Team in den vergangenen Jahren spezialisiert haben. Zudem werden eine nachhaltige Digitalisierungsberatung und Unterstützung im Bereich Datenschutz angeboten. Scandienstleistungen runden das Portfolio ab. Durch den Zusammenschluss stehen

den bestehenden und zukünftigen letterscan-Kunden alle Services der Count IT Group zur Verfügung: Business Solutions, individuelle Software auf Basis fortschrittlicher Technologien oder personelle Unterstützung in verschiedenen Geschäftsbereichen. Insbesondere mit dem technischen Know-how im Bereich d.velop will die Count IT Group die deutschen Kunden zukünftig noch stärker begeistern und langfristig binden.

Eine prächtige Zukunft

Beide Unternehmen versprechen sich von der Vereinigung viele spannende Zukunftspotenziale. „Count IT ist für mich nicht nur geschäftlich gesehen der optimale Partner, auch auf persönlicher Ebene bewegen wir uns auf Augenhöhe“, so Kruschewsky. „Mit der Count IT Group als strategischem Investor und Partner im Rücken starten wir jetzt neu durch“.



Count-IT-Group-CEO Peter Berner zeigt sich besonders erfreut: „Das ECM-Feld wird mit dem Fortschritt der Digitalisierung weiterwachsen. Umso wichtiger ist es uns, Kunden und jene, die es noch werden, bei der Prozessoptimierung zu unterstützen. Mit der Count IT letterscan GmbH können wir das nun auch am deutschen Markt umsetzen“. **BS**

MIT LANDWIRTEN ZUR NR. 1 IM WINTER!

Kompetenz, Verlässlichkeit und Partnerschaftlichkeit: Als Traditionsunternehmen setzt der Maschinenring seit seiner Gründung vor über 50 Jahren auf regionale Wertschöpfung und Nachhaltigkeit.

Mit der Gründung der gewerblichen Tochtergesellschaft Maschinenring-Service im Jahre 1995 begann die Erfolgsgeschichte im Einsatz für Unternehmen mit Winterdienst. Der Maschinenring baute seitdem ein flächendeckendes Netzwerk auf und ist inzwischen das leistungsstärkste Winterdienstunternehmen sowie ein krisensicherer Arbeitgeber im Land. Mit 2.000 Mitarbeitern und regionalen Partnerbetrieben sorgt das Unternehmen für Sicherheit bei Eis und Schnee rund um die Uhr. Rund 8.000 Objekte werden in einer Wintersaison in Oberösterreich betreut.

Leistungsstarker Winterdienstpartner

Großen Wert legt man beim Maschinenring auf einen nachhaltigen und sparsamen Um-

gang mit Streugut sowie einen umweltschonenden Streumittel Einsatz. Durch Investitionen in moderne Technik kann pro Saison bis zu einem Drittel an Streusalz eingespart werden.

Neben der winterlichen Betreuung wird auch die Haftung und Schadensabwicklung übernommen, die Leistungen koordiniert sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen inkl. der Umweltauflagen eingehalten.

Freie Bahn bei Schnee und Eis

Das Maschinenring-Winterdienst-Team ist für die Räumung von 2,9 Millionen Quadratmeter Fläche verantwortlich, das entspricht 430 Fußballfeldern. Während des gesamten Winters werden rund 4.900 Kilometer Straßen, 6.400 km Wege und 1.500 km Gehstei-



ge von Eis und Schnee befreit. Daraus ergeben sich in einem durchschnittlichen Winter rund 145.000 Einsatzstunden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Maschinenring Oberösterreich

Service eGen

4021 Linz, Auf der Gugl 3

Tel.: +43/5/90 60-400

www.maschinenring.at

Von einer kleinen Spezialfuttermittelfirma zu einem führenden Betrieb für ökologische Alternativen: Dieses Jahr feiert das familiengeführte Biotech-Unternehmen Multikraft sein 45. Jubiläum.

Multikraft blickt auf 45 nachhaltige Jahre zurück.

Das heimische Biotech-Unternehmen Multikraft ist seit 45 Jahren Österreichs Pionier im Bereich Effektiver Mikroorganismen und damit ökologischer Alternativen – was 1977 mit der Leidenschaft für nachhaltige Landwirtschaft begann, hat sich zu einer internationalen Erfolgsgeschichte entwickelt. Zum Geburtstag ließ Multikraft am

28. Juni 2022 hinter die Kulissen des Unternehmensstandorts in Pichl bei Wels blicken.

Krisen als Chance für Nachhaltigkeit

Das oberösterreichische Unternehmen Multikraft steht seit seiner Gründung vor 45 Jahren für Wirtschaften im Einklang mit der Natur und fungiert mit seinen Produkten als Pionier und Markt-

führer. Diese Spitzenstellung konnte das heimische Unternehmen nicht nur ausbauen, sondern hat sich mit seinem einzigartigen Multikraft-System zu einem führenden Betrieb für ökologische Alternativen weiterentwickelt. Mittlerweile vertreibt Multikraft seine Produkte in 25 Ländern weltweit. „Gerade die vorherrschenden Krisen haben ein rasches Umdenken in vielen Lebensbereichen



V.l.: Matthias Wobornik, Geschäftsführer Natur im Garten, Lukas Hader, Geschäftsführer Multikraft, Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ.

Fotos: Werner Harrer

gefordert, unter anderem auch in der Landwirtschaft. Es hat sich gezeigt, dass nachhaltige Lösungsansätze und ökologische Alternativen gefragt waren und auch weiterhin sind. Nachhaltig wird als Chance gesehen, die für die Zukunft neue Horizonte bereithält“, erklärt Multikraft-Geschäftsführer Lukas Hader.

Qualitätskontrolle im hauseigenen PCR-Labor

Ob für Garten, Landwirtschaft, Haushalt und Reinigung, in der Tierhaltung, bei der Körperpflege oder für das Wohlbefinden – der internationale Erfolg der Multikraft-Produkte ist dem hohen Qualitätsanspruch geschuldet. Alle Waren basieren auf weltweit vorkommenden Mikroorganismen-Stämmen, die der Klasse 1 (lebensmitteltauglich) entsprechen und zu 100 Prozent gentechnikfrei sind. Die Herstellung der Fermentati-

onsprodukte erfolgt in einem mehrstufigen Prozess mit ausreichend Zeit zum Reifen und zum Ruhen. Erst dadurch wird die volle Wirkung der Effektiven Mikroorganismen entfaltet. Um diese Qualität gewährleisten zu können, erfolgt die Qualitätskontrolle der Endprodukte im hauseigenen PCR-Labor und durch Forschungspartner in Österreich, Großbritannien und Japan. Sämtliche Grundmikroben werden intern getestet. „Auch nach 45 Jahren Multikraft ist es uns ein großes Anliegen, dass all unsere Produkte mit der Natur als Vorbild hergestellt werden. Authentizität sehen wir als Basis von Erfolg und leben unsere Grundsätze in allen Bereichen“, so Hader. Durch ständiges Weiterentwickeln, Verbessern und Erforschen erzeugt Multikraft Qualität, die auch in Zukunft die Anforderungen erfüllen wird. „Wir gratulieren Multikraft zu 45



Zum Geburtstag ließ Multikraft hinter die Kulissen des Standorts in Pichl bei Wels blicken.

Jahren erfolgreichem Bestehen. Mikroorganismen sind in vielfältiger Weise an den Lebensprozessen beteiligt – im Boden, auf Pflanzen und in Tieren und Menschen. Durch die gezielte Erforschung und Nutzbarmachung von förderlichen Mikroorganismen leistet die Firma Multikraft einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung natürlicher >>

HENNLICH
100 years

Andreas
begnadeter CNC-Dreher

Markus
Big Boss

Christina
kreative Lösungsfinderin

Christian
Meister der Zahlen

Manuela
Federnkönigin

Sebastian
cooler Techniker

Als „Leistungszentrum Industrietechnik“ erzeugen wir mit unseren technischen Produkten und Leistungen einen deutlichen Mehrwert bei unseren Kunden, Lieferpartnern und MitarbeiterInnen. Mit tausenden Kunden aus nahezu allen Branchen und Industrien arbeiten wir täglich daran, Sie mit den richtigen technischen Komponenten auszustatten.

DIE MEHRWERT MACHER.
www.hennlich.at

» Kreisläufe. Ihre Produkte sind in verschiedensten Anwendungsbereichen (Pflanzenschutz, Fütterung, Reinigung etc.) im Einsatz – wie mir immer wieder zufriedene Landwirte berichten“, betont Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.



Täglich verlassen 5.600 Artikel das Lager.



Landesrat Stefan Kaineder und Lukas Hader bei der neuen Photovoltaikanlage.

Im ständigen Einsatz für eine Symbiose von Mensch, Tier und Umwelt

Um das Verständnis und Bewusstsein für intakte, unverfälschte Naturkreisläufe in der Gesellschaft zu erhöhen, nutzt Multikraft stetig Synergien. Gemeinsam mit Bioverbänden, Umweltakademien und -organisationen setzt sich das heimische Unternehmen für mehr Fairness, Aufmerksamkeit und bessere Rahmenbedingungen in der Wertschöpfungskette ein. Ein Anliegen, das auch die Umweltbewegung „Natur im Garten“ als starker Partner von Multikraft teilt. „Wir möchten die Menschen motivieren, sich selbst und die Natur als Einheit zu begreifen. Nur gemeinsam hat unser Planet eine Zukunft. Dazu zählt auch die naturnahe Pflege von Grünflächen und damit der Verzicht auf chemisch-synthetische Düngemittel sowie Pestizide. Wir freuen uns, dass wir hier mit Multikraft ein starkes Zeichen setzen können“, erklärt Matthias Wobornik, Geschäftsführer von „Natur im Garten“.

Inbetriebnahme des Sonnenkraftwerkes

Der konsequente Fokus auf Nachhaltigkeit wurde im Juli 2022 einmal mehr demonstriert. Auf Einladung von Multikraft-Geschäftsführer Lukas Hader kam der oberösterreichische Umwelt- und Klimalandesrat Stefan Kaineder zur

Inbetriebnahme des neuen Sonnenkraftwerkes. Auf den Dächern des Unternehmens bringen insgesamt 520 Photovoltaikmodule eine Gesamtleistung von 200 Kilowatt-Peak. Für diese umweltfreundliche Maßnahme investierte Multikraft 250.000 Euro. „Wir stehen mitten in einem Sprung in ein neues Zeitalter. Dieses Zeitalter bedeutet, dass wir in wenigen Jahren weg vom klimaschädlichen Gas und Öl kommen müssen. Ich kann den oberösterreichischen Unternehmen nur raten, es Multikraft nachzumachen und auf Sonnenkraft in ihren Betrieben zu setzen. Das verringert nicht nur unsere Abhängigkeit von russischem Gas und arabischem Öl, es ist ein enorm wichtiger Beitrag am Weg zur Klimaneutralität“, so Kaineder.

„Mit der neuen Photovoltaikanlage intensivieren wir in den Weg in Richtung Klimaneutralität“, zeigt sich Multikraft-Geschäftsführer Lukas Hader überzeugt von der Installation. Die einzelnen Module wurden dabei auf sechs verschiedenen Dachflächen und in Ausrichtung auf die Himmelsrichtungen Osten, Süden und Westen montiert. Das ermöglicht die Erwirtschaftung von maximalem Sonnenstrom. „Unser Ziel ist es, damit eine Autarkie von 50 Prozent ohne Stromspeicher zu erreichen“, erklärt Hader.

BO

ALBATROS ENGINEERING GMBH

Als Spezialist für LKW-Reifenwaschanlagen, Tunnelbaumaschinen, Befahrungsanlagen und Sondermaschinenbau hat sich Albatros international in der Branche einen Namen gemacht.

Spezialist mit Liebe zum Detail

■ Mit spezialisiertem Know-how und jahrzehntelanger Erfahrung hat sich Albatros Engineering in den vergangenen 30 Jahren in der Baubranche und in der Industrie einen Namen gemacht. Neben fachlicher Kompetenz und langjähriger Erfahrung ist auch die schlanke Struktur des 20-Mann-Betriebs im zentralen Mühlviertel einer der Pluspunkte. Diese Erfolgsfaktoren, kombiniert mit einem breiten Betätigungsfeld, haben dem Unternehmen geholfen, auch in herausfordernden Zeiten wie diesen Lieferprobleme in Grenzen zu halten.

Alles aus einer Hand

Sämtliche Anlagen werden in laufender Abstimmung mit dem Kunden im Hause Albatros akribisch geplant. Diese Liebe zum Detail spiegelt sich in der gesamten Produktpalette wieder. Nach interner und externer Fertigung sowie Beschaffung sämtlicher zugekaufter Komponenten beginnt in der 800 m² großen Montagehalle der Vorzusammenbau und die Vorinbetriebnahme.

Das engagierte Team versucht, jede Funktion einer Maschine im Vorhinein zu testen, ehe sie in fernen Ländern der Erde zum Einsatz kommt. Denn Anpassungen oder Reparaturen auf der Baustelle bedeuten meist lange Warte- und Stillstandszeiten. Diese vorausschauende Vorgangsweise wird von Kunden auf der ganzen Welt geschätzt.

Eine saubere Sache

Besondere Highlights der letzten Monate waren Aufträge im Bereich der LKW-Reifen-



„JETWASH“ steht für Qualität, Zuverlässigkeit sowie Dauerhaftigkeit.



Brückeninspektionswägen ermöglichen Prüfarbeiten, ohne den Verkehr zu beeinträchtigen.

waschanlagen unter der Marke „JETWASH“ – sowohl aus der Heimatregion als auch aus dem angrenzenden Ausland. LKW-Reifenwaschanlagen kommen bei Großbaustellen, Deponien sowie Kieswerken zum Einsatz, wobei das Leistungsspektrum von stationären bis hin zu vollmobilen Anlagen reicht. LKW-Reifenwaschanlagen verhindern eine Verschmutzung der Straßen, wodurch die Unfallgefahr reduziert wird.

Die vollmobilen Anlagen eignen sich besonders für Kurzeinsätze. Derzeit sind 15 Anlagen aus dem hauseigenen Mietpark „unterwegs“.

Erbauende Leistungen in der Heimatregion

Ein besonderes Prestigeprojekt des letzten Jahres waren die „Heimbaustellen“ an den Linzer Donaubrücken. Mit insgesamt zwölf Brückeninspektionswägen wurden die Linzer Voestbrücke und die neue Eisenbahnbrücke über die Donau in Linz ausgestattet. Diese Sonderkonstruktionen sind speziell an die Brücken angepasst und fahren auf Schienen direkt unterhalb der Brücke. Durch die verschiedenen geometrischen Anforderungen der Bauwerke mussten die Wägen teils teleskopier- und höhenverstellbar ausgeführt werden. Eine Überprüfung der Brückenunterseite ist somit ohne Beeinflussung des Verkehrs jederzeit möglich. Die Wägen, welche beim Geh- und Radweg geparkt sind,

wurden hinter hydraulisch klapp- und faltbaren Garagentoren vor Vandalismus geschützt.

Internationale Erfolgsprojekte

Neben den Heimbaustellen konnte das Team von Albatros im letzten Jahr auch seine Kompetenz und Verlässlichkeit für Kunden auf der ganzen Welt unter Beweis stellen. Für den Endkunden Airbus beispielsweise wurden Montagekomponenten zur Herstellung einer Rumpfsktion des Airbus A321 XLR nach Deutschland geliefert. Dieser Variante des A321 wurde ein Zusatztank verpasst und er kann dadurch den Atlantik überqueren. Mittlerweile wurde bereits eine zweite Anlage geliefert.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Albatros Engineering GmbH

Rohrbacher Straße 6, 4175 Herzogsdorf

Tel.: +43/7232/345 52-0

Fax: +43/7232/345 52-213

office@alba.at

www.alba.at

Der 118 Jahre alte Befestigungsspezialist Raimund Beck KG aus Mauerkirchen (OÖ) erhält als weltweit erstes Unternehmen das Circular Globe Label für Kreislaufwirtschaft.

Ausgezeichnete Kreislauffähigkeit.

Die Raimund Beck KG ist ein führender Premiumhersteller von Befestigungssystemen. Der Familienbetrieb in vierter Generation wurde 1904 gegründet, beschäftigt heute rund 450 Mitarbeitende und verkauft seine Produkte in 60 Ländern. Nun überreichte die Quality Austria der Raimund Beck KG als erstem Unternehmen überhaupt

das Circular Globe Label für Kreislaufwirtschaft. Christian Beck, General Manager & CEO, zeigt sich über die Auszeichnung begeistert: „Als Pionier in der Befestigungstechnik freut es uns ganz besonders, nun auch im Bereich der Kreislaufwirtschaft mit mutigen Schritten voranzugehen und als Benchmark in unserer Branche im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens zu dienen.“

Aus gepresstem Holz bestehende Nägel

Zwei Gutachter der Quality Austria haben das unter der Dachmarke „Beck“ international bekannte Unternehmen aus Mauerkirchen (OÖ) auf ihre Kreislauffähigkeit durchleuchtet. Birgit Gahleitner, Produktexpertin für Kreislaufwirtschaft bei Quality Austria, war eine der beiden Assessoren: „Bei BECK haben

WERT(E)VOLL SEIT 100 JAHREN

Individuelle Lösungen und Services für anspruchsvolle Industriekunden sowie ein familiäres Betriebsklima – seit nunmehr 100 Jahren generiert Hennlich den entscheidenden Mehrwert auf allen Ebenen.

Was in der ehemals Tschechoslowakischen Kleinstadt Dux im Jahr 1922 als Handelshaus für die Berg- und Hüttenindustrie seinen Anfang nahm, ist heute als professioneller Lösungsanbieter für Industrietechnik international etabliert. Das traditionsreiche Familienunternehmen Hennlich hat in den vergangenen 100 Jahren viel erlebt, geleistet und einen erfolgreichen Wachstumskurs verfolgt. Die Unternehmensgruppe mit Hauptsitz im oberösterreichischen Suben beschäftigt europaweit über 800 Mitarbeiter:innen und ist in 18 Ländern aktiv.

„Wir können stolz auf unsere Geschichte sein: von der Gründung durch meinen Urgroßvater über den Wiederaufbau in Österreich nach der Enteignung im Zweiten Weltkrieg bis hin zu unserer bisher größten Firmengröße heu-

te“, erzählt Hennlich-Eigentümer Markus Zebisch, der das Unternehmen gemeinsam mit Peter Doblhammer und Gerhard Schwarz in mittlerweile vierter Generation führt.

„Die Mehrwert-Macher“

Das Erfolgsrezept im Hause Hennlich basiert auf einer zentralen Zutat: dem Schaffen von Mehrwert für alle Beteiligten. Dazu gehört es, sowohl Kundenvorteile, wie flexible Fertigungen, kurze Lieferzeiten oder innovative Engineering-Lösungen, zu generieren, als auch – gemäß dem Slogan „HENNLICH – Menschlich mehr Wert“ – ein positives Arbeitsumfeld für sämtliche Mitarbeiter:innen zu schaffen. Die aktuellen Lieferkettenprobleme und die derzeitige ökonomische Entwicklung sorgen auch bei Hennlich für eine nachdenkliche



Markus Zebisch, Eigentümer Hennlich

Stimmung. Die Geschäftsführer sind sich dennoch einig, dass man gemeinsam Lösungen finden und an den neuen Herausforderungen wachsen wird. Mit dem vorrangigen Ziel, stets lösungsorientiert zu handeln – sowohl für den Kunden als auch für das Unternehmen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HENNLICH

4975 Suben, Schnelldorf 51

Tel.: +43/7712/31 63

office@hennlich.at, www.hennlich.at

Foto: Anna Rauchenberger

auf der Produktebene im Bewertungsverfahren zwei Techniken eine besonders wichtige Rolle gespielt: Einerseits SCRAIL-Nagelschrauben, die wie Nägel mit einer Maschine pneumatisch in das zu befestigende Material hineingeschossen werden und später wie Schrauben einfach wieder herausgedreht werden können. Und andererseits aus gepresstem Holz bestehende Nägel namens LIGNO-LOC. Beide Produkte tragen maßgeblich zu Energie-, Material- und Zeiteinsparungen bei und sorgen damit für ökologische und ökonomische Vorteile.“ Insgesamt bietet Beck unterschiedliche Produkte für rund 20 Branchen an, angefangen von der Baubranche über Zimmerereien bis hin zur Autoindustrie, der Landwirtschaft und Gastronomie.

Spannende Aha-Erlebnisse

„Bereits die intensiven Vorbereitungen auf das Assessment haben uns >>>



Bei der Verleihung des Circular Globe v. l.: Werner Paar, Geschäftsführer Quality Austria; Alexander Noll, Director Quality & Operations Raimund Beck KG; Christian Eder, Quality Manager Raimund Beck KG; Christoph Mondl, Geschäftsführer Quality Austria; Axel Dick, Branchenmanager Umwelt und Energie, CSR Quality Austria

INOCON INDUSTRIAL PLANTS: PHÖNIX AUS ATTNANG

KGG und UBG ermöglichten dem Unternehmer Fritz Pesendorfer den Erhalt von Dutzenden Arbeitsplätzen.

Vor acht Jahren kaufte Pesendorfer die Produktionsstätte der Doubrava-Werke in Attnang-Puchheim aus der Konkursmasse. Er startete mit den Mitarbeiter:innen neu durch – aber ohne Software oder Pläne, denn die hatte bereits die Konkurrenz. „Ohne die Beteiligung der UBG wäre das nicht denkbar gewesen“, erinnert er sich. Denn erst mit dem Einstieg waren andere Finanzierungspartner bereit, ebenfalls Geld zu investieren.

Der Fokus auf den persönlichen Stärken der Unternehmer:innen ermöglicht Finanzierungen, die Banken allein nicht durchführen würden. Im Bild: Fritz Pesendorfer (l.) mit KGG-UBG-GF Christian Matzinger (m.) und Prokuristin und Beraterin Dagmar Doppler (r.).



Erfolgsfaktor Persönlichkeit

„Für uns ist neben den Zahlen auch die Unternehmerpersönlichkeit wichtig“, begründet Geschäftsführer Christian Matzinger die Bereitschaft, mit ins Risiko zu gehen. Das gute Gefühl trog nicht: Mit der Startfinanzierung, Geduld in der turbulenten Anfangszeit und dem exzellenten Know-how der

Fachkräfte erwirtschaftet die INOCON Industrial Plants heuer voraussichtlich 24 Mio. Euro Umsatz – und gibt 105 Menschen Arbeit. Ein besonderer Erfolg für Fritz Pesendorfer: „Ich wusste, der Betrieb hat Potenzial – aber mir waren vor allem die Kolleg:innen wichtig. Ihnen wollte ich eine Perspektive geben. KGG und UBG haben das ermöglicht!“



Finanzierungspartner



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KGG UND UBG GLAUBEN AUCH AN IHR #ZUKUNFTSPROJEKT.

Sprechen Sie mit uns:
Tel.: +43/732/77 78 00
office@kgg-ubg.at, www.kgg-ubg.at

Anzeige • Foto: KGG UBG/FORMDENKER

» wichtige Anhaltspunkte geliefert, wie wir alle relevanten Umweltaspekte und Auswirkungen noch besser in unsere Überlegungen und Planungen einbeziehen können“, erklärt Christian Beck. Auch das Feedback im Zuge der Begutachtung für das Circular Globe Label brachte dem Unternehmen noch einige spannende Aha-Erlebnisse: „Gerade bei Verbrauchsgütern wie Nägeln ist es nicht nur für uns enorm wichtig, alle Aspekte des ‚closing the loop‘ – also die Möglichkeiten der biologischen und technischen Kreislaufschließung – mitzudenken, sondern es wird auch für immer mehr Kunden relevant“, wie der CEO betont.

Kreislaufwirtschaft ist mehr als Recycling

„Kreislauffähigkeit muss bereits beim Design mitbedacht werden, denn ca. 80 Prozent der Umweltauswirkungen eines Produktes werden in der Designphase festgelegt“, betont Axel Dick, Branchenmanager Umwelt und Energie, CSR, bei Quality Austria. Zu den wesentlichen Faktoren gehören beispielsweise Materialeffizienz, Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit. „Es hält sich leider immer noch das Klischee, wonach Recycling



Der Befestigungsexperte BECK steuert mit seinem LIGNOLOC-Holz nagelsystem den nächsten Meilenstein im Bereich ökologischer Befestigungstechnik an.

formationsprozess, weil der Wechsel von einer linearen zur zirkulären Wertschöpfung in einem Unternehmen nicht von heute auf morgen realisiert werden kann“, erklärt Axel Dick. Deshalb nennt sich eine von der Quality Austria in Kooperation mit der Schweizer SQS kon-

Unternehmen vorgesehen und die Gültigkeit muss alle drei Jahre verlängert werden“, so Dick abschließend. **BO**



Benchmark der Branche

»Als Pionier in der Befestigungstechnik freut es uns ganz besonders, nun auch im Bereich der Kreislaufwirtschaft mit mutigen Schritten voranzugehen und als Benchmark in unserer Branche im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens zu dienen.«

Christian Beck, CEO Raimund Beck KG

INFO-BOX

Christian Beck zum Senator der Wirtschaft Österreich ernannt

In vierter Generation führt Christian Beck als General Manager und CEO das auf Befestigungstechnologie spezialisierte Familienunternehmen Raimund Beck KG in Mauerkirchen (OÖ). Nun wurde er zum Senator der Wirtschaft Österreich ernannt. Die offizielle Ehrung zum Senator fand am 31. Mai 2022 statt und wurde von Ulrike Steinmaßl, Regionaldirektorin OÖ des Senats der Wirtschaft, durchgeführt. „Ich fühle mich sehr geehrt, zum Senator der Wirtschaft Österreich ernannt worden zu sein“, erklärte Christian Beck. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Senat, um gemeinsam den Wirtschaftsstandort Österreich weiter zu stärken und die sozio-ökologische Transformation weiter voranzutreiben.“

und Kreislaufwirtschaft ein und dasselbe sind. Tatsächlich ist Recycling nur ein Teil der Kreislaufwirtschaft“, erklärt der Umweltexperte.

Umstellung ist keine einmalige Sache

„Bei der Umstellung auf Kreislaufwirtschaft sprechen wir von einem Trans-

zipierte Lehrgangreihe auch „Circular Globe Transformation Coach – Certification Course“.

„Die Umstellung auf Kreislaufwirtschaft ist auch niemals ein abgeschlossener Prozess, deshalb sind beim Circular Globe Label bereits im zweiten und dritten Jahr Fortschritts-Assessments in den

Fotos: Beck

JOHANN WEINBERGER METALLBEARBEITUNG GMBH

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

Schnell und zuverlässig

■ Wer anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonnenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

Innovationen am laufenden Band

Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaakmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität.



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johann Weinberger

Metallbearbeitung GmbH

4484 Kronstorf, Pappelstraße 4

Tel.: +43/7223/850 04, Fax: -11

office@jwm.at

www.jwm.at



Die AMAG-Gruppe erweitert die größte Aufdach-Photovoltaikanlage Österreichs am Standort Ranshofen auf 60.000 m² und setzt einen weiteren Schritt zur klimaneutralen Produktion.

Neun Fußballfelder voll Sonnenstrom.

Am Weg zur vollständigen Dekarbonisierung des AMAG-Standortes Ranshofen ist die Substitution von fossilen Energieträgern und damit auch die solare Stromproduktion ein wesentliches Element. Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme von Österreichs größter Aufdach-Photovoltaikanlage mit 55.000 Quadratmetern Kollektorfläche im Herbst 2021 wurde nun eine erste Erweiterung vorgenommen.

Jährliche Energieproduktion von 7,3 GWh

Mit weiteren 5.000 Quadratmetern auf den Dächern der neuen Logistikhalle umfasst die gesamte Anlage nun eine

Fläche von neun Fußballfeldern oder 60.000 Quadratmetern. Die jährliche Produktion steigt mit der Erweiterung auf 7,3 GWh. Mit dieser Energiemenge könnten rund 2.000 Haushalte mit elektrischem Strom versorgt werden. Der erzeugte grüne Strom wird ausschließlich in der AMAG genutzt und ergänzt den ohnehin seit einigen Jahren schon zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen bestehenden Strommix. Mit der Erweiterung der Aufdach-Photovoltaikanlage macht die AMAG Austria Metall AG einen weiteren Schritt auf ihrem Weg zur CO₂-Neutralität, der von laufenden technologischen Verbesserungen und Innovationen zur Steigerung der Energieeffizienz begleitet wird.

Schrittweiser Ausbau geplant

Zur Vorbereitung der Substitution fossiler Energie untersucht die AMAG in aktuellen Forschungsprojekten den Einfluss alternativer Energieträger auf die Produktionsprozesse sowie die Produkteigenschaften. Die bevorstehenden Großinvestitionen bedürfen der umfangreichen Vorbereitung und Planungssicherheit in den Rahmenbedingungen. Dazu gehören die zeitgerechte Verfügbarkeit von grüner Energie zu international wettbewerbsfähigen Preisen, eine leistungsfähige Infrastruktur sowie effiziente Behördenverfahren. In weiteren Schritten ist der Ausbau auf rund 120.000 Quadratmeter und damit eine Verdoppelung in Vorbereitung. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** NP DRUCK Niederösterreichisches Pressehaus, 3100 St. Pölten

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



NIR 3000 von MoistTech:
Driftfreie und berührungslose
Feuchtemessung – nach
einmaliger, exakter Kalibrierung –
zur Prozesssteuerung in Echtzeit.



Druckmessumformer
Pascal CV4 und
Temperaturmessumformer
CV4 für Pharma-, Chemie- und
Lebensmittelindustrie sowie
Biotechnologie von Labom.



Millionenfach bewährte
Drehflügelwächter für
Maximalabschaltung und
Bedarfsmeldung in granularen
Medien von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + 3D Volumen / Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Normgebindebeheizung ☺



Analyse

- + Beheizte Schläuche ☺
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Schaumdetektion
- + NIR Feuchtemessung
- + Trübungsmessung
- + Viskosität
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Dem Fortschritt keine Grenzen setzen



LINZ AG
TELEKOM

Wir kombinieren die modernsten Technologien: 5G & Glasfaser.

Mit der fortschrittlichsten Infrastruktur für 5G-Anwendungen in Oberösterreich sind Ihren Unternehmensideen keine Grenzen gesetzt.

Wir sind bereit für die digitale Zukunft in Oberösterreich. Sie auch?

Tel. 0732/3400-9455, www.linzag-telekom.at